Mauerfall

Gefangenen Rundbrief No. 25– Jan./Feb. 20 10



Hallo zusammen

... und ein gutes "Neues"...

Nun, zuerst einnmal, - es ist gar nicht mehr so neu - in Bezug auf den Mauerfall eines mit der größten Verspätung. Verdammt, ich hätte es mir besser und einfacher vorgestellt nach meinem vollzogenen Ortswechsel! Die Nummer 25 geriet leider zu einer nicht enden wollenden Hängepartie. Dies ist zum einen unserer noch sehr ausbaufähigen Zusammenarbeit in puncto Zusammenstellung und Layout geschuldet. Zum anderen - da muss ich mich an die eigene Nase packen - der Tatsache, dass ich statt am Mauerfall zu arbeiten in den vergangenen Monaten sehr viel anderes gemacht habe. Dazu gehört, das kann ich nicht verhehlen, auch die Teilnahme an den schönen Dingen, die das Stadtleben so bietet. Und diese habe ich schon in den letzten Jahren arg vermisst.

Über Karneval war ich außerdem für eine gute Woche zusammen mit meinen GenossInnen von der SSK auf der Flucht vor dem rheinischen Frohsinn im wilden Kurdistan. Dort wo vieles 'jeck' und auch ganz anders ist. Die Situation für die kurdische Bevölkerung hat sich gerade in der jüngsten Zeit enorm zugespitzt. Über 2.500 Kinder unter 16 Jahren sitzen derzeit in den Knästen im Osten der Türkei. Ihnen drohen im Schnitt *(!!!)* zwischen 3 und 4 Jahren Haft! Ein ungeheuerliches Resultat der neuen "(Anti)-Terrorgesetze". Es gab und gibt genug Veranlassung für mich, mehr als bisher einen Blick darauf zu werfen. Denn gerade Deutschland, wo nun die abenteuerlichsten Schauprozesse gegen Mitglieder der "Anatolischen Föderation" eröffnet werden, spielt darin eine besonders eklige und heuchlerische Rolle. Ein gutes „Neues“ also mitnichten!

Doch was "Neues" gab es tatsächlich! Zum allerersten Mal in der Geschichte des Mauerfall, zum allerersten Mal sogar in der gesamten Zeit, in der ich Kontakt zu Inhaftierten pflege, bekam ich doch tatsächlich eine offizielle Anhalteverfügung zugestellt. Es brauchte bloß mehrere 100 *(inoffizielle)* Fälle, bis ich schwarz auf weiß lesen konnte, was mich die ganze Zeit über schon gefrustet und geärgert hatte. Ob der Eigentumsvorbehalt nun im Mauerfall steht oder nicht, ist jedenfalls vollkommen ohne Belang. In diesem Sinne ergeht hier auch mal die Frage an die Anwälte im Verteiler, ob sich denn nicht mal jemand berufen sieht, einen oder mehrere Gefangene, bei denen die Zensur besonders und anhaltend barsch zu Werke geht, zu unterstützen.

Es gab seit der letzten Nummer auch wieder zumindest einen belegbaren Fall, dass meine private Post einem Gefangenen nicht zugestellt wurde. Andernorts wurde mit der Zustellung meiner Briefe derart lange gebummelt, dass die Wartezeit auf diesen neuen Mauerfall kaum länger ausgefallen ist.

Angesichts unserer derzeitigen Probleme, mit der neuen Nummer schneller zu erscheinen, gab es die Überlegung *(auch von einigen Gefangenen wurde der Vorschlag gemacht)*, ob der Mauerfall nicht prinzipiell zu einer 2-monatigen Erscheinungweise wechseln sollte. Derzeit sehe ich das klar als Vorteil, oder besser gesagt fast als Notwendigkeit. Wir mussten in dieser Nummer manche Beiträge wieder raus nehmen, weil sie schon so an Aktualität verloren hatten, dass es keinen Sinn mehr machte. Dies betraf aber eigentlich nur Texte und Berichte über kurzzeitig Inhaftierte und Aktionen dazu, welche wir von FreundInnen und GenossInnen per Mail zugesandt bekamen. Wenn Ihr, die Ihr uns persönlich angeschrieben habt, hier Euren Beitrag vermisst, so liegt das an unserer schlechten Organisation dieser Ausgabe. Wir werden uns bemühen, alles was hier in der 25 fehlt, in der kommenden Nummer nachzuholen.

Doch nochmal zurück zu der Frage nach dem 2-monatigem Turnus. Ich möchte natürlich die Frage an Euch alle weiterleiten und Euch um Reaktionen bitten. Denn schließlich geht es bei dem Mauerfall um Euch da drinnen, als LeserInnen, aber noch mehr als Mitmachende! Ich selbst erlaube mir trotz meines schwachen Arbeitsnachweises im neuen Jahr auch noch meinen Senf dazu zu geben: Ich wäre, wenn wir hier draußen es denn dem entsprechend mal wieder besser auf die Kette bekommen *(was doch hoffentlich möglich ist)* dafür, den monatlichen Rhythmus beizubehalten. Dafür sprechen für mich zwei Gründe: Zum einen die schon angesprochene Inaktualität, die mit einem nur 6-maligen Erscheinen im Jahr einherginge. Gerade bei Diskussionen, wozu der Mauerfall ja auch unbedingt dienen soll, wäre ein verzögerter Zeitraum wenig förderlich. Zum anderen erscheinen auch die von mir immer wärmstens empfohlenen relevanten Magazine zum Thema Knast und Strafe *(Gefangenen-Info, Entfesselt, Rote-Hilfe Zeitung)* auch nur noch alle 2 Monate oder gar seltener. So sehr ich das verstehen und nachvollziehen kann, so sehr weiß ich auch, wie lange das sein kann, wenn mensch drinnen auf ein Signal oder eine Veröffentlichung wartet. Das ist ja mit der Post nicht anders. Und auch da hänge ich bei einigen schon etwas länger hinterher. An dieser Stelle eine Entschuldigung für die langen Wartezeiten.

Wo wir beim Thema Fragen und Anregungen sind: Gerne könnt Ihr auch schreiben, was für Euch in Bezug auf den Gefangenenrundbrief Mauerfall wichtig ist, was Ihr für gut oder verbesserungwürdig haltet. Auch wenn wir uns mitunter schwer tun, dem großen Pensum, welches Ihr an den Tag legt, gerecht zu werden und darauf adäquat und zeitnah zu reagieren, lasst uns bitte trotzdem Eure Meinung wissen!

Doch jetzt schaut erst mal in das „Neue“!

Euer Michel

Kontakt:

Michel Deutschewitz

c/o SSK e.V.

Salierring 37, 50677 Köln

mauerfall.k@googlemail.com

http://groups.google.de/group/antiknast

http://www.abc-berlin.net/download

http://www.ivi-info.de

NACHRICHTEN ZU ALLTAG & TRAGÖDIEN IN DEN KNÄSTEN

Ein Knastchef hat Gedanken und Einfälle

Noch recht umgänglich *(manche meinten jedoch überheblich)* im Ton grüßte Thomas Müller, seines Zeichens Leitender Regierungsdirektor und damit Chef der Justizvollzugsanstalt Bruchsal, die Insassen zu Weihnachten vermittels eines Aushangs auf weihnachtlichem Papier, wünschte allen "ruhige und friedvolle Weihnachtsfeiertage" und beeilte sich hinzuzufügen, "für das Neue Jahr 2010, Gesundheit, Glück und Erfolg" zu wünschen.



Eingeleitet wurde diese Botschaft durch ein Zitat. Dort stand dann zu lesen: ***"Ich trinke auf gute Freunde, verlorene Lieben, auf alte Götter und neue Ziele. Auf den ganz normalen Wahnsinn (...)".***

Verschärfung -- Teil 1

Das mit dem "ganz normalen Wahnsinn" scheint er vielleicht allzu wörtlich genommen zu haben. Denn wenige Tage später informierte er über weitere Repressionen für 2010.

Als wären die diversen Einschränkungen des Jahres 2009 nicht genug, sah er sich nun veranlasst, für 2010 ein umfangreiches Besuchsverbot anzuordnen für fast einen ganzen Monat in 2010. Insgesamt strich er mit seiner Unterschrift an 23 Tagen jeglichen Besuch. Was gab er als Begründung an? Die Belegung der JVA sei zurück gegangen, mithin könne man auch Besuchstage streichen.

Verschärfung -- Teil 2

Seine Fortsetzung des "ganz normalen Wahnsinns" folgte wenig später in einem Verbot, sich Zeitungen/Zeitschriften/Bücher ab 01.01. 2010 durch Dritte bezahlen zu lassen. War es hier schon immer üblich, dass man Zeitungen abonnieren, Bücher bestellen konnte, welche dann Freunde, Angehörige, Bekannte direkt beim Verlag oder Buchhandel bezahlten, oder die der Berliner Verein Freiabonnements für Gefangene finanzierte *(http://www.freiabos.de),* hat er dies nun untersagt. Die Begründung ist etwas umständlich und hat mit der auch für Vollzugskenner verwirrenden Regelung zur Behandlung von Gefangenengeldern zu tun.

Regelung der Gefangenengelder

Für jeden Gefangenen führt die JVA mehrere Buchungskonten.

Überbrückungsgeld: Hier wird das Geld, welches für die erste Zeit nach der Entlassung gedacht ist, verbucht.
Eigengeld: Das ist das von Dritten zugesandte Geld oder sobald der festgesetzte Ü-Geld-Betrag angespart ist *(z. Zt. ca. 1600 Euro),* werden 4/7 des Arbeitslohns dorthin gebucht.
Hausgeld: Hierfür kann man beim Knastkaufmann einkaufen. Es bildet sich aus dem Lohn für die Arbeit *(3/7 davon landen auf diesem Konto und die übrigen 4/7 entweder auf oben erwähntem Ü-Geld oder später auf dem Eigengeld).* Taschengeld: Wer unverschuldet *(z. B. Krankheit)* ohne Arbeit ist, der erhält auf dieses Konto monatlich ca. 31 Euro gut geschrieben.

Zum 01.01.2010 kommen noch hinzu:

Sondergeld 1: Hierauf kann mich sich 55,20 Euro im Monat von "draußen" einzahlen lassen und hierüber frei verfügen, also Essen kaufen, Telefonkosten begleichen usw.
Das Sondergeld 1 soll, so der Gesetzgeber *(http://www.landtag-bw.de/Dokumente, dort dann Drucksache 14/5012 vom 19.08.2009, Seite 227, Begründung zu § 54)* einen Ausgleich dafür schaffen, dass ab 01.01.2010 kein Gefangener mehr ein Lebensmittelpaket erhalten darf. Die Möglichkeit, sich drei Mal pro Jahr ein solches schicken zu lassen, wurde nämlich kurzerhand verboten.

Sondergeld 2: Hierauf sollen Gelder für Ausbildungszwecke oder zur Förderung sozialer Beziehungen eingezahlt werden können.

Reaktion des Anstaltsleiters

Müller nutzte nun diese Neuregelung dazu, die Situation eines Großteils der Gefangenen zu verschlechtern: Bislang durfte man für 10 Euro/Monat Obst, für 20 Euro/Monat Telefonkosten und für 15 Euro/Monat Miete für TV-Gerät nebst Kabelanschluss vom Eigengeld verwenden, mithin 45 Euro/Monat. Dies verbietet der Anstaltsleiter und verweist auf das Sondergeld1, welches man nunmehr nutzen müsse. Und zusätzlich möge man Bücher, Zeitungen, Zeitschriften auch noch selbst zahlen - von besagten 55,20 Euro im Monat! Wie soll das gehen? 45 Euro sind schon für Obst/Telefon/TV-Gerät ausgegeben, verbleiben 10,20 Euro. Wo gibt es eine Tageszeitung für 10,20 Euro im Monat oder eine Wochenzeitschrift?Der Eingriff in das Grundrecht auf Informationsfreiheit, das ausdrücklich eben auch den Bezug von Büchern und Zeitungen/Zeitschriften umfasst, ist evident.

Welche Ziele verfolgt die Anstalt?

Generell ist schon in den letzten fünf bis zehn Jahren ein Trend zu immer mehr Verschärfungen, zu mehr Überwachung, mehr Kontrolle, mehr Verboten, mehr Einschränkungen zu beobachten. Insofern unterscheidet sich der Strafvollzug nicht von den Entwicklungen außerhalb der Gefängnismauern, nur ist für gefangene Menschen, die in einem schon situationsbedingt reduzierten Lebensraum ihr Dasein fristen müssen, jeder Einschnitt um so gravierender, denn es besteht keine Möglichkeit "auszuweichen". Gefangene ohne Zugang zu Zeitungen, Büchern werden künstlich dumm gehalten, werden noch mehr von der Freiheit abgesondert, da sich nicht einmal verfolgen können, was sich außerhalb der Mauern tut *(oder sie verzichten, was ja nicht einmal wirklich schädlich wäre, auf TV-Empfang und sämtliche Sozialkontakte, haben dann 35 Euro ihres "Sondergeld 1" frei zur Verfügung, abonnieren eine Zeitung).*
Da diverse Gefangene gegen die Restriktionen des Thomas Müller vor Gericht ziehen wollen, bleibt abzuwarten, ob dessen Vorgehen nach Art eines Sonnenkönigs Bestand haben wird. Es ist schon erfreulich, wenn sich Gefangene überhaupt wehren -- und sei es auf diesem Weg zu Gericht. Denn außer auf den Fluren herum maulen regt sich kaum Widerstand.

Thomas Meyer-Falk,
z. Zt. JVA Bruchsal

Nachtrag zum vorstehenden Text:
Der zu Beginn erwähnte Weihnachtsgruß des AL hatte es in sich. Den heile-heile-Gänschen-Wünschen war ja, (s.o.) ein Zitat voran gestellt, dessen Herkunft sich als bemerkenswert herausstellte. Dazu Thomas Meyer-Falk:

Boehse Onkelz hoffähig im Knast?

Dank Hinweisen und Recherchen von ABC konnte der Autor des Zitats in Erfahrung gebracht werden: Es wurde dem Song der berüchtigten Band Boehse Onkelz, „Auf gute Freunde“ *(CD: „Gestern war Heute noch Morgen“)* entnommen. Einer Band, deren erstes Album prompt 1986 verboten wurde, da es „tendenziell nationalsozialistische, gewaltverherrlichende und sexistische Texte“ *(vgl. F.A.Z. 09.01.2010, S. 9)* enthielt, deren Musiker in Frankfurt Ausländer misshandelten.

Insbesondere rechts eingestellte Gefangene und/oder Bedienstete werden das Zitat vielleicht erkannt haben. Man kann sich vorstellen, was diese Klientel sich denkt, wenn der Leiter des Knastes, Herr Müller, ein Zitat gerade dieser Band verbreitet. Und linke Gefangene sowie nicht-deutsche Insassen, sie alle fragen sich, was wohl zu erwarten ist von jemandem, der Boehse Onkelz zitierfähig für einen Weihnachtsgruß erachtet.

Nun mag sich, ich weiß es nicht, der Herr Thomas Müller damit verteidigen, er habe nicht um die Provenienz *(Herkunft)* des Zitats gewusst. Er ist jedoch Volljurist, war früher Staatsanwalt! Und schon im Studium lernt man: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Eine simple Recherche hätte genügt, um den Hintergrund zu erhellen. Aber vielleicht hört er auch „bloß“ gerne die Boehsen Onkelz?

Jetzt warten die Insassen gespannt auf den nächsten Coup des Herrn Leitenden Regierungsdirektors. Wen wird er nächstes Mal zitieren …

TMF
P.S.: Special Thanks an ABC, u.a. für die Recherche und Hinweisel

Zum Teufel mit Robert Enke

Während des ehemaligen Nationaltorhüters alle Welt gedenkt und Anteil nimmt, interessieren die vielen hundert Suizide in bundesdeutschen Haftanstalten keinen Menschen

Robert Enke: Wer das ist, ich glaube mittlerweile weiß das jeder? Warum er starb, es wird wohl ein Rätsel bleiben.

Ich meine dieser Idiot hatte doch alles, er spielte Fußball und hat damit viel Geld verdient. Wobei er sicher seine Gründe hatte. Vielleicht hatte er einfach diese verlogene, oberflächliche Welt satt? Muss ja so gewesen sein, keinen Bock mehr auf alles, die Schnauze gestrichen voll und als letzte Konsequenz die Flucht aus dem Leben, der Abschied von allem. Vielleicht war er krank, vielleicht wollte er auch nur den Zeitpunkt selbst bestimmen wann er geht? Fragen über Fragen, zu denen wir die Antwort nicht kennen. Zum Teufel also mit Robert Enke, im Himmel ist kein Platz für Selbstmörder, denn der „liebe" Gott kann es überhaupt nicht leiden, wenn ihm jemand ins Handwerk pfuscht!

Dieser verdammte Robert Enke ist im Tode noch berühmter, als er es zu Lebzeiten gewesen ist und derzeit geht er mir tierisch auf den Sack. Und jetzt schreibe ich, als überzeugter Fußballfeind, noch eine Art Nachruf für irgend so einen Statisten im Fußballzirkus! Doch ich wäre nicht meines Vaters Sohn, hätte ich dabei nicht einen Hintergedanken.

Vor einigen Tagen ging hier ein Marcel Nielebock in den Freitod.
Er nahm wohl eine Überdosis Tabletten.
Doch im Gegensatz zu Robert Enke war über ihn nur ein winziger Nachruf in der Zeitung.
Mehr Information könnte unbequem werden, da man über das WARUM genauestens Bescheid weiß.

Außerdem wäre Marcel wohl auch jemand, der zu stark die Gemüter erregen würde, denn er hat viele Ecken und Kanten, die nicht in die Regenbogenpresse passen. Doch um ihn als Person soll es hier gar nicht gehen, obwohl ich der Meinung bin: Er hätte einige Gründe gehabt in den Tod zu gehen und dabei mindestens einen mehr als Enke.

Marcel war in Haft, in der neuen und vom Anstaltsleiter viel gerühmten Anstalt Burg- Madel. Entgegen der Aussagen der Ministerien und Anstaltsleitung ist hier drinnen doch nicht alles so in Ordnung. Gut, man könnte sagen, wir Knackis haben es ja verdient und würde damit Feuerbach zum Munde reden oder der Kirche: Auge um Auge...! Zweifelsohne wären wir dann wieder im moralischen Mittelalter angekommen.

Was kommt als nächstes?

Gaskammern für die Verbrecher, die Volksfeinde? Oder Erschießungskommandos wie in der DDR, da herrschte wenigstens noch „Zucht und Ordnung" in den Haftanstalten. Da gab es noch keine Kühlschränke auf den Hafträumen oder Flachbildfernseher mit integriertem DVD-Laufwerk, nee, da gab`s Dresche mit dem Knüppel und wenn man fragte warum, gab es noch eine in die Fresse dazu.

Es würde auch niemandem erzählt, dass man in unseren Anstalten mit Enteignung drohte, würde man seine Habe nicht herausgeben. Wir haben diese High-Tech-Fernsehgeräte nicht gebraucht, man hat sie uns aufgezwungen!



Dinge des täglichen Lebens werden hier einfach boykottiert, Anträge werden ignoriert. Und auch sonst schert man sich einen Dreck um die Probleme der Gefangenen. Seit Wochen, und manche sogar schon seit Monaten, warten hier einige auf die Aushändigung, bzw. der Erfüllung der ärztlichen Rezepte. Doch der Anstaltsleiter weigert sich vehement. Jede Verteidigung wird boykottiert, es gibt nicht einmal Gesetzestexte zum Nachschlagen.

Wir hier drinnen: praktisch rechtlos

Tagtäglich vom System erniedrigt kann ich mir schon vorstellen, dass Marcel die Kraft verlor, dass die Lust am Leben schwand. Ich verstehe ihn besser als den Enke. Anders als der Enke hat Marcel sich nicht verstellt, vor den Anderen verborgen. Er schrieb Anträge, einen nach dem anderen, auf den psychologischen Dienst. Dabei hat er ebenfalls darauf hingewiesen, dass er suizidgefährdet sei und deshalb gar nicht alleine untergebracht werden dürfte. Doch nichts passierte, so wie bei vielen anderen hier in der neuen tollen Anstalt Burg-Madel, in der alles besser wird.

Doch Marcel ist nicht Robert Enke und so wird er nicht den ganzen Tag über die Mattscheibe flimmern und kann schon froh sein, dass er am Rande mal erwähnt wird, in irgendeiner Zeitung. Das schlimme ist, dass viele immer noch glauben, wir hätten es ja so gut hier drinnen.

Tatsächlich sind wir Regeln unterworfen, die sind nicht nur sinnlos, sondern weiterhin völlig willkürlich zusammengestellt und dienen nur dazu, unsere Reaktionen darauf zu testen. Genauer gesagt sind wir die Versuchspersonen psychischer Experimente zur Bewusstseinskontrolle der Masse.

Weiterhin sind wir hier alle den ständigen Schikanen ausgeliefert, die wir uns von manchen Wächtern gefallen lassen müssen. Mein Freund Saban sagte vor einigen Tagen dem Wächter Feustel die Meinung. Es ging um dessen unmögliche Art im Umgang mit Menschen.Der Herr Feustel nahm das wohl persönlich und machte eine dienstliche Meldung: mein Freund Saban hätte ihn bedroht. Saban bestritt den Vorwurf und so stand Aussage gegen Aussage. Was meint ihr wohl, wem man geglaubt hat, einem Gefangenen oder seinem Wächter? Saban bekam Einschluss, Sportverbot und was das schlimmste ist, man strich ihm den Familiensprecher (-besuch).

Sonst so „bemüht", die Familie zu erhalten scheint man da wenig Wert drauf zu legen. Auch scheint es niemanden zu stören, dass sein kleiner Sohn ein Recht auf seinen Vater hat.

Dann wurden hier Gefangene bedroht und bei einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft deswegen kam nichts heraus. In so einem Umfeld lebte Marcel Nielebock und entschied sich zu gehen. Draußen hätte er vielleicht woanders hingehen können, irgendwo auf weitem Feld sein Zelt aufschlagen. Doch hier nicht, es nahm sich hier niemand seiner an in diesem tollen neuen Knast.

Hier bleib ihm nur noch die Flucht in den Tod, weil er von der vielgerühmten Anstalt keinerlei Hilfe bekam. Sicher kommen hier keine Ratten durchs Klo hoch, wie in Nürnberg. Dort laufen sie durch die Zelle und fallen dich an, wenn du Pech hast. Hier wird auch nicht von morgens bis abends geprügelt. Hier kommt man auf die Psychoschiene.

Marcel war der erste.
Er starb
an konzentriertem Unrecht.
Was hätte wohl, vor diesem Hintergrund, ein Robert Enke schon mit dem Leben abzumachen?

Es grüßt euch aus der Irrenanstalt Burg:

Euer Schinder Hannes



Zum Tod von Diana Blefari Melazzi

Hintergrund zum besseren Verständnis des dann nachfolgenden Textes von Gabriel



In der Nacht zum 1.11.09 ist Diana Blefari Melazzi erhängt in ihrer Zelle im Sicherheitstrakt des römischen Knastes Rebibbia aufgefunden worden.

Diana war im Zusammenhang mit den Roten Brigaden *(BR PCC1)* verhaftet und zu lebenslänglich verurteilt worden. Die extremen Hochsicherheitsbedingungen des Knastvollzugsartikels 41 bis1, die zu Recht als weiße Folter bezeichnet werden können, hatten ihr schon lange extrem zugesetzt. Ihre Genossin Nadja Lioce hat die Sorge um sie bereits vor Jahren geäußert, Anwälte und Angehörige hatten einen Hafterleichterungskampf gegen den Wind geführt.

Die totale Isolationshaft beinhaltet nicht nur einen toten, d.h. völlig abgeschotteten Trakt, sondern auch eine totale Kontaktsperre. Telefonate mit Angehörigen sind nur alle paar Monate möglich, und diese müssen sich auf einen Polizeiposten begeben, wo sie umringt von Beamten dann mit den Gefangenen telefonieren können.

Neu sollen sich all jene strafbar machen, die Briefe oder Texte von 41bis Gefangenen veröffentlichen. Diese totale Abschottung im Knast ist zeitlich nicht befristet, sondern wird so lange fortgeführt, bis der Gefangene zusammenbricht, öffentlich bereut und sich von seiner Geschichte distanziert.

Die Justiz hat immer wieder einen hohen und perfiden Druck auf Diana ausgeübt, damit sie umkippt und kollaboriert. Sie hofften auf Aussagen, um weitere Repressionschläge gegen die BR PCC ansetzen zu können. Die kürzliche Verhaftung ihres Genossen und ehemaligen Lebenspartners Massimo Papini haben die bürgerlichen Medien aufgegriffen und auf perfide Art mit ihrer psychisch kranken Situation und einer eventuellen Bereitschaft zu Aussagen in Verbindung gebracht. Der Anwalt Francesco Romeo meinte dazu am 3.11.09 in einem Pressegespräch: *„Diese Anschuldigungen sind eine weitere, obszöne Instrumentalisierung von Diana und ihres Gesundheitszustandes ... sie hat mit der Verhaftung von Papini überhaupt nichts zu tun. Der einzige Fehler, der Papini in den Knast brachte, ist die Tatsache, dass er einem Menschen, der psychisch enorm litt und dem er emotional sehr verbunden war, versucht hatte nahe zu sein..."*

zusammengestellt aus 2 Texten im Internet
political-prisoners.net
aufbau.org

Ein wütender Nachruf !

Ich habe gerade das Flugblatt über den Tod (die Ermordung) von Diana Blefari Melazzi bekommen... traurig und hart.

Unabhängig davon zu wissen, dass Gefängnis und Tod mit der Entscheidung unseres Kampfes und kämpferischer Entschlossenheit untrennbar verbunden sind, ist es immer schmerzhaft, das tragische Ende unserer GefährtInnen zu erfahren *(egal ob mit Nähe oder nicht, egal ob sie bekannt sind oder nicht, etc.).*

„Den Fall" von Diana bekam ich über die RAI 1 *(italienischer öffentlicher Fernseher)* mit ... Ich sage es auch richtig: mitbekommen und nicht informieren, weil der Fernseher ausschließlich ein Organ der herrschenden Propaganda ist. In diesem Sinne ist es abstoßend, was die RAI über die Umstände ihres Totes und die Figur dieser militanten Kommunistin vermittelte.

Diana wurde drei mal ermordet:
- als sie Inhaftiert wurde
- als sie innerhalb des Gefängnisses im „41-bis" isoliert wurde und
- als sie schon inhaftiert, isoliert und tot war, ihre Figur, Person, Entschlossenheit als eine bereuende behandelt, in den Dreck gezogen worden ist.

Als ein Überlebender des FIES Menschenmordes kann ich perfekt verstehen, welche Dinge Diana dazu trieben, diese drastische Entscheidung zu treffen... Ich sage es richtig: Entscheidung und nicht Wahl ...

Auswählen geht nur, wenn Menschen frei sind. ... Daher kann ein Mensch, dessen Freiheit entzogen ist, nur aufgrund der vorhandenen Begebenheiten, in der sie/er sich befindet, einen Entschluss fassen. Falls sie sich frei oder unter anderen Zuständen von Gefangenschaft befunden hätte, hätte sie nicht den Entschluss getroffen, sich das Leben zu nehmen.

Wenn schlimmer als eine Bestie überlebt wird, isoliert und ständig unter einem starken psychologischen Druck, in einem bedrückenden Raum, umzingelt von Uniformierten VerbrecherInnen, welche dich dazu bringen dich in tausend verschiedenen Arten zu fühlen, dass du niemand bist und nichts zu erwarten hast... welches ist die Logik? Die Logik und das Ziel des Gefängnisses, der Isolation, der Folterungen und der herrschenden Propaganda ist der Tod ...

Jene von uns, welche die erbarmungslose Wildheit dieser Logik kennen *(und überlebt haben)*, haben keine Bedenken, allem und allen den Krieg zu erklären, die uns foltern, ermorden, Gewalt antun, etc.

Krieg dem Krieg ohne so viel scheiß Rhetorik gegen das System und seine scheiß Sozialfaschisten... Radikal? Alle die Wurzeln dessen, was uns stumpfsinnig macht, vergiftet, ermordet und foltert, werden uns unerbittlich radikalisieren.

Die Mauern der Gefängnisse sind zu hoch, um zu erlauben, dass die allgemeinen Sterblichen einen Blick ins Innere *(zwischen den Mauern)* werfen können und sich eine Meinung bilden, welche nicht von den PropagandistInnen eingeschränkt wurde... Die Abteilungen der Isolierung *(sowie die verschiedensten Formen zu isolieren)* sind das tiefste und klarsichtigste dieses Auswahlsystem proletarischer Vernichtung.

Die Massenmedien sind in der Hand der Feinde der Menschheit. Daher ist es „logisch", dass sie irgendwie „neutral" erscheinen wollen im Verlauf des sozialen Krieges *(und Klassenkampfes... dort wo die Klasse Bewusstsein ihrer selbst als solche hat)* und der „Information"...

Die Fragen, welche einE ProletarierIn sich immer stellen soll, sind: Woher kommen die Informationen? Welche Ziele verfolgen sie? Wer „entscheidet", was Nachricht ist und warum? Welche politische und wirtschaftliche Interessen gibt es hinter jedem organisierten Projekt?



Um auf Diana zurück zu kommen ... Was ist es, was „die Leute" nicht verstehen bezüglich ihrer radikalen Entscheidung aufzuhören an einem Ort, an dem es keine Hoffnung zu leben gibt? Welchen Unterschied gibt es zwischen dem, dass einE sich selbst den Strang um den Hals legt oder es die SchließerInnen machen?

Niemand legt sich einen Strang um den Hals, wenn er/sie ein Minimum an Hoffnungen hätte ... wenn um sie herum Geschwister sind, welche sie hüten und lieben. Wenn im Kalender bedeutsame Datumseinträge sind, welche auf freudige Momente deuten *(ein Besuch, ein Anruf, ein Brief, ein Kampftermin, etc., etc.)*.

Was passiert, wenn sogar innerhalb des Gefängnisses *(was schon eine genügende Bestrafung ist)* sie dich trennen von deinen GefährtInnen und deinen Umfeld draußen, welches dich unterstützt und liebt? Wenn sie mit deiner Korrespondenz, mit Zeitungen, Besuchen, Anrufen und restlichen „Rechten" auf eine perverse Art und Weise spielen? Was passiert, wenn du verstehst, dass es das einzige ist, was du noch machen kannst, wie eine Pflanze zu vegetieren: ohne Licht, ohne Wasser, ohne Sonne, ohne Luft?

Für die westlichen Regierungen/Staaten und deren Massenmedien ist es leicht, Ländern in Asien und in Afrika aufzufordern die „Menschenrechte" zu respektieren, während sie selber es

nicht machen... Wie ist der Spruch mit dem Mond und dem Finger: *„Einige schauen auf den Finger und andere auf den Mond“*.*

Wenn vergessen wird, dass der „wirtschaftliche Wohlstand“, in dem wir in „Europa“ leben, aus Jahrhunderte langer imperialistischer und kolonialer Ausbeutung von Afrika, Asien und Lateinamerika stammt, kann der Diskurs „unserer“ PolitikerInnen uns nicht beleidigen...
Wenn wir aber ein klares Bewusstsein und ein historisches *(Klassen-)* Erinnerungsvermögen haben, wird uns jede Art von Revisionismus und zynische Propaganda der kapitalistischen Herrschaft verletzten ...

Mich persönlich verletzt der Verlust aller GefährtInnen *(mit oder ohne Affinität),* sei es wegen den Konsequenzen einer Entscheidung, wie durch eine Direkte Aktion oder durch unsere Feinde, weil militante RevolutionärInnen nicht rekrutiert werden *(wie eben SoldatInnen, PolizistInnen oder SchließerInnen),* indem eine Werbung auf dem Fernseher oder in der Zeitung gemacht wird. Revolutionäre werden nicht in Akademien gebildet *(oder uniformiert).* SoldatInnen, PolizistInnen und SchließerInnen machen ihre „Arbeit“ für Geld, Revolutionäre aufgrund ihrer Überzeugung ... Revolutionäre definieren ihre Tätigkeiten nicht als „Arbeit“, sondern als Entschlossenheit.

Ich könnte hunderte von Seiten mit dem Erklären, Erzählen füllen, weshalb wir mit Entschlossenheit und dem Kampf aller Gefallenen weltweit und entlang der Geschichte weiter machen sollen. Das alles ohne „Mäßigung“ in den Wörtern, den Argumenten wie in den Mitteln...

Gabriel Pombo da Silva
Aachen, 16.11.2009



*[*Diana wurde in ihrer Zelle im Gefängnis von Rebibbia (Rom) am 31 Oktober 2009 aufgefunden. Wenige Stunden vorher war ihr mitgeteilt worden, dass sie definitiv in letzter richtlicher Instanz lebenslänglich wegen Mitgliedschaft an den Roten Brigaden verurteilt wurde.*

** verbreiteter Zen Spruch in Spanien, welcher vollständig so ist: „Wenn jemand auf den Mond deutet, schaut der Meister auf den Mond. Der Trottel auf den Finger.“ Dieser Spruch ist sehr oft von AnarchistInnen in Verbindung mit dem sozialen Krieg benutzt worden. Wie zum Beispiel: „Wenn der Finger auf den sozialen Krieg deutet, schauen die Trottel auf den Finger.“]*

Haftbedingungen in Celle 1

Finni zu seiner Situation in einem Brief an das Netzwerk Gefangenen-Info

"… Merke, dass auch - endlich- wieder mehr passiert, und was die Staatsmacht mal wieder so mit den Gesetzen und vor allem dem Gummi-129er so verbricht. Denn ich kenne den schon aus meiner aktivieren Zeit *(Ende 70, Anfang 80er … Ja, ich werde alt! Baujahr 58)* hier um Gorleben und drum rum, wo der §129 ja auch schon vielseitig zum Einsatz kam.

Aber um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen und solche nicht in Schwierigkeiten zu bringen, die die Schubladen Einteilung brauchen, also ich bin kein politischer Gefangener, auch kein sozialer, sondern rein ein krimineller, wenn schon, nee nee, ich will die Diskussion um diese Dinge nicht wirklich, denn ich hab da meine klare Meinung zu, lehne Schubladen ab. Aber ich kann andere Meinungen gut ertragen. Und wer das braucht, na bitte schön. Jedenfalls, ich wurde wegen Raub verurteilt und hab die 15 Jahre Höchststrafe damit erzielt, dass ich mit einem anderen hier einen Beamten als Geisel nahm, am 21.5.95. Wir sind mit Geld und Porsche aus dem Knast raus, leider nicht lange … Nun, seitdem bewege ich mich eben nur noch in Solohaltung."

[Anmerkung der Redaktion; Er ist seitdem allein im "Sicherheitsstationstrakt" der JVA Celle bzw. war, so Finni, „wegen Renovierung in Celle zwischengelagert in der JVA Wolfenbüttel zweieinhalb Jahre"]

"Ach ja, und Nachschlag gab es auch noch einmal von 10 Monaten wegen Widerstand gegen Schikanen und anschließenden Auseinandersetzungen darum. Streitpunkt war, dass die Fenster des Terrortrakts fast keine Luft herein ließen. Ich stellte ein Ultimatum: Wenn nicht zu einem gewissen Zeitpunkt das abgeändert werde, drohte ich die Scheibe zu zerstören. Das geschah aus reiner Selbsthilfe. Ein spezieller Trupp rüstet sich vorher schon und kam vom Anstaltsleiter persönlich geführt und es ging zu Sache. Das übliche Programm....

Kontaktverbot gibt es offiziell nicht, aber immer wieder Behinderungen, indem es schon mal nicht so einfach ist, mir Gedrucktes zuzuschik-ken …also abschicken kannst Du es schon, aber nicht wundern wenn es zurück kommt. Dann bin daran sicher nicht ich Schuld, auch wenn da draufsteht "Annahme verweigert" . …

Meine aktivste Stelle ist ja schon seit einigen Jahren eben solche Karikaturen und eine gewisse Art von Humor im Text. So beinhartes Ernstes zeichne ich eher seltener, weil das Leben schon ernst genug ist ....

Finni"

[Finnis Antrag nach 2/3 aus dem Knast zu entlassen zu werden wurde 2006 von der Strafvollstreckungskammer des Landgerichts Lüneburg abgelehnt.]

Finni weiter :
Man sollte *(sich)* immer wieder daran erinnern, dass dieser "Sicherheitstrakt" nur dadurch entstand, dass einige Politiker, Staatsschützer bis zum Anstaltsleiter und Co selbst einen "Bombenanschlag" auf die Außenmauer der JVA Celle 1 veranstalteten. Mit der Zielsetzung einen solchen Trakt politisch und mit der Medienhetze durchzusetzen, wobei sie auch nicht davor zurückschreckten einen Gefangenen wie Sigurd Debus als "RAF-Terroristen" darzustellen, ihn in absolute lange Isolationshaft zu nehmen.

[Intention dieses fingierten Anschlags war es auch, vor allem die RAF zu infiltrieren und zu zerschlagen. Siehe auch Gefangenen Info 339, Seite 4. Sigurd Debus starb dann auch noch später unter unerklärbaren Umständen eines "natürlichen" Todes (während des Hungerstreik s1981, als er für die Zusammenlegung mit den Gefangenen aus der RAF kämpfte.)]

Dies alles geschah 1978, und als diese Machenschaften durch Zufall 1986 auch öffentlich bekannt wurden, da war dieser Isotrakt längst fertig gestellt und in Betrieb. Tja und wenn man schon so was hat, dann sollte man das doch auch so weiter benutzen. Heute wird es netter "Sicherheitsstation" genannt, ist auch als eine Art Vorbild in anderen Knästen Niedersachsens zur Serienreife gelangt und findet so auch seine Insassen dafür. Hier in der JVA Celle 1 saßen dann auch im Zahn der Zeit zunächst einige "böse Terroristen" *(Gefangene aus der RAF)* eben in diesen Trakt und kämpften ihren Kampf gegen die unmenschlichen Züge und Nebenwirkungen dieser Haftbedingungen. Sie waren sogar bereit, ihr Leben durch Hungerstreiks einzusetzen. Aber eben auch, weil sie Anwälte und UnterstützerInnen hatten. Das hat ihren Kampf auch nach außen hin getragen und bekannt gemacht ... Dieser Zusammenhalt eben machte es möglich, dass so manche Schikane der Justiz und ihrer Handlanger abgewendet werden konnte, zu etwas Verbesserungen einer menschenunwürdigen Situation.

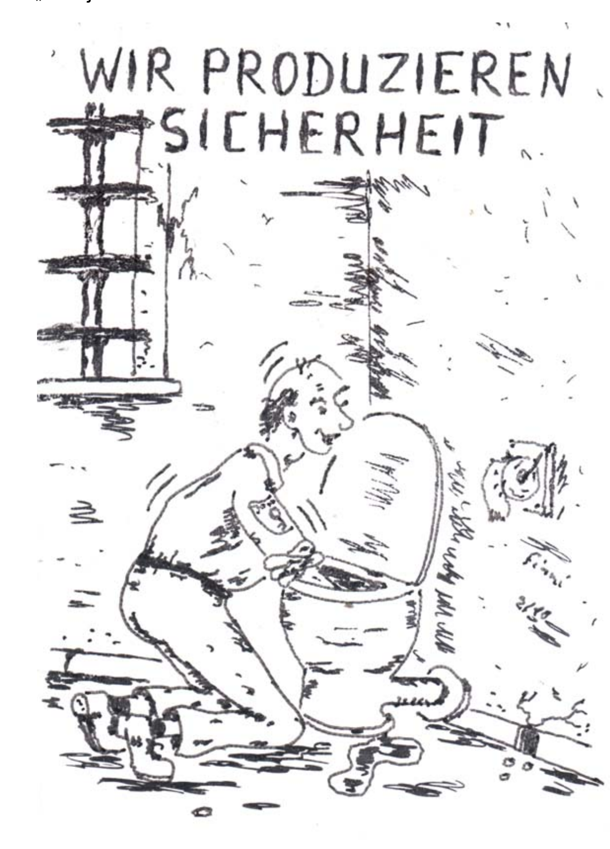
Nun sitzt hier ja schon lange kein "böser Terrorist" mehr. Aber der Trakt ist geblieben, nur von Zeit zu Zeit mal renoviert und technisch "verbessert". Er ist eben noch sicherer geworden. Angepasst an den Zahn der Zeit und an das heutige Mediendenken der Leute und an die Gelüste der JustizlerInnen. Und wohl wissend, dass eben heutige Gefangene nicht mehr so den Zusammenhalt, die Öffentlichkeit und Anwälte haben, sind die erkämpften Verbesserungen auch längst wieder nur Geschichte. Auch heute noch ist diese "Sicherheitsstation"



ebenso ein geschlossenes System in sich, und folgt dem Konzept, dass ein hier Gefangener diese Station so gut wie nie verlassen muss.

So werden BesucherInnen über das Knastgelände geführt in den eben speziell gesicherten Besuchsraum *(klar mit Trennscheibe).* Hier hat der Anstaltsarzt einen Extra-Behandlungsraum. Auch ein extra und spezieller "Freistunden"hof wurde gleich gebaut, zu dem nur Fenster von "Funktionsräumen" gerichtet sind. Die Hafträume der Gefangenen sind mit ihren Fenstern *(welche sich auch nur wegen einem Lochblech einen Handbreit öffnen lassen, dann das Gitter, was jeder so kennt, und noch mal feinmaschiges Drahtgeflecht,)* versehen, um dann auf ein hohe Bretterwand gucken zu können. So kann es gut sein, dass man andere Gefangene selbst über Wochen, Monate, Jahre nie oder nur selten zu Gesicht kriegt, selbst wenn sie direkt in der Nachbarzelle leben. So hat der Flur noch eine eigene Küche *(kann montags bis freitags abends kurz von jedem einzeln genutzt werden),* einen Fitnessraum *(Zelle mit einem Ergometer und Rudergerät)*, Umkleideraum (*hier muss sich jeder komplett umziehen vor und nach dem Hofgang)* und Schleuse zum Extra-Hinterhof. Alle Räume haben eine Gegensprechanlage, also Lautsprecher und Mikrophon, und sind Kamera überwacht - außer den Hafträumen.

So ist fast (alles) klinisch sauber, und ich wette, dass hier so die durchgeführten Besucher/Gutachter die kleinen Fallen nicht sehen werden und in der gesellschaftsfähigen Meinung, dass „dies ja auch kein Ort zum Wohlfühlen sein soll", verbleiben. So die netten Blümchen, da die zwei Sitzbänke und steinerne Tischtennisplatte für einen Hof für Einzelfreistunden, das hat doch schon Sinn. Zu extra wichtigen Führungen liegt dann auch noch mal Spielzeug *(Ball und auch schon eine Frisbeescheibe war zu sehen)* plötzlich da. Der saubere Fitnessraum mit verschlossenen Fenstern macht das Trainieren dort ohne Belüftung richtig gesundheitsfördernd. Und vor allem hat doch jeder Haftraum gar Satellitenanschluss, so kann man es sich mit dem gar von der Anstalt gestellten Fernseher so richtig gut gehen lassen und nur so daliegen. Und man weiß auch schon längst, dass die meisten das auch so nur tun. Das macht es doch für alle so angenehm. Dazu gibt es dann noch einen Radiowecker, damit der Gefangene sieht, was die Stunde geschlagen hat und wann es die nächste Mahlzeit gibt. Gut, der Empfang ist da mies, aber es erspart auch dem Gefangenen eigene Geräte auszuhändigen, zumal man solche mit Kassetten oder CD ihm nicht geben will. Aus Sicherheitsgründen, nicht um ihn daran zu hindern, dass er die Zeit sinnvoller mit Sprachkursen etc. nutzen kann oder gar Musik nach eigener Wahl hören kann. Nein, für Fortbildung und eigene Gestaltung ist hier nicht der richtige Ort. Sicherheit geht vor. So darf der Gefangene zwar Blei- und Buntstift haben, aber ein Anspitzer ist wegen der Klinge darin schon wieder viel zu gefährlich. Und eben vieles andere mehr ist auch gefährlich. Dem Sicherheitswahn sind keine Grenzen gesetzt.



Das ist bisher das Offene nur konzeptionell. Hierzu gesellt sich dann noch automatisch das Persönliche. So ist es total normal, dass jeder neue Sicherheitsdienstleiter, Abteilungsleiter etc. seine Ansichten über Zucht, Ordnung und andere Sicherheitswahnvorstellungen nicht nur kundtut, sondern auch umsetzen will. Sei es, um so weiter nach oben *(auf die Karriereleiter)* zu fallen oder aus anderen Gelüsten. Schon bei unteren Chargen werden Verbote zu prächtigen Spielwiesen, wie zum Beispiel: eigene Kleidung nicht tragen zu dürfen. Was man dann so an Anstaltskleidung kriegt ... Egal, ob das aus Faulheit, mal vergessen oder aus gezielter Schikane passiert, all zu oft passen die Sachen dann nicht und selbst der Gang zur täglichen "Freistunde" wird zum Spießrutenlauf. Da sind dann die Auseinandersetzungen vorprogrammiert und auch vielfältig genutzt, sei es, um zu testen, ob das nicht zu Arbeitserleichterungen führt, weil der Gefangene fortan auf sein Recht auf die Stunde Hofgang verzichtet. Oder die Beamten sich an den Aufregungen des Gefangenen belustigen. Oder ob sie sich mit Vermerken wie "verbalen Drohungen des Gefangenen" nach oben hin hervor tun können *(sie sind immer mindestens zu zweit, und du bist alleine, da würde denen auch jedes Gericht Recht geben).* Dann musst du dich bis zur Nacktheit ausziehen. Da geht auch noch was bis vieles zur allgemeinen Belustigung der Schließer und so weiter.... Der Alltag hat viele Möglichkeiten, immer zu. Oh, es sind nicht alle so. Waren es nie. Aber immer war es auch so, dass von denen, die nicht selbst anfingen, spätestens dann, wenn ihr Kamerad Hilfe brauchte, diese auch kam. Und damit war immer auch alles möglich. Zumal sie sich hier in Celle sicher sein können, dass sie gedeckt werden und zwar von Oben. Auch keine Strafvollstreckungskammer oder Staatsanwaltschaft wird dagegen Einwände erheben. Das alles ist tief traditionell verwurzelt in dieser Stadt.

Somit befüllen selbst Gefangen mit nur "kleinen" vollzugsinternen Vergehen zur Not *(bei zu viel Leerstand)* diese speziellen Plätze. Und "böse" Buben eben um so länger, so eben Jahr um Jahr. So wurde auch das Recht verdreht, das sie nicht mehr begründen, um dieses dann gerichtlich - bei Widerspruch, was ja sehr lange dauert - prüfen zu lassen, sondern sie wollen nun Gutachtern auch wohlverdientes Geld zukommen lassen, wenn diese beurteilen sollen, ob ein Gefangener nun aus diesem Trakt raus kann oder nicht. *(Celle, 30.10.2009)*

Günter Finneisen
Trift 14, 29221 Celle

Das Denken hört nicht auf

Bei politischer Arbeit ist menschliche Nähe wichtig, weil wir das auch brauchen. Das Internet ist eine große Möglichkeit, aber dadurch verliert man auch die menschlichen Kontakte und Wahrnehmung mit allem was dazu gehört. Wir arbeiten mit Menschen für Menschen. Ich für meinen Teil hätte nie gedacht, dass ich es alleine nur mit mir so lange aushalten könnte... Aber es geht, immer wieder lernt man ein neues Teil von sich kennen das auch für einen selbst überraschend ist. Wenigstens empfinde ich das so ...

Über unveränderte Zustände...

Bei mir, also bei meiner Haftsituation ist alles so wie ich es schon mal detailiert geschildert habe. Es wird sich auch nichts ändern. Gestern bekam ich Post vom OLG Düsseldorf. Ein Beschluss, dass unsere Isolationshaft weiterhin so bleiben wird wie es ist. Diesmal besteht die "Fluchtgefahr". Ich musste lachen, weil ich eigentlich diesen Grund nicht erwartet hatte. Da taucht jetzt sicher die Frage auf: Warum...? Nun, wenn ich das gewollt hätte, wäre ich draussen schon abgehauen, bevor ich hier landete. Ich bin natürlich nicht wild drauf gewesen, im Knast zu sitzen. Aber manchmal im Leben muss man auch Entscheidungen treffen, die nicht so schön oder gemüütlich sind. Eigentlich geht es mir darum, dass ich meine politische Arbeit verteidigen kann - das Gefühl zu haben, dass man damit 'im Recht' ist, ist ein sehr starkes Gefühl.

'Fluchtgefahr' war, glaube ich, das gerade stärkste Argument für den Senat. Wenn dieses Argument nicht mehr verwert- oder anwendbar ist, wird man was Neues finden. Isolation ist die "beste" Folter für politische Gefangene. Je länger, desto vorteilhafter für das Urteil. Aber eins vergisst man immer - das menschliche Gehirn ist auch eine Stärke und jeder Mensch ist im Grunde sowieso allein und trifft seine Entscheidungen für sich und aufgrund seiner Situation. Diese ist in meinem Hier und Jetzt besonders verschärft ...

...und über unnormale Normalitäten

Ein Gutachter wird auch kommen, Prof.Laygraf, soweit ich es verstanden habe. Schade, dass ich ihn als Sachverständigen sehen werde. Ich schätze eigentlich seine Arbeit, wenigstens von seinen Büchern ... Natürlich werde ich mit ihm nicht reden, weil ich mich selber auch begutachten kann und auch weiß, dass ich verhandlungsfähig bin. Also ich bin immer noch "normal" ... Was allerdings "normal" ist, da könnte man natürlich eine lange Diskussion zu diesem Thema führen.

Was nicht normal ist, ist die Isolierung und die Entscheidung, dass dieser Zustand weiter dauern muss. Jede/r Gefangene hat "Fluchtgefahr", weil jeder Mensch einen normalen Drang nach der Freiheit hat. Mit dieser Logik könnte man alle isolieren...

Ich weiß, dass ich viele FreundInnen habe, die an mich denken. Das ist auch ein Teil von meinem Leben hier. Briefe...- Unterhaltungen mit Freunden durch schreiben ist nicht was anormales, nur das ich halt meinen mündlichen Sprachbereich nicht benutze. Ich habe daher angefangen laut zu lesen, nur kriege ich Kopfschmerzen von meiner eigenen Stimme.

Seit Mitte Dezember habe ich nun meine Anklageschrift. Und vor 3 Wochen habe ich auch alle Ordner erhalten. Meine Zeit verbringe ich im Großteil damit, diese zu lesen und Notizen zu machen. Deshalb beantworte ich die letzten Briefe eher kurz oder es dauert eben länger mit einer ausführlicheren Antwort. Manchmal kann ich meinen Kopf nicht frei schalten. Ich glaube das ist auch "normal", weil ich überlegen muss, was vor 10 Jahren geschehen ist, oder vor 20 Jahren. Meine letzten 20 Jahre stehen in dieser Anklageschrift so verdreht, dass ich manchmal *(oder öfter!)* das Gefühl habe, dass ich über jemand anderen lese. Gestern wollte ich meine Notizen kontrollieren, sogar da habe ich über mich als dritte Person geschrieben.

Malen und Zeichnen tue ich nicht mehr. Ich habe keine Zeit momentan. Es ist anstrengend für mich, weil ich mein ganzes Gefühl in Farben und Formen reinstecke. Danach fühle ich mich erschöpft - und das kann ich mir zur Zeit überhaupt nicht leisten...

(…) Das Denken hört nicht auf, egal wo man sich befindet. Die Zelle ist natürlich sehr eng, so eng, dass ich manchmal nicht atmen kann, aber die Gedanken akzeptieren, fliessen, fliegen weiter und weiter... Alleinsein macht krank, es ist eine Tatasache, die schon vor Jahren bewiesen worden ist. Das es mich auch gesundheitlich beeinflusst, ist kein Wunder oder unerklärlich. Ich brauche in dieser Hinsicht keine Gutachter, jeder Mensch weiß das …, ob in diesem System drin oder außerhalb. Ich denke seit langem nicht mehr nach, ob es irgendwann aufhören wird, weil ich weiß, dass ich noch lange in und mit dieser Situation leben muss. Kraft habe ich, aber ich bin keine Maschine und auch keine Hellseherin, die genau bestimmen kann, wie lange diese Kraft noch ausreichen wird. Die Situation ist für mich persönlich auch Neuland, ich erforsche mich immer wieder - so lange meine Kraft reicht, wird es weiter gehen. Wenn ein Ende kommt, dann ist es eben ein Ende. Kein Mensch lebt ewig, jeder hat nur eine begrenzte Zeit, 30 oder 100 jede Zahl ist eine Beschreibung von unseren zeitlichen Begrenzungen. Hauptsache ist, wie man lebt und dass man am Ende sich freuen kann, wie ein Mensch gelebt zu haben! Aber eine Seite kenne ich bei mir sehr gut: Auch mit 150 Jahren werde ich sagen, dass es zu kurz war, um alles zu erforschen und für alle Fragen Antworten zu finden.

Herzliche Grüße:

Nurhan Erdem
JVA Köln-Ossendorf



Ich bin kein Deutscher, aber hier in Haft!

Mein Name ist Laurynas, bin ca. 30 Jahre alt und komme aus Litauen. Vor etwa 2 Jahren kam ich nach Deutschland und habe in einem linken Berliner Hausprojekt gewohnt. Anlässlich der United-We-Stay-Demo am 14.3.2009, an der ich natürlich teilnahm, kam es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Dabei habe ich einen Polizisten angegriffen und ein Polizeifahrzeug beschädigt.

Zwei Wochen später wurde ich beim Spazierengehen mit meinen Hund verhaftet und inhaftiert. Bei meiner Verhaftung wurde ich von der Polizei fortwährend geschlagen und beschimpft. Bei der Vernehmung in Tempelhof war nur ein Dolmetscher der Polizei dabei, aber ich durfte keinen Anwalt hinzuziehen. Der wurde mir verwehrt. Nach ca. 2 Tagen wurde ich dann in die JVA Moabit gebracht, weil ich keine Aussagen gemacht habe. Da ich nicht gut deutsch sprach und verstand, englisch in der JVA Moabit kaum jemand sprechen konnte, hatte ich kaum eine Möglichkeit gehabt mich zu verständigen. Erst jetzt habe ich einige Monate Deutschunterricht gehabt und kann vieles nachlesen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Freunden aus dem Wohnprojekt, in dem ich lebte, bedanken für ihre Hilfe, den anwaltlichen Beistand und die finanzielle Unterstützung! Das ist mir sehr wichtig zu sagen: Ohne sie hätte ich das nicht durchgestanden, wäre alles sehr viel schlimmer gewesen.

Bei meiner Einweisung in Moabit kam ich in das Haus II. Das bedeutet Einzelzelle in der Größe von etwa 8 Quadratmeter, Toilette in der Ecke, Fenster in der Höhe von 2 Metern -sehr klein. Aber kein Fenster, kein Kontakt zur Aussenwelt. 23 Stunden am Tag Einschluss und eine Stunde Aufschluss. Da ich kein Deutsch sprach, war eine Kontaktaufnahme zu anderen Menschen während des Aufschlusses ausgeschlossen. Für alles musste ich einen schriftlichen Antrag schreiben. Aber ich konnte kein Deutsch!!

So bekam ich keine Medizin, keine Zahnpasta usw., weil ich das nicht beantragen konnte. Als ich nach Deutschland kam, dachte ich, es sei ein schönes Land. Aber nun weiß ich, es ist alles Lug und Trug. Vieles ist schlecht hier! Ich habe lernen müssen, dass es einen großen Unterschied zwischen arm und reich, zwischen Menschen wie mir und den oberen 10.000 gibt. Ich fühle mich von der Justiz und dem Polizeiapparat falsch behandelt, meine Grundrechte nicht vertreten und außer Kraft gesetzt.

Die Kleinen werden gehangen,
die Grossen sind heimgegangen!

Hier und jetzt möchte ich noch einmal der WBA-Antirepressionsgruppe, der Roten Hilfe OG Halle und den Rote Hilfe Gruppe aus den anderen Städten danken! Ich möchte allen Freunden aus dem Wohnprojekt, in dem ich lebte, danken und sie grüssen! Mein größter Wunsch ist, dass mich niemand vergisst und wir uns nach diesem Wahnsinn = Haft wiedersehen.

Laurynas Mogila
c/o JVA Moabit
Alt-Moabit 12a
10559 Berlin
Buch-Nr. 890/09-0

Reaktionen eines Knast-Chefs auf Kritik

In letzter Zeit hatte ich mehrfach in Beiträgen Kritik an Verfügungen und sonstigen Verlautbarungen des Leiters des Bruchsaler Gefängnisses, Leitenden Regierungsdirektor Thomas Müller geäußert *(besonders öffentlich im Internet, aber auch im Mauerfall)*. So kritisierte ich zum einen die Streichung von 23 Besuchstagen im Jahr 2010, das Verbot der Bezahlung von Büchern und Zeitungen durch Dritte *(z. B. Freunde/Verwandte)*, sowie einen Weihnachtsgruß, in welchem ein Zitat eines Songs der Boehsen Onkelz zu finden war.

Seit Juli 2009 war ich gewähltes Mitglied der Gefangenen-Vertretung *(GV)* der JVA Bruchsal: Einmal im Jahr können die Insassen ein Gremium von 9 Gefangenen wählen, welches sich dann um die Belange der Gefangenen kümmern soll. In Bruchsal organisiert die GV zudem den Verkauf preiswerter Schreibwaren, führt einen Sozialfonds für bedürftige Gefangene, die neu in die JVA Bruchsal kommen, bietet preiswerte Möglichkeit, sich fotografieren zu lassen und anderes mehr.

Jedenfalls nahm erwähnter Herr Müller meine Publikationstätigkeit zum Anlass, in der Sitzung der GV vom 27.01.2010 harsche Kritik an „einem Mitglied der GV“ *(gemeint war ich)* zu äußern und harte Konsequenzen für seinen künftigen Umgang mit der GV insgesamt *(auf Grund dieser öffentlichen Äußerungen im Internet)* anzukündigen. Er vermisse jegliche Form von Gesprächskultur, erblicke vielmehr Heimtücke, wenn anstatt Kritik im Gespräch zu äußern, die-

se publiziert werde. In der sich anschließenden Diskussion bestätigte Müller, dass seine Äußerungen auf mich abzielen würden und riet der GV an, doch einmal intern zu klären, wie künftig Gesprächskultur funktionieren könne.



An mich gerichtet gab er den Rat, im „stillen Kämmerlein“ einmal darüber nachzudenken. Würde er selbst „besoffen Auto fahren“, müsse er schließlich auch mit dienstrechtlichen Konsequenzen rechnen. Insofern sei es nur angebracht, dass er auf Grund meiner Äußerungen als Privatperson nun Konsequenzen für seine Arbeit mit der GV ziehe, denn als Privatperson sei ich immer zugleich auch Mandatsträger.

Um das Klima nicht zu belasten, denn die GV hat die Interessen aller Gefangenen der JVA Bruchsal zu vertreten, erklärte ich meinen Rücktritt aus der GV.

Spannend fand ich den Vorwurf des Thomas Müller, er vermisse Gesprächskultur und erblicke Heimtücke, denn er selbst sah von sich aus keinen Anlass, vor Erlass der dann kritisierten Verfügungen die GV zu informieren oder auch nur anzusprechen. Vielmehr erfuhr die GV entweder nur durch Aushang am „Schwarzen Brett“ von den neuesten Gedanken und Einfällen des Herrn Müller oder in Form einer Kopie, die der GV zugestellt wurde. So viel zur „Gesprächskultur“ des Leiters der JVA Bruchsal.

Kritik, zumal öffentlich geäußert, bedeutet eine narzisstische Kränkung, jedoch ist es durchaus bezeichnend für den Vollzugsalltag - und dies gilt keineswegs nur für die JVA Bruchsal -, wenn Kritik dann zu solchen Weiterungen führt.

Man mag mir vorhalten, durch den Rückzug aus der GV das Feld geräumt zu haben, anstatt mich weiteren Auseinandersetzungen zu stellen: Aber gerade weil die GV im Einzelfall doch etwas bewegen konnte in der Vergangenheit, wäre es unproduktiv, der Anstaltsleitung einen Vorwand zu liefern, würde ich weiter in diesem Gremium verbleiben. Einen Vorwand, um weiter einen Konfrontationskurs in dieser Form zu fahren. Außerdem möchte ich mir und dem ein oder anderen Mitglied der GV die Peinlichkeit ersparen, mir anhören zu müssen, ich solle doch bitteschön etwas weniger Kritik üben, um nicht die Arbeit der GV zu behindern. Und so wird auch weiterhin dem Knastchef öffentliche Kritik nicht erspart bleiben....



Thomas Meyer-Falk
c/o JVA – Z. 3113,
Schönbornstr. 32
D-76646 Bruchsal
*www.freedom-for-**thomas**.de/*
http://freedomforthomas.wordpress.com/

Daisy-Duck im Porno-Geschäft

Wir haben ja nicht immer was zu lachen. Ich freue mich also, etwas Lustiges und Schräges aus Absurdistan zu vermelden:

Gestern *(9.02)* gingen die Stationsbeamten der vier Flügel durch die Zellen und nahmen aus jedem Haftraum irgend welche Hefte und Magazine heraus. Dabei handelte es sich um die billigen Sexhefte wie "Sexy", "Hustler", "Playboy", "Wochenend", und das Schundmagazin "Blitz-Illu". Alles Waren, die hier vom Zuchthauskrämer käuflich zu erwerben waren.

Warum?

Warum wurden diese Hefte und Magazine heraus genommen? Es liegt eine "Verfügung" der Vollzugsstrategie vor, die das veranlasst hat - ohne Unterschrift. In dieser "Verfügung" wird davon gesprochen, dass die hohe Zahl an Sexualsstraftätern in Bruchsal es zwingend nötig macht, diese "pornographischen Zurschaustellungshefte und -magazine" einzuziehen, weil sonst die Gefahr besteht, dass die Sexualstraftäter nach der Entlassung erst recht Kinder und Frauen vergewaltigen und diese möglicherweise im Sexwahn umbringen.

DIese Publikationen wurden aber nicht nur bei Sextätern heraus genommen, sondern auch bei den "Klassikern" - also Nichtsexstraftätern. *(Sexstraftäter werden "Patienten" genannt und die anderen Jungs eben "Klassiker". Vor Jahren verwendete der Anstaltsleiter von Freiburg diese Begriffe)* Es scheinen einige Stapel dieser Hefte und Magazine zusammen gekommen zu sein. SIe wurden mit einer Banderole mit Namen gekennzeichnet und zur "Kammer-Habe" gebracht - zu den Effekten.

Nun gut, man(n)/frau kann ja zu solchen Veröffentlichungen verschiedener Meinung sein, doch für Klugscheisser/innen draußen, die jeden Tag was zu ficken haben: HIER haben die Jungs das nicht. Deshalb besitzen sie solche Abbildungen, dass sie nach 10 oder 30 Jahren noch wissen, wie eine Frau nackt aussieht. *(So viel vorbeugend zu eventuellen Hetz- und Hasstiraden.)* Auch Strafgefangene sind Menschen, auch wenn sie oft wie Tiere gehalten werden.

Komisch, oder?



Nun will ich aber zum Lustigen des ganzen Theaters kommen, um zu zeigen, wie die Vollzugsstrategen Steuermittel mit bürokratischen Schwachsinn vergelten: In einem Flügel wurden bei dieser Aktion gleich 5 Micky-Maus-Hefte, ein Donald-Duck-Heft und zwei Tim & Struppi-Hefte heraus geholt. Diese Kindermagazine gelten anscheinend für solche gestörten Vollzugsbüttel als "pornographische Zurschaustellung". Minni Maus oder Daisy-Duck in einem roten Badeanzug mit weißen Punkten am Entenhausener See, oder Micky-Maus in der Badehose, oder Donald-Duck mit seinem nackten Burzel, also Schwanz. Auch die Micky-Maus läuft mit offenem Mäuseschwanz herum. Und bei Daisy oder Minni und Klarabella sieht man womöglich den Entenbürzel. Schon ist es "pornographische Zurschaustellung".



Ich frage mich, wie ein Vollzugsstratege dazu kommt, bei solchen Kinderheften so etwas zu "erkennen". Um solchen Schwachsinn auszudenken und zu verordnen, ist er entweder so gelangweilt und weiß nicht mehr, was er - außer in den Sessel zu furzen - mit seiner Zeit machen soll, oder er hat eine kranke, eine sehr kranke sexuelle Phantasie. Will er eine Homo-Runde mit Micky-Maus drehen? Mit Minni und Daisy eine sexuelle Erfahrung machen? Woder sieht er vielleicht gar in dem Comix-Hund Struppi was für seine sodomitischen Phantasien? Was auch immer: Ein solcher kranker Kopf gehört schnellstens zur Sozialtherapie nach Hohen-Asperg bei Stuttgart-Stammheim., um sich dort kurieren zu lassen. Oder doch eher nicht, weil Hohen-Asperg mehr Erfolge bei Rückfall zu verbuchen hat als was anderes? Wer in Hohen-Asperg "therapiert" wird, wird leicht vom gewöhnlichen Vergewaltiger zum Lustmörder. Erfahrungswerte liegen diesbezüglich vor.

Auf Anfrage bei verschiedenen Stockwerksbeamten, was der wirkliche Hintergrund für diese Aktion sei, konnten diese Beamten nur noch lächel, finden sie die Aktion irgendwie schräg. Sie warten schon darauf, dass sie "Bravo-Heftchen" womoglich auch raus nehmen müssen. Oder halt andere Comix-Hefte. Aus dieser Verfügung war heraus zu lesen, dass der Besitz von micky-Maus und Hustler, Tim & Struppi und Playboy die jetzt eingesperrten Sexualstraftäter dazu verführen würde, noch mehr Sexualverbrechen zu begehen. Also sich an Frauen, Kindern, Hunden, Mäusen und Enten sexuell zu vergehen. Mit solchen Aktionen werden schwere Verbrechen absolut ins Lächerliche gezogen seitens der Vollzugsstrategie. Außerdem zeigt solches Vorhehen ganz klar, dess sie - die Vollzugsstrategen - kein Vertrauen zu ihren "Sozialtherapie-Maßnahmen" haben - ob in Offenburg oder Asperg oder hier im Haus. Dass sie endlich eingesehen haben, dass ihre "Fachkräfte" für Sozialtherapie und Resozialisierung nur Nullen und Versager sind.

Weiter war zu entnehmen, dass, wenn zum Beispiel ein "Klassiker" einem "Patienten" ein Micky-Maus Heft oder einen "Playboy" in die Hand drückt, der "Klassiker" dann daran schuld ist, wenn der "Patient" nach der Entlassung wieder Frauen und Kinder "reißt". Selbstverständlich tragen die Versager von Psychologie, Therapie und Sozialdienst keine Schuld an der rapide steigenden Rückfallquote. So einfach machen es sich die Wichtigtuer in ihren bürokratischen Stellungen.

Strafanzeigen?

Es haben sich nun einige Gefangene dazu geäußert, die Strafanzeige stellen wollen gegen das Vollzugssystem, weil dieses hier auch Ge-

walt verherrlichende Filme und Magazine zulässt. Sie denken an die DVD-Filme, die es hier zuhauf gibt. Auf Frage meinerseits, warum sie diesen Schwachsinn machen wollen und ob sie wissen, dass sie so den Vollzugsstrategen in die Hände spielen, meinten diese Mitgefangenen nur, dass es doch üblich sei, dass kein Gefangener bereit ist etwas zu unternehmen, wenn die Vollzugsstrategen schwachsinnige Verürdnungen raus lassen. Dagegen müsse man was tun.

Die Erfahrung lehrt, dass es - laut Aussage der Vollzugsstrategie - Gefangene gibt,

- die "froh" sind, wenn die so genannte "Flügelsperre" durchgeführt wird,
- die, um Schmerzensgeld zu erlangen, gegen das Rauchen im Wohnbereich klagen wollen
- die jederzeit gerne bereit sind, im Sinne der Vollzugsstrategie zu handeln. Und wenn das geschieht, dass dann die anderen Gefangenen trotzdem das Maul halten, weil sie um ihre erbärmlichen Privilegien fürchten.

Bedauerlich ist bei dieser Aktion wieder klar geworden, dass es niemanden verwundern soll, wenn Verordnungen und Beschlüsse gefällt werden, die voll daneben und schwachsinnig sind, weil die Mehrheit der Gefangenen sich verdrückt still und leise verhält. So hat es die Vollzugsstrategie leicht.
„Nun gut“, hatte ich geantwortet, *"wenn du meinst, da nun gegen 'gewaltverherrlichende Schriften & Filme' vorgehen zu müssen, vor Gericht, dann vergiss bitte nicht, auch die Bibel und all den religiösen Kram als 'gewaltverherrlichende Literatur' mit zu erwähnen. Denn dort wird totgeschlagen, gefoltert und gekreuzigt. Nicht, dass ein Gefangener nach der Entlassung deswegen zum Mörder wird!" "Ach ja",* sagte ich noch, *" vergiss nicht, die Geschichte der deutschen Justiz mit zu erwähnen, z. B. die Nazi-Justiz oder die Morde und fragwürdigen 'Selbstmorde' im bundesrepublikanischen Strafvollzug. So was kann auch leicht dazu führen, dass Entlassene zu Mördern und Folterern werden.“* Irgend wann war mir dieser Disput dann zu dumm und ich bin weiter gelaufen.

Entertainment oder was?

Was ist von diesem ganzen Idiotenkram zu halten? Ich weiß es nicht, ehrlich gesagt, da der Strafvollzug in Deutschland schon immer ein Tummelplatz für Schwachsinn war und wohl auch bleibt. Aus diesem Strafvollzug ist wohl noch nie einer heraus gekommen, der zum "Lämmchen" wurde. Eher zum Wolf!

Ja, ja, die hohen Erfolgsquoten! Ich wiederhole es gerne: 56% Rückfälle bei Erwachsenen. Und bei Jugendlichen sind es 72%. Ich meine, dass die ganze Vollzugsstrategie nur ne Schmarotzerblase von Nullen und Versagern ist. Die lebt zu überhöhten Gehältern fürs Nichtstun oder für unsinniges bzw. gefährliches Schikanieren.

Was ist da noch zu sagen?

Eine Politik im Land, die wieder im Ausland mit Soldaten Frauen und Kinder umbringen lässt, die im Kosovo die Kinderprostitution fördert, ein Land, das blasse Nullen in führenden Politik-Positionen hat und Korruption ganz offen betreibt. Ein Beamtenapparat, der vor lauter Langeweile schon Comix-Figuren zu Porno-Darstellern macht. Ich frage mich, wann Goofy und Kater Carlo zu Terroristen um Bin Laden herum erklärt werden. Absurdistan lässt grüßen - und das ganz gewaltig. Ich finde das wirklich sehr lustig. Die Vollzugsstrategen sind bemüht, den Jungs ein gutes Entertainment zu liefern, wenn auch ein schwachsinniges.

Roland Schwarzenberger
JVA Bruchsal

... beinhart

uns werner wollt auch mal beinhart wie nen rocker sein so mit den wechseljahren,oder auch später noch,verspürt ja so manch mann die gelüste sich eine lederjacke und pilotenbrille kaufen zu müssen,um dann mit einen motorradkatalog unterm arm geklemmt rumzustolzieren. uns werner ging da gleich einen schritt weiter, kaufte sich gleich nen moped. Okay nen kleines, ne 535er virage, was nach mehr aussieht als es is. Trotzdem staunten seine justizkollegen nicht schlecht, als er so damit um die ecke geknattert kam und sich sogleich zu ihnen gesellte. Doch es dauerte auch nicht lange, eben wegen genaueres betrachten, da machte sich auch immer mehr peinlichkeit breit. Und das lag sicher nicht nur an der farbauswahl des neuen, die sicher jeden anstaltspsychologen zu blankem entsetzen verführt hätte, denn wie er so dasaß mit seinem himmelblauen chopper in nem schweinfarbigen lederoverall, das war schon häßlich bis gar lächerlich. Aber vor allem, mit nem overall auf nen easy rider, das ging doch gar nicht! Das is wie mit ner flasche bier in ne kneipe gehen.

Nun, das mochte ihm so keiner sagen, denn er war ja der oberste der anstalt, da wäre das jedem sicher beruflich nicht wohl bekommen. Also schwieg man lieber und schämte sich weiter so mit ihm, egal wohin es sie auch führte. Daher kam es auch wie eine fügung von noch weiter oben, als uns Werner vom arzt das motorradfahren gar verboten wurde, wie er selbst verkündete. Er habe da eben eine alte knieverletzung ..., wo hinter vorgehaltener hand vermutet wird, dass das so eine alte kriegsverletzung wäre, als er da mal mit dem knie zu heftig gegen die schreibtischkante ... *(gelächter).* Aber egal, die peinlichkeit war weg. Freie fahrt wieder für alle anderen, und uns Werner schluckte vielleicht ja doch die bittere pille, eben so ne himmelblaue mit nem v drauf, und es ging ihm auch wieder besser.

Sicher ist er nur ein beispiel von vielen, denn in einem land, wo die knäste immer mehr und größer werden, da gibt es auch immer mehr solche, die davon/damit gut leben, und eben auch bei schönem wetter ihr moped aus dem schuppen schieben und dann mit ihren justizkameraden in ganz eigene clubs zu treffen, wo sie sich dann zum beispiel jail-riders, prison-devils, blue knights, dunegeon-keepers, kerkermeister oder so nennen. Keine angst, kannste die ruhig mal so ansehen, denn eigentlich müßten sie da doch das 99%-zeichen tragen, was ihre hohe staats- und gesetzestreue angibt. Und mit dem einen prozent wirste doch schon fertig werden *(gelächter)*

aus Celle: finni

siehe auch *(leider nicht als Gefangene/r im Geschlossenen:* jeweils http://www.., dann z.B. jail-riders.de/, rollkommando.net/, prisonriders.de/, kerkermeister-nrw.de, waerters-aechte.de/, die-vollzuglichen.de/, keywarrior-kassel.run.to/

Achtung Stilbruch!
Sie verlassen den Bereich der Satire



Wir hätten hier auch die nackte Striptease-Tänzerin mit Vollzugsbikern als Publikum rein setzen können, Foto von einem der Ausflüge der Rocker-Schliesser, öffentlich im Internet. Doch wenn schon Daisy-Maua ein Zensurvorwand sein kann, unterlassen wir das lieber.
/Mauerfall-Layout

Neue Freizeitgruppe in der JVA Schwalmstadt:

DIE LINKE ist nun mit einem Gesprächskreis in der JVA Schwalmstadt vertreten. Es hat über ein Jahr Zeit in Anspruch genommen, den Freizeitgruppen-Gesprächskreis DIE LINKE hier in der JVA einzurichten.

Der Gesprächskreis DIE LINKE fand am 24.3. 2009 das erste Mal hier im Hause statt. Von der Anstaltsleitung sind leider nur zehn Gefangene zur Gruppe zugelassen worden. Dem Gesprächskreis wurde der Schulungsraum im E-Bau zugeteilt, welcher leider nicht so groß ist, wie es für die vielen Interessenten nötig wäre. Der Kreis wird nun alle vier Wochen stattfinden.

Von außerhalb der Mauern kamen vier Genossinnen und Genossen der Partei DIE LINKE, die von der Anstaltsleitung einen ehrenamtlichen Ausweis ausgestellt bekamen. Zunächst stellten sich die Externen vor *(Iris B., Doris S., Wolfgang P. und Joachim B.)* und umrissen ihren persönlichen Werdegang in der Partei sowie ihre persönliche Einstellung, bei der die Solidarität mit ausgegrenzten Menschen ein zentraler Punkt ist. Anschließend stellten sich die gefangenen Genossen vor. Es wurde die Anrede „Du“ vereinbart, wie es bei der Partei DIE LINKE üblich ist. Danach informierten die Genossen zu aktuell laufenden Aktionen hinsichtlich der Wirtschaftskrise, an denen sich auch die externen Genossinnen und Genossen am Wochenende *(Demonstration in Frankfurt a.M.)* beteiligen werden. Die Partei kümmert sich insbesondere um die soziale Situation im Lande, die viele Mängel hat.

So konnte man erfahren, dass es jenseits der Mauern ebenfalls eine große Zahl an ausgegrenzten Personen gibt, die nicht weniger heftig um ihre Rechte kämpfen müssen, als wir es tun. Eine Zeitung der Partei DIE LINKE wurde verteilt. Nachdem die Genossinnen und Genossen ihre Ansichten und Vorstellungen erläutert hatten, entwickelte sich eine rege und interessante Diskussion. In deren Verlauf wurden die verschiedensten Themen angesprochen und hierbei, dies sei bemerkt, ging es nicht ausschließlich um die Belange der Gefangenen.

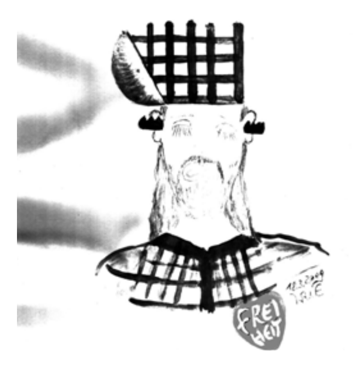
Weiterhin kristallisierte sich heraus, wie wichtig und nötig die Mitarbeit jedes Einzelnen ist, um angestrebte Ziele zu erreichen. Zu dem hessischen Strafvollzug ist zu sagen, wer mit der derzeitigen politischen Großwetterlage einverstanden ist und in immer härterem Strafvollzug und längeren Freiheitsstrafen den einzig möglichen Weg sieht, der möge sich entspannt zurücklehnen. Wer hingegen sinnvollere Alternativen aufzeigen kann, der sollte sich an den Gesprächskreis wenden. Die Hessische Landesregierung wird dieses Jahr noch ein neues Strafvollzugsgesetz verabschieden.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass eine Parteimitgliedschaft nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Gesprächskreis ist. Dieser ist hier in der JVA eine Freizeitgruppe, für die sich ein jeder per Antrag bei der Anstaltsleitung bewerben kann. Gleiches gilt für alle diejenigen, die sich in ihren Grundrechten beschnitten fühlen. Nun, wer von uns Gefangenen jedoch weiter denkt und seine persönlichen Erfahrungen für Verbesserungen im Strafvollzug einbringen möchte, der ist bei dem Gesprächskreis richtig. Der Gesprächskreis ist aber kein Kummerkasten, sondern es geht um Politik. Dies eröffnet den Gefangenen die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen.

Das sind zum Beispiel Informationen über die hiesigen Verhältnisse an die Fraktion DIE LINKE im hessischen Landtag oder Bundestag, Petitionen und Anfragen an den Landtag. So kann dies in einem Gesprächskreis weit besser ausgearbeitet werden, als es der Einzelne tun könnte. Darin liegt ja die Stärke in der Zusammenarbeit mit den Genossinnen und Genossen. Meine persönliche Meinung ist, dass bei Diskussionen über das politische Tagesgeschehen die Gedanken eines jeden Gefangenen auf die andere Seite der Mauer gelenkt werden, wo die „Freiheit" ist. Wer weitere Fragen zum Gesprächskreis hat, der kann sich gerne an mich wenden.

Mit solidarischen Grüßen

Hans-Walter Hirth
Schwalmstadt



JUSTIZ UND KNAST



TIPP für all jene, die doch sooooo gerne mitrichten würden, wer denn so in den Knast gehört... aber nicht gehört wird, und wer aus Hannover oder umland kommt, oder wem kein weg zu weit is. Denn hier gibts nun doch glatt an der volkshoch-schule den kurs für schöffen und die es werden wollen. Damit sie dann nicht, wie bisher üblich, nur so dumm dabei sitzen und nicht wissen was los is. Denen soll jetzt geholfen werden, damit sie überhaupt wissen, was sie sooo tun können, könnten und sollen. Das is kein witz,auch wenn es doch schon lächerlich klingt, das...

was...?

Finni

Urteil zur Sicherungsverwahrung

Kurz vor Weihnachten 2009 machte sich ein Urteil des EGMR *(Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte)* mit Sitz in Strasbourg Schlagzeilen.

Konkret ging es um einen in Schwalmstadt *(Hessen)* inhaftierten Sicherungsverwahrten, der gegen seine fortdauernde Verwahrung bis nach Strasbourg zog, wo ihm nun der EGMR eine Verletzung seiner Menschenrechte bescheinigte und zudem 50.000 Euro Geldentschädigung zuerkannte.

Im Folgenden möchte ich erst die rechtlichen Hintergründe der Sicherungsverwahrung (1.), danach den Fall des Beschwerdeführers (2.) und hieran anschließend die Entscheidung des EGMR (3.) darstellen, um mit einem kurzen Resümee (4.) zu schließen.

1.) rechtliche Hintergründe der SV

Die SV geht zurück auf das von den Nationalsozialisten 1933 eingeführte Gewohnheitsverbrechergesetz und gestattet dem Staat, einen Gefangenen auch über die eigentliche Strafzeit hinaus in Haft zu verwahren, wenn dieser für die Allgemeinheit - wie es im Gesetz heißt - "gefährlich" ist. Bis 1998 gestattete die Rechtslage eine Maximaldauer der erstmalig angeordneten SV von 10 Jahren. Sprich nach Verbüßen der Strafzeit schlossen sich maximal 10 Jahre Verwahrung an; danach erfolgte eine Freilassung zwingend.

Ohne konkreten Anlass im Einzelfall hob der Gesetzgeber 1998 diese zeitliche Obergrenze auf, so dass auch die erste Anordnung der SV lebenslänglich, sprich bis zum Tode, vollstreckt werden darf. Jedoch galt diese Gesetzesverschärfung nicht nur für künftige Verurteilungen, sondern auch für jeden und jede, der/die schon verurteilt war, sprich das Gesetz galt "rückwirkend".

Im Jahr 2004 bestätigte das Bundesverfassungsgericht diese Gesetzesänderung und sah keinen Verstoß gegen das grundlegende - schon zu Zeiten der alten Römer geltende - Prinzip des Verbots rückwirkender Strafgesetze. Dabei bediente sich das Verfassungsgericht eines Kniffs: Strafen dürfen rückwirkend nicht erhöht werden; daran hielt das Gericht fest. Bei der SV jedoch handele es sich nicht um eine Strafe, sondern eine "Maßregel der Besserung und Sicherung"; diese diene nicht der Bestrafung für vergangenes Tun, sondern diene rein präventiven Zwecken.

Nicht nur Heribert Prantl *(Süddeutsche Zeitung)* sprach von einem "Taschenspielertrick", denn für die Verwahrten stellt sich der Haftalltag faktisch als Strafe dar. Noch 2004 gingen deshalb die ersten Klagen in Strasbourg beim EGMR ein. Dieser ist zuständig für Klagen, in welchen eine Verletzung der Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte *(EKMR)* geltend gemacht wird.

2.) Der Fall des Verwahrten M.

M. wurde 1957 geboren und zuletzt verurteilt 1986 vom Landgericht Marburg wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit Raub. Es wurde eine Freiheitsstrafe von 5 Jahren verhängt und zusätzliche SV angeordnet. Seit 1991 sitzt M. in Sicherungsverwahrung und die Gerichte lehnten - gestützt auf psychiatrischen Gutachten - seine Freilassung wegen dessen "Gefährlichkeit" ab.

2001 hätte er - nach alter Rechtslage - entlassen werden müssen, wurde er jedoch in Folge der oben erwähnten Gesetzesänderung weiter inhaftiert. Das von ihm dann angerufene Bun-



desverfassungsgericht wies seine Verfassungsbeschwerde zurück, so dass er wegen Verletzung der Artikel 5 (Recht auf Freiheit) sowie Artikel 7 *(Rückwirkungsverbot)* der EMRK gegen die Bundesrepublik Deutschland Klage beim EGMR erhob. Nach Klärung der Zulässigkeit der Eingabe fand am 01. Juli2008 eine mündliche Verhandlung in Strasbourg *(Frankreich)* statt, wo der Rechtsanwalt von M. ausführlich zur Situation des Beschwerdeführers vortragen konnte. Am 17. Dezember 2009 obsiegte M. auf ganzer Linie !

3.) Die Entscheidung des EGMR

In seinem Urteil vom 17.12.2009 *(Application no. 19359/04)*, welches 29 Seiten umfasst, kommt der Gerichtshof zunächst zu dem Ergebnis, dass die SV an sich keinen Verstoß gegen die EMRK darstellt, es sich vielmehr um eine zulässige Form der Sanktionierung handelt. Jedoch verletze die Gesetzesänderung, mithin die weitere Inhaftierung seit 2001 *(als die ursprünglich geltende 10-Jahres-Dauer abgesessen war)* seine Menschenrechte aus Art.6 *(vgl. im Anschluss aa.)* und Art.7 *(vgl. bb.)*, weshalb ihm für die unrechtmäßige Freiheitsentziehung eine Geldentschädigung zustehe *(vgl. cc.)*. Gegen dieses Urteil können die Beteiligten Rechtsmittel einlegen *(vgl. dd.)*

aa.) Artikel 5 EMRK
Der Gerichtshof kam zu dem Schluss, dass die von den Gerichten festgestellte Gefahr, dass M. im Falle der Freilassung weitere schwere Straftaten begehen könne, nicht konkret und spezifisch genug war, um ihn weiter hinter Gittern halten zu können. Zudem sei er weder ein psychisch Kranker, noch leide er an einer krankhaften seelischen Störung, so dass die Fortdauer der Haft über die 10-Jahresfrist hinaus Art.5 verletzt.

bb.) Artikel 7 EMRK
Angesichts der Tatsache, dass sich Freiheitsstrafe und SV-Vollzug in der Praxis derart stark ähneln, in Anbetracht des Umstands, daß die SV in normalen Gefängnissen und ohne ausreichende psychologische Betreuung vollstreckt werde, kam der Gerichtshof zu dem Schluss, bei der SV handele es sich im Sinne der Konvention *(EMRK)* um eine Strafe, so dass das strikte Verbot der rückwirkenden Erhöhung von Strafen eingreife und Deutschland mithin durch die rückwirkende Streichung der 10-Jahres-Obergrenze Art.7 verletzt habe.

cc.) Geldentschädigung
Der Gerichtshof kann im Normalfall dem verurteilten Staat keine bestimmten Anweisungen erteilen, insbesondere kann er nicht *(wie etwa der Bundesgerichtshof)* Urteile aufheben. Somit lässt er es bewenden mit der Feststellung, ein Staat habe die Konvention verletzt; und, sofern angemessen, erkennt er eine Geldentschädigung zu. Während M. eine Entschädigung von 172.000 Euro forderte, hielt der Gerichtshof 50.000 Euro für ausreichend.

dd.) Rechtsmittel
Beide Seiten, also M. und die BRD können noch binnen dreier Monate die Verweisung der Sache an die "Große Kammer" beantragen; bis es so weit ist muss die BRD das Urteil auch nicht befolgen, da nur endgültige Entscheidungen den Staat binden. Das Bundesministerium der Justiz hat schon mehrere Verwahrte angeschrieben und um Geduld ersucht sowie die Sach- und Rechtslage erläutert, wie mir Martin S. *(der ebenfalls in Strasbourg Klage eingereicht hat)* berichtete.



4.) Resümee

Was bleibt nach über 11 Jahren Rechtsstreit? Ein schales Gefühl. Von Anfang an war klar, dass hier ein Rechtsbruch von Seiten des Parlaments begangen wurde. Und betonte noch das Verfassungsgericht 2004, eine Vollstreckung der SV über 10 Jahre hinaus habe die Ausnahme zu bleiben, ist sie heute die Regel. Immer mehr Verwahrte sitzen seit 15, 20 und mehr Jahren in Sicherungsverwahrung ohne jeden Hoffnungsschimmer.

Hier bedeutet das einstimmige Urteil des EGMR, das unter Beteiligung Renate Jaegers *(ehem. Richterin BVerfG)* zustande kam, einen ersten vagen Funken Hoffnung für die Betroffenen. Freilich schüren BILD, aber auch der SPIEGEL schon die Ängste und warnen davor, dass Dutzende, wenn nicht gar über 70 extrem "gefährliche Verbrecher" bald auf freien Fuß gesetzt werden müssten. Hier hülfe manchmal ein Blick in Statistiken und Untersuchungen:

Danach wurde kaum einer derer, die früher nach 10 Jahren SV entlassen werden mussten, wieder einschlägig oder schwer "rückfällig". Selbst renommierte Gutachter bestätigen, dass 50 - 70 % derer, die man in SV und damit für "gefährlich" hält, in Wahrheit gar nicht gefährlich sind; nur sei man leider nicht in der Lage zu erkennen, wer zu welcher Gruppe *(der "Gefährlichen oder der "Ungefährlichen")* gehöre.

Offen ist, wie Deutschland reagieren wird, sollte dieses Urteil rechtskräftig werden, ob dann die Betroffenen wirklich entlassen werden. Keine Geltung besitzt das Urteil für jene, die nach der Gesetzesänderung verurteilt wurden oder bei denen zum wiederholten Male die Sicherungsverwahrung angeordnet worden ist - ihre Lage bleibt schlicht hoffnungslos.

Selbst Einbrecher, die niemanden physisch verletzt haben, sitzen heute über die 10-Jahres-Grenze hinaus in SV. Dies entlarvt die Parole, in der SV säßen nur die "Gefährlichsten der Gefährlichen" als plumpe Lüge. Menschlich gesehen sitzen in der SV arme Kerle: Randständige, ohne finanzielle Mittel, um sich gute Anwälte oder Privatgutachter zu leisten, die eine Unterbringung in der SV verhindern könnten, vielfach auch intellektuell Unterlegene, die sich weder vor Gericht noch vor Gutachtern adäquat auszudrücken vermögen.

Nirgendwo sonst ist die Zahl der Schlägereien und anderer "besonderer Vorkommnisse" in Strafvollzug so gering wie auf den Abteilungen der Sicherungsverwahrten. Ein weiterer Beleg dafür, dass dort zwar keine Unschuldslämmer, aber gewiss nicht die "Bestien" und "Gefährlichsten der Gefährlichen" einsitzen, wie BILD, SPIEGEL und Politiker von CDU/CSU/SPD behaupten.

Thomas Meyer-Falk
z.Zt. JVA - Z 3113, Schönbornstr.32
D-76646 Bruchsal

Was für wen ? Freispruch & Strafverschärfung

Vor einiger Zeit hatte ich darüber berichtet wie in der JVA Nürnberg ein 23.jähriger Gefangener verblutete und der alarmierte Knastarzt sich weigerte in die JVA zu kommen, um ihn zu untersuchen

Mittlerweile liegt das Urteil in dieser Sache vor. Darüber, wie über einen Gesetzesentwurf das Drogenschmuggel in Gefängnissen härter bestraft wissen möchte, wird im Folgenden berichtet.

Tod von David Sargarian

Am 16.Juli 2008 hatte sich der 23.jährige Untersuchungsgefangene David Schnittwunden zugefügt und wurde von einem Wärter blutüberströmt aufgefunden. Der sofort alarmierte Gefängnis-Sanitäter traf gemütliche 30 Minuten später in der Zelle ein und alarmierte seinerseits den Rufdienst habenden Gefängnisarzt Kurt P.. Dieser weigerte sich in die Anstalt zu kommen, empfahl eine "Klammerung" der klaffenden Wunden und eine Unterbringung von David in der B-Zelle *(das ist eine kahle Zelle, ein Loch im Boden dient als WC und der Gefangene trägt außer einem reißfesten Nachthemd nichts und kann sich so auch nicht verletzen)* bis zum Morgen. Eigenmächtig alarmierte dann der Gefängnis-Sanitäter den Notarzt; wobei dieser nur noch den Tod David Sargarians feststellen konnte.

Eineinhalb Jahre später fand vor dem Amtsgericht ein Strafprozess gegen den Knastarzt *(der zwischenzeitlich, aber erst nach massiven Protesten beurlaubt wurde)* und den Gefängnis-Sanitäter statt. Beiden wurde fahrlässige Tötung vorgeworfen. Wie nun die Süddeutsche Zeitung *(12.Dezember 2009)* berichtet, wurden beide Beamte frei gesprochen. Amtsrichterin Heidi Dünisch kam zu dem Schluss, dass selbst bei sofortiger Alarmierung des Notarztes David nicht zu retten gewesen wäre.

Die im Gerichtssaal, laut SZ, anwesenden Eltern von David hatten schon beim Plädoyer der Staatsanwältin den Saal verlassen müssen, nachdem diese Freispruch forderte und die ebenso geschockten wie empörten Eltern David die Staatanwältin beschimpft hatten. Die Eltern Davids werden den Freispruch mit Rechtsmitteln angreifen.

Thomas Meyer-Falk
mit Kopf und Engagement nicht nur in Bruchsal

Straferhöhung für Drogenschmuggel geplant

Nordrhein-Westfalen brachte schon am 24.09. 2009 *(Bundesrats-Drucksache 734/09)* einen Gesetzesentwurf in den Bundesrat ein, mit dem Ziel Drogenschmuggel/-handel hinter Gitter künftig noch härter zu bestrafen. Da der Drogenkonsum in den Gefängnissen eine erhebliche Gefahr für Sicherheit und Ordnung darstelle, aber auch die Gesundheit der Gefangenen gefährde, sei eine Erhöhung des Strafrahmens notwendig.

Künftig soll, wer unerlaubt Betäubungsmittel in eine Vollzugsanstalt *"einbringt, dort mit ihnen Handel treibt, sie dort, ohne Handel zu treiben, veräußert oder abgibt"* gemäß §29 Abs. 3 Betäubungsmittelgesetz mit mindestens einem Jahr Freiheitsstrafe belangt werden können *(Obergrenze sind 15 Jahre)*. Bislang beginnt der Strafrahmen bei der Geldstrafe und endet bei 5 Jahren Freiheitsentzug. Der Gesetzentwurf wurde vom Bundesrat zwischenzeitlich dem Bundestag zugeleitet, so dass das Gesetzgebungsverfahren voll im Gange ist.

Thomas Meyer-Falk

News um die 129a/b Schauprozesse in Düsseldorf und Stammheim



Texte von drinnen und draußen

Lieber...
hoffe, es geht dir gut. Mir geht es ganz gut. Ich habe heute deinen 8. Brief bekommen. Die zunehmende Solidarität der deutschen Linken bekomme ich mit. Eine Diskussion darüber finde ich auch ganz richtig und wichtig, um uns näher zu kommen. Mir sind die Schwierigkeiten und die Probleme nicht fremd. Ich werde auch einen Beitrag zu den Diskussionen leisten. In den nächsten Tagen schicke ich ihn Dir zu.

Mein zweiter Brief an Dich ist vom OLG angehalten worden. Er würde Ausführungen enthalten, die über meinen "politische und weltanschauliche Einstellung" Aufschluss geben könnten. Außerdem enthalte er Äußerungen zu dem Verfahren. Es ist der Versuch einer Zensur der Meinungsfreiheit. Eine Zensur über die Beziehung und Zusammenarbeit des deutschen Staates und seiner Justiz mit einem Folterstaat. Ein Brief hierüber hat Dich nie erreicht, ist "verloren gegangen". Der andere wird angehalten. Die Vorenthaltung ist noch kein endgültiger Beschluss, so erspare ich mir erst einmal darüber zu schreiben. Im Falle der Beschlagnahmung schreibe ich nochmals.
Die Türkische Republik ist ein Folter- und Schurkenstaat. Obwohl dieses den Gerichten, der BAW und dem BKA in jeder Hinsicht, dem Verfahren in Stammheim und dem Prozess gegen Faruk Ereren, vor Augen geführt wurde, pflegen sie weiterhin bewusst den Kontakt mit Vertretern des Schurkenstaats. Der BKA-Chef Jörg Ziercke ist in diesen Tagen mit einer Delegation mit dem Istanbuler Polizeichef zusammengekommen. Ich will Dir mal die Entwicklungen der staatlichen Institutionen seit den letzten Wochen kurz aufzählen.

Der stellvertretende Generalpolizeipräsident wurde zusammen mit 4 weiteren hochrangigen Polizisten wegen Bildung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung festgenommen. Sie hatten mit einigen Tonnen Drogen gedealt. In Ankara wurden über 70 Polizisten wegen Bestechung und korruptem Verhalten im Dienst entlassen. In Izmir wurde ein Polizist wegen Drogenhandels festgenommen. In Istanbul sind 15 Beamte des öffentlichen Dienstes, darunter 6 Richter, 2 Staatsanwälte, Ärzte und Polizisten, vom Dienst suspendiert worden. Ihr Vergehen war die Bildung einer Organisation, die Zuhälterei betrieben hat. Soviel zu Polizei und Justiz.

Bei der zweiten Gewalt des Staates, der Legislative, sieht es auch nicht besser aus. Eine Statistik vor 3 Jahren brachte es ans Tageslicht, das über 70% der Abgeordneten verurteilt sind oder laufende Verfahren wegen Bestechung, Betrug, Vergewaltigung, Mord usw. haben. Seit der Veröffentlichung der Statistik hat sich nicht viel verändert, außer dass die Regierungspartei ihre Stimmen um 10% erhöht hat. Die Repression gegen Oppositionelle brauche ich gar nicht zu erwähnen. Was mit kritischen "bürgerlichen" Kreisen angestellt wird, ist täglich zu hören.

Sogar die faschistische MPH bezeichnet das Vorgehen der Regierung als faschistisch, die darauf zielt kritische Meinung auszulöschen. Ich könnte Dir hunderte solcher Beispiele aufzählen, es ist aber nicht nötig. Die Türkei ist ein Schurkenstaat seit eh und je. Rechenschaft leisten müssen diejenigen, die mit denen kooperieren und versuchen, ihre Taten zu verdecken. Der Staat ist eine terroristische Vereinigung und nicht diejenigen, die um ihre Freiheit kämpfen.

Das Gefangenen Info 350 ist ebenfalls angehalten worden. Als Grund wird der Brief von Nurhan angegeben. Sie würde Ahmet und mich zum Kampf gegen das Gericht auffordern. Ich kenne den Brief, denn das BGH hatte vor 2 Monaten keine Probleme damit, ihn am mich weiterzuleiten. Zur Kontrollinstanz beim OLG Düsseldorf gibt es natürlich viel zu sagen. Dieses Vorgehen wird bestimmt nicht das letzte sein. Es ist die Fortsetzung der Kriminalisierungswelle gegen die Anti-Repressionsgruppen. Ob Richter Klein oder Richter Breidling, es macht keinen Unterschied.

Ich mache mal Schluss. Bis zum nächsten Mal.

Revolutionäre Grüsse, Cengiz Obanl

Gegen Auslieferung

Nachfolgend der etwas gekürzte Text einer Petition. Adressaten sind das Justiz- und Innebninisterium NRW & der BRD

Vor dem OLG Düsseldorf begann Anfang 2009 der Prozess gegen Faruk Ereren. Dieser kämpfte in der Türkei bereits während der Militärdiktatur der 80er Jahre politisch aktiv gegen die faschistische Besetzung. Dabei wurde er mehrmals überfallen, angeschossen, festgenommen und von der Polizei gefoltert. Faruk verbrachte knappe 9 Jahre in Militärhaft. Später wurde er ständig beschattet und bedroht, so dass er sich schließlich - psychisch schwer krank - entschloss, aus dem Land zu flüchten.

2007 wurde er in Deutschland verhaftet, mit der Anschuldigung "führendes Mitglied einer ausländischen terroristischen Vereinigung" zu sein. Die Anklage der Bundesanwaltschaft beruht weitgehend auf türkischem Beweismaterial. Obwohl darin auch unter Folter entstandene Geständnisse enthalten sind, wird dieses Material vom Gericht als Beweismittel anerkannt.

Seit fast drei Jahren befindet sich Faruk somit in Isolationshaft und hat am 29. Januar 2010 den Auslieferungsbescheid an die Türkei erhalten.

Seine Gründe für politisches Asyl wurden in keinster Weise gewürdigt, und so sieht er sich erneut der Gefahr menschenunwürdiger Behandlung und systematischer Folter in der Türkei ausgesetzt. Die Entscheidung des OLG Düsseldorf verletzt Grundrechte, die in der UN Menschenrechtscharta allen Men-schen garantiert ist. Deutschland macht sich damit zum Handlanger des Folter-Systems Türkei.

Das Gericht nun begründet seine Zustimmung zum türkischen Auslieferungsersuchen damit, dass Faruk Ereren in der Türkei wegen seiner durch Folter entstandenen chronischen Erkrankung möglicherweise entlassen wird.

Der von Faruk erhobene Einwand, ihm drohe im Falle seiner Verurteilung eine so genannte „erschwerte lebenslange Freiheitsstrafe bis zum Tod', ohne dass die Möglichkeit einer bedingten Strafaussetzung beziehungsweise vorzeitigen Entlassung aus dem Strafvollzug bestünde, bleibt unberücksichtigt. Doch eine Auslieferung von Faruk Ereren verstößt gegen unabdingbare Grundsätze der deutschen Verfassung. Die beabsichtigte Auslieferung von Faruk Ereren ist mit Art. 3 der Menschenrechtskonvention unvereinbar. Auch das Bundesverfassungsgericht hat in vergleichbaren Fällen - zuletzt in seinem Beschluss vom 16.01.2010 - 2BvR 2299/09 - entschieden, dass eine Mitwirkung der deutschen Behörden an einer Auslieferung angesichts solcher Strafen mit Artikel 1 Abs.1 und Artikel 2 Abs.1 des Grundgesetzes unvereinbar und verfassungswidrig ist!

Darin sind sich alle demokratischen Organisationen aus der Türkei einig: Anhand dieses Auslieferungsurteils soll ein Präzedenzfall geschaffen werden, mit dem einer Vielzahl politisch aktiver Menschen die Auslieferung, Abschiebung in die Türkei droht.

Wir fordern daher:

Keine Auslieferung von Faruk Ereren an das Foltersystem Türkei!

Sofortige Freilassung von Faruk Ereren!

Komitée 'Freiheit für Faruk Ereren'
faruk.freiheit@gmail.com

Noch ein Vorwands-Prozess

Am 11.März 2010 soll gegen die seit über einem Jahr in Untersuchungshaft befindlichen Cengiz Oban, Ahmet Istanbulu und Nurhan Erdem vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf ein Prozess beginnen. Den Beschuldigten werden Verstöße

gegen § 34 AWG in Zusammenhang mit einer vermeintlichen Mitgliedschaft in einer auf der EU-Terrorliste gelisteten Organisation, der türkischen DHKP/C, vorgeworfen.

Konkrete Vorwürfe betreffen allerdings fast ausschließlich die Arbeit in legalen Kulturvereinen, Solidaritätsarbeit zur menschenrechtswidrigen Situation in türkischen Gefängnissen und die Unterstützung politischer Gefangener. Auf dieser dürftigen Grundlage wird den Beschuldigten auch die Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland gemäß §129 b Strafgesetzbuch *(StGB)* vorgeworfen. Eine angemessene Verteidigung halten die VerteidigerInnen allein aufgrund der Unbestimmtheit der Anklage für nicht möglich.

Rechtsanwältinnen Britta Eder Anni Pues

Unterste Schublade Zweiter Teil !

Erinnerung aus Mauerfall 24: *Alter kranker Mann mit Herzschrittmacher war trotz vorgelegter Gutachten durch Metalldetektor geschleust worden, hatte danach Beschwerden, musste Besuch abbrechen.*

Nachspiel um die entwürdigenden Schikanen beim Besuch in der JVA Celle

Den in Mauerfall 24 beschriebenen Vorgang schilderte ich dann auch dem niedersächsischen Justizministerium.

Ab und an bin ich dann doch naiv und hoffe, dass sich mal in Ansätzen ein Rechtsstaat zeigt. Die jedoch schickten das Schreiben an die hiesige Anstalt *(würde man draußen das bei Verbrechen tun, gäbe es keine Inhaftierten!).* Hier war man dann nicht erfreut, dass deren Taten öffentlich wurden. Da ich in dem Schreiben auf die „zufällige“ Ähnlichkeit zu dem Agieren einer früheren Zeit in diesem Staat hinwies, zeigte man mich auch gleich an *(womit man deutlich die Hinweise und Ähnlichkeiten dazu unterstrich!).* Man mag es offenbar nicht, wenn man deren „Gene“ outet. Die Opfer müssen eben die Schuldigen sein, wenn man selbst kein Rückgrat besitzt.

Auch zu dem Punkt meiner gestohlenen Sachen gibt's eine Fortsetzung. Die Staatsanwaltschaft hat erneut die Ermittlungen eingestellt. Erneut wollten sie die Beweismittel nicht sehen. Wozu auch? Es hätte nur die Wahrheit ans Licht gebracht und zur Gerechtigkeit geführt. Auch der Landtag wollte die Beweisstücke nicht sehen, sondern hielt sich an den hiesigen Lügen, dass zum Beispiel die verschiedenen Anzahlen der Pakete nur falsch aufgefasst wurde.

Man merkt, dass sie sich an Teile der Bibel halten, Sprüche 17.4, wo es heißt: *„Ein Böser achtet auf böse Mäuler und ein Falscher hört gern auf schändliche Zungen.“*

Lassen wir uns nicht unterkriegen !

Arne Arlinghaus
JVA Celle

EINSCHÄTZUNGEN DISKUSSIONEN



Prekariat im Gefängnis

Das Leben im Vollzug soll den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit als möglich angeglichen werden; so lautet § 3 Abs. 1 Strafvollzugsgesetz (Bund).

In aller Regel nutzen die Vollzugsanstalten jedoch diese Bestimmung nur, um immer weitere Verschlechterungen für die Gefangenen durchzusetzen. Während beispielsweise heute in fast jedem Haushalt ein Computer steht, wird Gefangenen konsequent der Besitz eines PCs verboten.

Im Folgenden soll von prekären Arbeitsverhältnissen hinter Gittern die Rede sein. Gefangene und Sicherungsverwahrte sind zur Arbeit verpflichtet *(§ 41 Abs. 1 Satz 1 StrVollzG-Bund).* Als Arbeitsbelohnung zahlt der Staat zwischen knapp 8 Euro und 13 Euro pro Arbeitstag, was einem Stundenlohn von etwas mehr als einem Euro bis zu 1,70 Euro entspricht.

Dem jeweiligen Arbeitsplatz ist eine bestimmte Lohnstufe zugeordnet *(vgl. Strafvollzugsvergütungsordnung);* angefangen bei Lohnstufe 1 *(welche für Arbeiten einfacher Art, die keine Vorkenntnisse erfordern gedacht ist)*, über Lohnstufe 2, 3 und 4, bis hin zu Lohnstufe 5, für Arbeiten die ein besonderes Maß an Können, Einsatz und Verantwortung, welche über die eines Facharbeiters hinausgehen, erfordern.

In den letzten Monaten fand nun in der JVA Bruchsal eine radikale Neubewertung der Arbeitsplätze statt; offenbar einzig diktiert von dem Ziel Gelder einzusparen. So werden heute konsequent Gefangene, die noch vor kurzem mit Lohnstufe 3 eingestellt wurden *(also für Arbeiten, die eine Anlernzeit erfordern und durchschnittliche Anforderungen an die Leistung und Geschicklichkeit stellen)* bei Arbeitsaufnahme die Lohnstufe 2 *(Arbeiten die eine Einarbeitungszeit erfordern und im übrigen zur Lohnstufe 1 gehören)* bezahlt, erhalten also statt etwas mehr als 10 Euro pro Arbeitstag, nur wenig mehr als 9 Euro.

Sieht die o.g. Strafvollzugsvergütungsordnung bei überdurchschnittlicher Leistung eine Zulage von bis zu 30% vor, so darf nach Vorgabe der Betriebsleitungen maximal 7,5% im Durchschnitt gewährt werden. Wird also jemand 10% Zulage ergattern, muss jemand anders auf 2,5% verzichten. Beliebt ist auch, Gefangene die aus Mangel an Aufträgen *(denn vielfach arbeiten Gefangene Aufträge aus der freien Wirtschaft ab)* nicht beschäftigt werden können, nach einem Monat formal zu "kündigen". Sprich sie verlieren ihren Arbeitsplatz, um dann bei Verbesserung der Auftragslage wieder eingestellt zu werden. Jedoch, die geneigte Leserschaft kann es sich denken, zu verschlechterten Konditionen, nämlich im Regelfall nach Lohnstufe 2 ohne jegliche Zulagen, egal wie gut die Arbeitsleistung auch sein mag.

Eine wahrhaft punktgenaue Umsetzung des eingangs zitierten Paragrafen und eine Vorbereitung auf das Leben "draußen". So macht z.B. die Drogeriemarktkette SCHLECKER regelmäßig Schlagzeilen, wenn sie kleinere Märkte schließt, die Belegschaft entlässt um oftmals nur wenige Meter entfernt SCHLECKER-XXL-Märkte zu eröffnen. Dort werden dann Beschäftigte nur noch über eine Zeitarbeitsfirma *(welche dem Schleckerkonzern zugerechnet wird seitens der Gewerkschaft)* eingestellt, zu einem Lohn von unter 7 Euro die Stunde, ohne Urlaubsgeld, ohne Weihnachtsgeld und mit weniger Urlaub.

Die Bereitschaft sich zu wehren ist jedoch nicht sonderlich ausgeprägt bei den betroffenen Gefangenen, denn sie fürchten - als Querulant abgestempelt -, dann auch noch den nur spärlich entlohnten Job zu verlieren und am Ende mit 30 Euro Taschengeld im Monat dazustehen, anstatt mit 50 oder 60 Euro. *(Das ist der Betrag, der effektiv für den Kauf von Nahrungs-/Genuss- und Körperpflegemitteln verwandt werden kann, denn hierfür dürfen 3/7 des Lohn verwandt werden. 4/7 wandern auf ein Sperrkonto zur Schuldentilgung oder für die Zeit nach einer Entlassung).*

Und so setzt sich hinter Gittern die rigide Wirtschaftspolitik fort.

Thomas Meyer-Falk c/o JVA-Z. 3113, Schönbornstr. 32 D-76646 Bruchsal



Anstaltsbeirat, Ombudsmann, GMV und "Betreuer"

Hört sich das nicht "herrlich schön" an: Da haben die Gefangenen einen "Anstaltsbeirat". Der tut was für sie. Da haben die Gefangenen auch noch eine "Gefangenenmitverantwortung" *(GMV).* Die tut was für sie! Ja und dann gibt es auch noch - zumindest in NRW - den sog. "Ombudsmann", der *"jederzeit ein offenes Ohr für die Gefangenen hat und für sie und ihre Familien da ist*"! Und es gibt inzwischen sogar in einigen Anstalten zumindest einen "Betreuer" für den einzelnen Gefangenen!
Mein Gott, was wollen die Gefangenen eigentlich noch mehr, so werden sich - zumindest - die meisten da draußen im Volke sagen! "Rundumbetreuung", wie sie unsereins draußen nichtmal im Ansatz hat! Was wollen die eigentlich noch?

Ja Leute da drinnen, so wird da draußen das allgemeine Volk "vera....."!

Mit solchen Worten wie "Ombudsmann, Beirat, GMV und Betreuer" wird dem Volke draußen suggeriert, was man doch alles für das "Wohlergehen" der Gefangenen mache und wie sehr man um ihre "Resozialisierung" bemüht sei! Da kämen ja noch -nicht zu vergessen- all die vielen "Seelsorger" hinzu!

Leute, Leute, es wird Zeit, dass man dem Volke mal mitteilt, was es mit all diesen Institutionen und Personen wirklich auf sich hat!

Die Gefangenen-"Mitverantwortung"

Zur GMV hat man sich, *(habe ich mich ja bereits)* geäußert. Zugegeben, nicht alle, die dort tätig sind, verfolgen *(nur)* ihre eigenen, persönlichen Interessen und sehen die GMV als "Sprungbrett" für sich! Aber in meinen nun fast 19 Jahren in Haft habe ich doch etliche *(ca.80%)* erleben müssen, die genau nur das verfolgten und darin auch gesehen haben, sich dementsprechend verhalten haben.

Wenn Th.M.-F. nun im Mauerfall No.22 mal was aus der JVA Bruchsal über die dortige GMV berichtet hat, so kann man das nicht verallgemeinern und es gibt nicht den tatsächlichen Aktivitätsradius einer GMV in einer Anstalt wieder. Nach wie vor und überwiegend, ist die GMV eine reine Makulatur. Und nur weil es das Gesetz vorschreibt, dass sie installiert werden muss, sind die Anstaltsleiter gezwungen dies zu tun. Doch zu sagen haben sie gar nichts, sie können nur "vorschlagen". Und von ihren Vorschlägen werden ohnehin die meisten *(fast alle)* abgelehnt. Bestes Beispiel dafür sind doch wohl die immer wieder thematisierten Kaufmannsprobleme in den Haftanstalten. Die GMV ist ein für die "Außenwelt" schön anzuhörendes "Alibi" angeblicher demokratischer Mitbestimmung der Gefangenen am Vollzugsalltag und der Vollzugsgestaltung. So jedenfalls nimmt es der "einfache Mann von der Straße" draußen wahr.

Und wenn er dann noch so etwas liest, wie von Th. M.-F. über die GMV der JVA Bruchsal, wird sie sogleich auf alle Haftanstalten in Deutschland projiziert. Dem ist aber weiß Gott nicht so und auch in der JVA Bruchsal hat die GMV so gut wie nichts zu bestellen. Oder etwa nicht?

Der Beirat

Zum Anstaltsbeirat wurde ja bereits vom "Haftkoller" ein Beitrag seiner persönlichen Erlebnisse im Mauerfall Nr. 20, geschrieben, auf den ich in No.22 reagiert habe, den in der JVA Bochum betreffend. Problemlos könnte man das aber m.E. auf zig andere Haftanstalten ausdehnen. Denn meine Erfahrungen aus der JVA Rheinbach und JVA Bielefeld-Brackwede I usw. sind nicht anders. Der Anstaltsbeirat ist eben auch eine gesetzlich vorgeschriebene Institution, die der AL einrichten muss und von dem ich in 19 Jahren Haft noch nie etwas Positives gesehen oder gehört habe. Es ist eine reine Showveranstaltung und nichts anderes, mit der dem "einfachen Mann von der Straße" suggeriert wird, man tue doch alles, um die Haftbedingungen etc.pp. bestens zu gestalten! Wäre dem so, würden sicherlich nicht so viele Gefangenen bei den Gerichten klagen und sich beschweren, wie z.B im Mauerfall! Aber gerade der Anstaltsbeirat hat im Gegensatz zur GMV durchaus Mittel und Möglichkeiten etwas verändern zu können. Man muss es aber auch wollen.



Und genau das will keiner der Anstaltsbeiräte, ansonsten gäbe es längst andere Zustände in den Haftanstalten! Nicht jeder Beirat kommt in die Anstalt, um -wie in der JVA Bochum- sein allnachmittägliches "Kaffeekränzchen" dort abzuhalten, das ist klar. Aber etwas richtig tun zu wollen, um die Haftbedingungen etc. zum Positiven zu verändern, das will von denen auch keiner! Irgendwann bekommen die "ihren Orden" umgehangen für ihre "Tätigkeit" und das scheint denen wichtiger als alles andere. Jedenfalls ist das meine Ansicht und Erfahrung mit dieser "ehrenwerten Gesellschaft"! Reine Makulatur, um nach "Außen" den Schein von "Überwachung/Kontrolle" der JVA'en durch "Außenstehende" zu wahren!

Der „Ombudsmann"

Tja und dann gibt es da noch in NRW zumindest den sogenannten Ombudsmann. "Mein liebes Söhnchen" würde Papa dazu wohl sagen! Der Mann wurde "eingerichtet", nachdem es in der JVA Siegburg diesen Mord an einem jungen Gefangenen gegeben hatte und die Justizministerin Müller-Piepenkötter dermaßen unter Druck geraten war, dass man "was tun musste"! Plakate wurden bunt gedruckt und kleine Prospekte *(Flyer)* an die Gefangenen verteilt, sogar in verschiedenen Sprachen. Man könne sich "vertrauensvoll" an den O.M wenden, er werde "helfen" usw.! Mit dem "vertrauensvoll", das ist schon so eine Sache, wenn man weiß, dass es sich bei diesem O.M. Hr.Söhnchen um einen ehemaligen Richter handelt. Der eine sagt vom Amtsgericht, der andere sagt vom Verwaltungsgericht! *(Amtsgericht:Anmerkung MF).*Letzteres scheint mir näher zu sein, denn schließlich handelt es sich um einen, der "Vertrauen" der Justizministerin genießt, die ihn "kennt". Gut sogar, wie es heißt. Sie was ja selber mal Präsidentin eines VG! Da fängt es schon an mit dem "vertrauensvoll" an ihn wenden. Welcher Gefangene mit einigermaßen Verstand wendet sich an so einen Mann "vertrauensvoll"?

Als man den "installiert" hat, dachte ich, man muss das mal prüfen und ich meldete mich dorthin. Tatsächlich kam "Söhnchen" auch in die JVA Rheinbach. Aber zuerst mal war sein Weg zur Anstaltsleitung, wo er sich den ganzen Vormittag *(mindestens vier Stunden)* aufhielt, sich die "notwendigen Vorurteile" eingeholt hatte, um dann mit den Gefangenen "reden zu wollen", die sich bei ihm gemeldet hatten.

Ich selbst habe es miterlebt und am eigenen Leib zu spüren bekommen, wie dann seine Hilfe „ausgesehen" hat. Den ersten Gefangenen warf er nach ca. 10 Minuten raus. Als ich an der Reihe war, durfte ich mich gerade mal setzen, kam nichts zu Wort und er „Ansprache" dann einfach raus, ohne zu wissen, weshalb ich ihn überhaupt sprechen wollte!

Nach ca. drei Wochen kam dann ein Brief von Söhnchen, in dem er mich wissen ließ, "dass das Gespräch leider nicht sehr zufriedenstellend" gelaufen sei und wegen „Zeitmangels" nicht richtig geführt werden konnte. Wenn ich nochmal mit ihm sprechen wollte, könnte man das „gerne" machen und ich solle mich doch dann kurz bei ihm melden! Dass ich darauf „gerne" verzichtet habe, dürfte sicher klar sein. Mir ist -gerüchteweise- auch zu Ohren gekommen, dass dieser Hr. S. in der JVA Rheinbach -offenbar im Glauben mit dem Gesprächspartner alleine im Raum zu sein- gegenüber einem Kammerbediensteten sich dahin geäußert habe, er werde sich „doch nicht für das ' Pack' die Finger schmutzig machen" u.ä. *(sinngemäß wiedergegeben!);* was wohl alles sagt und dem entspricht, wie er uns damals in der JVA Rheinbach begegnet ist.

Was den gegen ihn laufenden Prozess angeht, von dem „unser Söhnchen" im Landtag berichtet hatte, handelt es sich m.W. darum, dass Söhnchen einen Gefangenen aus der JVA Gelsenkirchen zu einem bestimmten Handeln genötigt haben soll, im Zusammenhang mit Misshandlungsvorwürfen, die dort stattgefunden haben sollen, „besser nichts" davon zu sagen usw. *(War auch groß in den Zeitungen, Medien thematisiert. Der Prozess gegen die „Misshandler" läuft m.W. zur Zeit noch).* Offenbar - so der Vorwurf gegen „das Söhnchen"-, wollte er damit die Sache vertuschen usw.! Jeder, der draußen davon hört, dass es einen „Ombudsmann" gäbe, verbindet das sofort mit einer Person, die einem helfen will und helfen wird, ähnlich wie es die Ombudsmänner für „Rentner" oder andere soziale Einrichtungen oder Betriebe gibt. Also wieder wird dem einfachen Volk da draußen etwas

suggeriert, was es in der Praxis gar nicht so gibt und geben kann. Letztlich handelt es sich dabei eben auch nur um eine reine „Alibieinrichtung" für die „Außenwelt" und nichts anderes.

Die „Betreuer"

Dann gibt es noch sogenannte Betreuer; das sind nichts anderes als Bedienstete der JVA, die den Gefangenen zugeteilt werden! Wie schön das doch klingt, der Gefangene hat sogar jetzt schon einen "eigenen" Betreuer! Wird betreut "rund um die Uhr". Wie gut der es doch hat! Wir haben das draußen alles nicht! Zumindest in der JVA Biebra I gibt es sie! Ich hatte auch einen, als ich in der JVA Biebra I war. Wenigstens auf dem Papier, da stand sein Name! Gesehen oder gesprochen habe ich ihn in den 10 Monaten dort aber nie! Er hat mich aber „betreut" und so weiter! Das erinnerte mich spontan, als ich zum ersten Mal den Namen „Betreuer" dort hörte, an ein „Altenheim, wo die alten Menschen betreut werden"! Und genau so kommt das auch in der Öffentlichkeit rüber und an! Das einfache Volk muss denken und glauben, dass jeder Gefangene nun auch schon einen „Betreuer" für sich hat, der ihn hegt, pflegt und umsorgt, wo es nur geht!

Alles für die Gefangenen !!! Ächz!!!

Welch tolle Worte das doch sind, Anstaltsbeirat, GMV, Ombudsmann und Betreuer, nicht wahr? Und das „alles" nur für den Gefangenen! Was aber wirklich hinter diesen Worten steht und steckt, das bekommt da draußen niemand mit! Wir sollten uns hüten, derartige Institutionen noch "hervor zu heben oder gar zu loben". Das könnte den ohnehin vorhandenen völlig falschen Eindruck davon noch bestärken bzw. bekräftigen!

Viel wichtiger ist es meines Erachtens, die absolute Sinn- und Zwecklosigkeit solcher Einrichtungen aufzuzeigen, mit eben solchen Fakten, wie man sie hier lesen konnte. Auch wenn die eine oder andere GMV mal etwas erreichen konnte! Aber selbst da sollte man sich fragen, was das eigentlich letztlich (nur) ist!

In anderen Anstalten macht ein Pfarrer die Fotos, wenn man es möchte. Aber ob das das „größte Problem" der Gefangenen ist, mag ich bezweifeln. Damit möchte ich auf keinen Fall die Leute angreifen, die sich ernsthaft um Verbesserungen über die GMV bemühen, aber ich weiß aus eigener Erfahrung *(war selbst ein Jahr lang GMV-Vorsitzender),* dass das so gut wie aussichtslos ist. Bestes Beispiel ist und bleibt das ewige Thema der Kaufmannsmonopolisten mit ihren teils Wucherpreisen und schlechtem Warensortiment! Da könnte ein Anstaltsbeirat, ein Ombudsmann wie "unser Söhnchen" und ggfls. die GMV einiges längst geändert haben. Und was ist?

Jeder von uns weiß es doch …

Und solange diese Institutionen "nur" als Alibiveranstaltung und publikumswirksam nach aussen hin verkauft werden, solange sollten wir auch ruhig sie kritisieren *(dürfen)*! Ich behaupte, dass ich mich nicht 19 Jahre lang geirrt haben kann. Dass ich vor allem 19 Jahre lang nicht mitbekommen hätte, wenn diese Institutionen "etwas verändert" hätten!

In diesem Sinne solidarische Grüße

Erwin Adamczyk,
JVA Bochum,
I.v.I.Rprst

Theorie & Praxis von Humanität im Strafvollzug

Ein Kommentar

Bezug: Interview mit Dr. Schäfer, DER WEG 2/2009, Kommentar & Leserbrief von Rene G. & Alexander F., DER WEG 3/2009

Mit Erstaunen und etwas erfreut nahm ich in DER WEG 3/2009 zu Kenntnis, dass auch einmal kritische Beiträge, wie die von René und Alexander, alle Zensurinstanzen durchliefen und abgedruckt wurden. Schön, weiter so!

Aber zum eigentlichen Thema, dem des humanen Strafvollzugs, für den sich Dr. Schäfer in DER WEG 2/2009 aussprach. Hey Leute, ich wunderte mich ebenso wie viele andere hier, da ich die Praxis anders erlebe. Gut, ich ging nicht so weit wie mancher im Hof frotzelte, dass er sich zur Teilnahme an der „Gruppe humaner Strafvollzug“ melden wolle, denn dabei müsse es sich bestimmt um einen Gesprächskreis handeln....! Es dauerte ein wenig, aber dann kam ich darauf, weshalb ich die Worte von Dr. Schäfer falsch deutete. In seinem Interview ist mit keiner Zeile zu vernehmen, „wann“ und durch „wen“ hiesiger Verwahrvollzug in humanen Strafvollzug umgewandelt werden soll. Außerdem, historisch betrachtet, ist heutiger Vollzug sicher humaner als vor so 60-70 Jahren, vielleicht meinte er das...!

Das schöne Schlagwort „Humanität“ ist leider kein rechtlich erfasster Begriff, sondern in diesem Falle rein subjektives Empfinden. Um ein objektives Bild und Verständnis zu bekommen, sollte man auch das subjektive Empfinden der Betroffenen, also der Gefangenen, zur Kenntnis nehmen. Nachdem wir einen Anstaltsleiter verabschiedeten, der fast ausschließlich delegierte und selten selbst eine Entscheidung traf, die er dann auch vertrat, war die Erwartungshaltung hinsichtlich des neuen Anstaltsleiter Dr. Schäfer sehr hoch. Viel zu hoch, wie so mancher Bedienstete, die überwiegende Zahl der Gefangenen und deren Familien, Partner, Freunde inzwischen feststellen mussten.

Ich persönlich hatte da so meine „Aha-Erlebnisse“, was Dr. Schäfer unter „human“ versteht, wie nicht wenige Mitgefangenen ebenso, die mir davon erzählten. Daher möchte ich einen groben Abriss darüber geben, was ich und Mitgefangene so in den erst wenigen Monaten erlebten, seit Dr. Schäfer hier Anstaltsleiter ist, und wofür er direkt oder indirekt verantwortlich ist, was nach Auffassung Vieler wenig mit Humanität zu tun hat.

Seine erste Amtshandlung *(negativer Art)* war das Verbot der Mitnahme von Süßigkeiten und Tabak beim Besuch und die Kürzung des Geldes, das eingebracht werden darf. Dies war Jahrzehnte erlaubt und kein vorheriger Anstaltsleiter missgönnte dem besuchten Gefangenen diese Geste von seinen Angehörigen. Gerade für Taschengeldempfänger - die für hiesige Gebühren 50 % des Geldes abtreten müssen - war etwas Tabak oder Schokolade nicht unerheblich. Die zweite Amtshandlung war das Verbot, etwas von den Ausgängen/Ausführungen mitzubringen. Dieses Verbot stoppte jedoch das Gericht.

Als Dr. Schäfer noch beim Justizministerium *(MdJ)* tätig war, führte ich manches Gespräch mit ihm. Darin prangerte ich unter anderem den hiesigen Verwahrvollzug an, dass ich bis dato keinerlei Perspektive bekam, man mir Sozialtherapie zwar abverlangt, aber keine Chance hierzu gibt. Diesmal sprach er positiv und dass er auch bald Anstaltsleiter hier wäre und er würde das im Auge behalten. Ich war also positiv überrascht, voller Hoffnung, dass sich nach über 19 Jahren doch einmal etwas bewegt. Das teilte ich natürlich auch meinen Angehörigen, meiner Verlobten und meinem Rechtsanwalt mit, stellte alle rechtlichen Bemühungen ein und wartete, bis Dr. Schäfer hier seinen Dienst antreten würde. Sodann wollte ich ihm etwas Zeit zur Einarbeitung lassen und nicht direkt „überfallen“. Wer über 19 Jahre wartet, dem kommt es nicht auf ein paar Wochen an. Aber Dr. Schäfer kam mir zuvor. Obwohl er nicht mich, sondern nur Akten kennt, ließ er mich rufen und teilte mir in seiner „freundlich-humanen“ Art mit, dass er es für fraglich halte, dass ich diese JVA nochmals lebend verlassen würde. Dass ich vor 2020 *(das wären acht Jahre über die vom OLG Koblenz festgesetzte Mindestverbüßungsdauer hinaus)* keinen Antrag auf Lockerungen etc. stellen brauchte. Argument war mein Versagen vor 20 (!) Jahren in der Sozialtherapie. Meinem Rechtsanwalt teilte er mit, dass er die „biologische Entlassung“ bevorzuge. Nach Abbruch des Gesprächs - macht ja keinen Sinn, wenn sich jemand über letztendlich entscheidende Gerichte stellt - schickte man mir nach dem Nachtverschluss einen Bediensteten, um zu sehen, ob ich schon am Gitter hänge.



In ähnlicher Form eröffnete Dr. Schäfer derartige Perspektiven weiteren Mitgefangenen, die mir davon erzählten. Man darf sich gar nicht ausmalen, was passieren könnte, wenn die Prognosen des Dr. Schäfer hinsichtlich Gefährlichkeit einmal zutreffen würden, wenn er Gefangenen mit solchen Entscheidungen *(die er letztendlich nicht zu treffen hat)* jegliche Lebensperspektive nimmt ...!

Natürlich erinnerte ich ihn an seine damaligen Worte als Vertreter des MdJ, aber daran wollte er sich nicht erinnern und war sogar ungehalten darüber. Diese News teilte ich unter anderem

auch meiner Verlobten mit, da ich ja mit offenen Karten spielen wollte. Nicht lange danach verließ sie mich, da sie es nicht länger schaffen würde, ohne ein Licht am Ende des Tunnels sehen zu können. Tja, was Humanität so alles anrichten kann.

Bis auf meine Mutter sind alle meine Angehörigen während meiner Haftzeit verstorben. Im Sommer dieses Jahres erkrankte meine Mutter an Krebs. Ich beantragte eine Ausführung aus wichtigem Anlass *(§35 Abs.3 StVollzG)* ans Krankenbett meiner Mutter. Obwohl ich vor 2001 *(vor 8 Jahren)* schon selbst 17 Tage ungefesselt im Krankenhaus verbrachte, sollte ich dafür gefesselt und von drei Bediensteten begleitet werden. Man verlangte Atteste und Bescheinigungen - aber immerhin stellte man es in Aussicht. Dann jedoch zögerte man es so lange heraus, bis sie aus dem Krankenhaus war. Weil es für ihren Genesungsprozess wichtig ist *(Psyche),* quälte sie sich insgesamt 320 km in den Besuchsraum nach Diez. Ihre Schmerzen kühlte ich ihr mit „Capri-Sonne“ aus dem Automaten. Danke für soviel Humanität, Herr Dr. Schäfer!

Aber nicht ich alleine erhalte solche Segnungen. Da wäre z.B. ein an HIV erkrankter Kollege, der mehrere Wochen unbewacht & ungefesselt im Krankenhaus verbrachte. Den man mit seiner Partnerin auf ein Seminar „HIV in der Partnerschaft“ ließ (Ausgang), aber dann im Vollzugsplan keine weiteren Lockerungen oder FGH *(Freigängerhaus)* ermöglicht, da er nicht geeignet sei. Es klingt wie Hohn, dass man ihm noch mitgab, dass er dann ja die letzten 30 Monate bis Endstrafe die Tragfähigkeit der Beziehung erproben könne! Man stellte ihm anheim, sich nach Wittlich verlegen zu lassen, dort bekäme er sicher Lockerungen.

Oder da wäre auch noch ein guter Kollege, mit dem man gerade noch im Hof plauderte, der dann plötzlich für eineinhalb Monate von allen isoliert wird. Den man nur noch mit Fesselung aus der Zelle lässt, weil er so gefährlich sei – ohne dass aktuell etwas vorgefallen wäre. Allein, weil ein Gutachter *(inzwischen munkelt man eher von einem Gefälligkeits- als einem Gefährlichkeitsgutachten)* absolut negativ urteilte – wo kompetentere Gutachter zuvor doch positiv schrieben?!

Derartige Überreaktionen und auch das, was Dr. Schäfer mir mitteilte, erinnert einige an einen ehemaligen Sozialarbeiter hiesiger JVA mit identischem Namen, der den Ausspruch prägte „Gefangenentod beendet Haftraumnot“.

Humaner Strafvollzug bedeutet aber auch der tägliche Ablauf für Bedienstete und Gefangene: So oft wie in letzter Zeit fiel hier noch nie der Sport aus, was Sportbeamte bestätigen. Das Sportfest war noch nie so eingeschränkt und übersichert.

So eingeschränkt war die Besuchsmöglichkeit noch nie. Wer von weiter weg kommt und die 4 Stunden im Monat wegen Entfernung, Geld, gesundheitlichen Gründen am Stück nehmen möchte, hat nur 3 Tage im Monat zur Auswahl.

Seit nunmehr April erfolgt die Kollektivbestrafung von circa 560 Unbeteiligten durch überzogenen Sicherheitsmaßnahmen *(Abtatschen vor jeder Hofstunde & Verbot Buch/Zeitung mitzunehmen obwohl StVollzG etwas anderes besagt; konkret OLG Koblenz zu JVA Diez).* Die körperliche Durchsuchung sollte laut Gesetz das letzte Mittel sein, aber wie beim Besuch mit Ordnungs-, Trennscheibe, wird das letzte hier zum ersten Mittel. Bei Einführung oben genannter Scheiben hieß es, dass diese nur ausnahmsweise und im begründetem Fall *(z.B wegen Drogeneinbringen)* angeordnet würde. Derzeit ist eher das Gegenteil der Fall und offene Tischordnung die Ausnahme. Ist es human und okay, dass alle hinter die Trennscheibe müssen, wenn ein Gefangener geschieden ist und seine Exfrau mit den Kindern zu Besuch kommt *(ist ja nicht mehr seine Ehefrau)*. Wenn die Mutter des Gefangenen seine Kinder mitbringt, dann darf er sie in den Arm nehmen?! Ist das Förderung sozialer Bindungen, wie es der gesetzliche Auftrag der Anstalt ist?

Oder die ärztliche Versorgung, die in hiesiger JVA erstmals kompetent durch Dr. Enge-Bastien, nach medizinischen und humanen Grundsätzen erfolgte - aber er wurde entfernt! Krankengymnast & Masseur haben ihr Erscheinen halbiert, mangels Verordnungen. Die Bediensteten müssen seit April Pfefferspray tragen, was viele für unsinnig, gar kontraproduktiv halten. Denn im Freien ist die Wirkung gering, mit etwas Distanz und Gegenwind wird es interessant. Im Haftraum stehen die Bediensteten selbst im Nebel und bei einem Handgemenge gibt man unter Umständen dem Gefangenen eine „Waffe“in die Hand.“

Herr Dr. Schäfer gab in der NNP *(Naussauische Neue Presse; Anm.d.Red.)* vom 29.10.09 ein vielsagendes Statement ab, in dem er davon spricht, dass die JVA zur Heimat wurde, wenn jemand 20 oder 30 Jahre hier einsitzt. Dass man einen alten Baum nicht mehr verpflanzt, dass die Personen hier in einem menschenwürdigen Umfeld bleiben sollen.

Sorry, aber so lange ich mein Essen neben der Toilette einnehmen muss, mehr Objekt denn Subjekt bin, mir fast alle Selbstständigkeit genommen wird, selbst wenn ich weitere 20 Jahre hier vegetieren müsste, fielen mir ihm Traum nicht die Worte von „Heimat“ oder „menschenwürdigem Umfeld“ ein.

Nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten werden sie zu messen sein. In diesem Sinne.

Mike Diehl

Fragen in den Raum gestellt

Halli Hallo Michel,
Ich hoffe, dass Du soweit gesund und munter ins neue Jahr gekommen bist.

Klassenkampf?

Es ist jetzt schon fast oder gut vier Monate her, wo du mir näher bringen wolltest, dass wir sinngemäß uns eigentlich in einem Klassenkampf befinden. So kommt es bei mir an. Und wenn alle Ressourcen gerecht auf alle aufgeteilt wären, dann wäre vieles wohl besser. Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Ich frage mich dabei, ob die Ressourcen überhaupt für alle reichen würden, zumindest ausreichend, und, ob jeder damit auch verantwortungsvoll umzugehen wüsste? Es bleibt schwierig, hier eine Antwort finden zu können. Es gibt einfach zu viele Wahrheiten. Das griechische Wort Aporie beschreibt die Problematik. *(Aporie: griech. Unmöglichkeit, eine philosophische Frage zu lösen).*



Doch nun möchte ich noch was für unsere Freunde, um den Mauerfall los zu werden.

Ich muss sagen, dass ich doch mit mehr Gegenwehr *(auf seinen Text zum Thema „Zwangsarbeit“?/Layoutanmerk.)* gerechnet hatte. Doch umso besser, dass auch vernünftige Worte zur Arbeit gefunden worden sind. Trotzdem eröffnen sich für mich einige neue und doch alte Fragen.

Welcher Kampf regiert (reagiert?dL) gegen Zwangsarbeit?

Für mich gibt es keine Zwangsarbeit. Gezwungener Maßen muss man doch einer Tätigkeit nachgehen, um zu überleben. Früher ging man Jagen und Fischen oder widmete sich der Viehzucht und dem Ackerbau.

In den Bauten, wo Arbeitsmangel herrscht, sind die Inhaftierten unzufriedener als eben in welchen Arbeit vorhanden ist. Vollkommen uninteressant ob für Controlling der Statistik geschummelt wird oder nicht. Nein, Zwang ist auch unmöglich. Das einzige, was geschehen kann ist, dass einige Annehmlichkeiten gekürzt werden können. Und?

Eine andere Frage lautet dahingehend, wie denn die Arbeit der Inhaftierten fair bezahlt wäre? Früher hieß es immer: wer nichts wird, wird Wirt. Bei einer guten Bezahlung im Vollzug müsste das Motto irgendwie sinngemäß lauten: Dreh ein Ding, denn im schlechtesten Fall lernst du ein gut bezahltes Handwerk.

Und vor alledem muss geklärt werden, womit oder von welchen Geldern der Lohn beglichen werden soll und an welchem Ende, und sei es bei der Firma draußen, gespart wird.

An das AKP

Und dann habe ich noch Fragen an das AKP. Egal worum es sich dreht - die Leute gehen immer von einem Endstadium oder der Zielvorstellung aus. Doch nur in den seltensten Fällen wird näher erklärt, warum diese Lösung das Optimum für alle sein sollte.

An welche Übergangsschwierigkeiten wurde gedacht und wie begegnet man ihnen? Wie genau soll die von Euch vorgebrachte Zukunft aussehen und wie über welchen Zeitraum erreicht werden?

Ohne jemanden direkt zu meinen, muss ich sagen, dass jammern, sich ärgern oder sich pedantisch aufführen jeder kann. Woran es fehlt sind konstruktive Auseinandersetzungen. Von reiner Protestkultur oder Wunschgebärden bin ich nicht zu überzeugen.

Ich wünsche allen ein gesundes 2010

Meik Hildebrandt

Natürlich kann über jeden im Mauerfall abgedruckten Text diskutiert werden. Wir haben diesen Beitrag von Meik in die Rubrik "Diskussionen"

***gestellt, weil wir meinen, dass er zu solchen anregen will.
Zum Thema "Zwangsarbeit" ist es ja sowieso ein Schritt in einer schon begonnenen Auseinandersetzung.
Michel hat im Augenblick zu wenig Zeit, auf die an ihn gerichtete Frage zu antworten. Andere aus dem Mauerfall-Unterstützungskreis möchten sich später noch einmischen. Erst mal sind aber die gefangenen Leser/innen aufgerufen sich einzumischen, wenn Interesse an diesen Fragestellungen besteht.***

Nachfolgend nur die Reaktion eines AKP-Mitgliedes auf das, was diese Gruppe betraf:

Unbeantwortbare Fragen

Oft kann bei Prominenten beobachtet werden, dass sie auf Fragen ausweichend antworten, was ganz anderes erzählen als gefragt wurde. Ich möchte nun ganz und gar nicht ausweichen, kann aber auch nicht 1, 2, 3 auf die von Meik gestellten Aussagen und Fragen reagi-ren bzw. antworten. Das heißt nicht, dass wir nicht nachgedacht hätten, sondern dass unser Denken und unsere Praxis in andere Richtung geht als bei Polit-Technokraten. Ich versuche jetzt trotzdem einige Stichwort-Reaktionen:

- Unser Ausgangspunkt ist nicht Wolkenkukkucksheim, sondern das miese Hier & Jetzt
- Wir schlagen keine Lösungen vor, sondern die Auflösung von Nicht-Hinnehmbaren.
- Lösungen müßten gemeinsam entwickelt werden ausgehend von vielen Punkten einer sich nach und nach befreienden Gesellschaft
- Die Vielzahl der Hemmnisse *("Übergangsschwierigkeiten")* kann gar nicht aufgezählt werden, denn es geht nicht um den bürokratischen Akt von traditionell Machthabenden "Jetzt schließen wir die Gefängnisse", sondern um praktische, aber nicht zentral planbare Befreiungsformen an der Basis der Gesellschaft.
- Eine freiere oder befreite Zukunft wäre - falls erreichbar - das Produkt der sich Befreienden, in diesem Prozess Lernenden, nicht die Kopfgeburt einzelner oder selbst ernannter Avantgarden.
- Ob, in welchem Zeitraum und mit welchen konkreten Ergebnissen sich lebendige Gemeinschaften, Gesellschaften befreien, ist nicht vorhersehbar.
- Es macht m.E. Sinn, Fragwürdiges zu hinterfragen, gegen Anstößiges zu protestieren, bei angeblich Selbstverständlichem das dahinter liegende Verständnis bzw. Interesse zu beleuchten, die Normen des angeblich Normalen nicht als unabänderlich zu betrachten. Mit Jammern hat das nichts zu tun. Kritik kann eine produktive Kraft sein, das Überwinden der Anpassung, der Anfang neuer Wege.

Das ist leider sehr allgemein. Was mit der Art der Fragen zusammenhängt. Es ist aber möglichst kurz. Ich hatte zunächst einen längeren Text geschrieben. Den erspare ich Euch aber jetzt, schicke ihn vorerst nur direkt an Meik. Ich verkneife es mir im Augenblick auch, auf das provozierende Thema Arbeit zu reagieren. Es bleibt abzuwarten, ob etwas aufgegriffen wird, breitere Diskussionen entstehen.

h.bix

Mein Problem auch dein Problem?

Ich gehöre nicht zur "Elite"und zu den Schlauköpfen, die alles organisieren und koordinieren oder ganz klug und schöngeistig sprechen können. Aber vom Schlausein und schöngeistig Sprechen können wir im Knast nicht satt werden.

Wir brauchen das Gefühl, dass wir nicht alleine im Dreck stehen. Wir brauchen es nicht, dass wir nur exotische Gegenstände sind. Wollten wir das im Knast sein, genügten die CDU-Tanten und ähnliches Volk, wenn die ihre Runden und das Herumgeführe im Knast haben und nebenbei das Gefühl bekommen, für diesen Tag ihre soziale Ader befriedigt zu haben. Das, das braucht kein Schwein im Knast.



Ich bin ein absoluter Gegner der Rechten und der Faschos. Aber dieser rechte Flügel weiß zumindest den Leuten drinnen das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine sind und wo hingehören. Auch wenn man/frau weiß, dass es nur hohles Gequatsche ist, wenn von "Kameradschaft" und Einheit die Rede ist. Aber manche Leute im Knast bekommen so ein aufbauendes Gefühl. So was erweckt Energien und Power. Und das weiss die Rechte gut zu fördern und zu nutzen.

Ich hatte schon mal zu diesem Thema einen Bericht geschrieben. Gelesen wird es fast keiner haben. Und noch weniger hat sich jemand interessiert. Aber die Rechte gewinnt im Knast an Boden und an Leuten. Und das nicht nur während der Knastzeit, - auch danach. Egal wenn es dann nur dumpfe Aufpasser werden für irgend welche Fascho-Veranstaltungen. Die Linke dagegen, die scheisst sich vor lauter Elitedenken und Wichtigtuerei und intellektuellen Eiertänzen in den Frack. Klar, mit dem Thema Strafvollzug ist auch kein Blumentopf zu gewinnen.

Ich weiß es zu schätzen, wenn draußen versucht wird, die Einheitsfront im Knast *(und gegen den Knast)* hoch zu halten. Aber wenn das schon gemacht wird, wäre es eine feine Sache, die Leute im Knast besser und mehr einzubeziehen! Wichtig ist bei dem, was Ihr draußen "Knastarbeit" nennt, dass die Inhaftierten selber mitmachen. Schließlich geht es um sie.

Bei genauen Befragungen und Erkundigungen wird es klarer: Die meisten Leute im Knast können mit "Knastarbeit" nichts anfangen. Sie sind eher an Betäubungsmitteln interessiert und wollen alle kleinen "Privilegien"-Stückchen, die sie sich schnappen können, auch schnappen. Weiter ist es den Leuten wichtiger, sich selbst was vorzumachen, anstatt für ihre Würde mehr einzustehen. Das ist eine bittere Tatsache!

Ich war in Kolumbien in Militärhaft und in Frankreich und Spanien in der Kiste, aber kein Knast von dort hat so viele Arschkriecher und Schleimer wie der deutsche Knast. Der größte Feind der Inhaftierten ist der Inhaftierte selber. Leider! Die Vollzugsstrategen brauchen nur geduldig warten, bis wieder irgend ein Zuträger oder V-Mann seine Meldung abgibt, und sie schlagen zu.

Roland Schwarzenberger
Bruchsal

Streitpunkt...!

Leserbrief und Gegendarstellung zu Beiträgen im Mauerfall No.23

Zu den beiden AKP-Beiträgen kommen wir nicht umhin, einige (nunmehr definitiv abschließende) Erwiderungen zur allgemeinen Kenntnisnahme vorzutragen:

Auf Seite 11 des Mauerfall 23 *(Mittelspalte, unter dem Foto)* behauptet H.Bix vom AKP wörtlich: *„Ich will jetzt nicht auf einzelne Punkte eingehen, die mich in den Argumentationen von Pit Scherzl stören, bzw. denen ich nicht folgen kann, auch nicht auf alle, die uns in ein schlechtes Licht rücken sollen.“* Bzgl. dieser Behauptung des H.Bix verwahren wir uns ganz ausdrücklich!! Sie ist falsch und wir weisen sie mit aller Schärfe auf das Entschiedenste zurück!! Niemand von uns - auch nicht ich *(P.-Scherzl)* als Verfasser der Iv.I.-Schreiben - hatte oder hat auch nur ansatzweise die Absicht, das AKP in ein s.g. „schlechtes Licht“ zur rücken oder sonst wie diffamieren zu wollen. Wir möchten hier ausdrücklich feststellen, dass wir lediglich auf das re-agiert haben, was das AKP im Bezug auf uns von sich gab... und auf Grund dessen *(nicht nur bei mir)* der Eindruck entstand, dass sich das AKP auf unsere Kosten zu profilieren versuchte. Wir haben nichts gegen Profilierung,- aber bitte nicht in einer derartigen Weise. Wir haben auch nichts gegen Dialog und konstruktiven Austausch... aber derartiges Vorgehen und Formulierungen bzgl. einer Angelegenheit, welche das AKP überhaupt nicht betrifft und dessen Hintergründe ihm allerhöchstens zu 10 % bekannt sein dürfen... ist weder Dialog noch sonst wie konstruktiv, sondern Angriff. Wie gesagt: Wir haben nur re-agiert!! Nicht mehr... aber auch nicht weniger. Und das hat damit, jemanden in ein schlechtes Licht rücken zu wollen, überhaupt nichts zu tun. Zumindest wir können dieses reinen Herzens von uns behaupten.... !!

Wäre uns daran gelegen, hätten wir dem AKP sicherlich nicht unseren Dank und Respekt bzgl. der Aktion vor dem Rheinbacher Knast ausgesprochen. Ganz ausdrücklich und unmissverständlich erkläre ich als Bundesvorstand der Iv.I, dass wir die Arbeit und das jahrelange Engagement des AKP als solcher sehr schätzen. Dass das AKP diverse „Dinge“ anders sieht und angeht, hat uns niemals gestört und wir haben bislang auch niemals Kritik an deren Vorgehensweisen geübt. Für uns gilt, dass uns Jede(r), die/der gegen dieses verfuckte Knastsystem *(wie auch immer)* vorgeht, hoch willkommen und geschätzt ist.

Wie jemand vorgeht ... was sie/er innerhalb dieses Vorgehens auch an ihr/ihm Möglichen tut, ist uns einerlei. Wir maßen es uns nicht an, dies zu kritisieren. Jede(r) einzelne zählt innerhalb dieses Kampfes. Und wir können es nicht „ab“,

wenn unsere Art und Weise des Vorgehens („die wir uns leider oftmals gar nicht aussuchen können) zum einen derart kritisiert und zum anderen dann auch noch in abklassifizierender Weise verglichen wird. Und da darf sich das AKP dann nicht „wundern", wenn wir ein wenig „zurück beißen" und die Dinge richtig stellen.



H.Bix schreibt in seinem Beitrag *(Seite 10, linke Spalte, unten): „Ich will mich nicht in einer Auseinandersetzung mit Pit Scherzl festkrallen."* Ich möchte hier ganz ausdrücklich und auch in Übereinstimmung mit dem Gros der Iv.I Repräsentanten erklären, dass wir uns auf weitere diesbezüglichen Auseinandersetzungen auch nicht einlassen werden. Darauf haben wir schlicht einfach keinen „Bock" und wissen mit unserer Zeit zudem besseres anzufangen.

Wer den vorletzten Beitrag des AKP sorgfältig gelesen hat, wird festgestellt haben, dass das AKP verlautbaren ließ, dass es aufgrund unserer Vorgehensweise als Bündnispartner nicht zur Verfügung stünde und dass es ihm gar den „Magen umdrehte", weil dieser Doppelagent angezeigt wurde *(- wie eingangs kurz erwähnt: das in keinster Weise hinterfragt).* Aufgrund dieses Statements des AKP war dann unsererseits die Konsequenz, dass wir *(ich)* mitgeteilt haben, dass *(auch)* unsererseits an Kooperation kein weiteres Interesse mehr bestünde.

Zwar waren einige der Iv.I Repräsentanten nicht begeistert von diesem Beschluss, aber das Gros derjenigen, die sich hierzu äußerten, waren damit einverstanden. Wir wollen hier auch ganz ausdrücklich sagen, dass der Beitrag des AKP nur das letztendlich auslösende Moment war.

Um dies zu verstehen, muss die Chronologie der Gesamtgeschehnisse beachtet werden, die ich hier kurz darstelle:

Wir sind vor ca. eineinhalb Jahren in Form von Briefen auf das AKP eingegangen und haben mehrfach Kooperation angeboten. Diese Briefe wurden über einen längeren Zeitraum gar nicht beantwortet. Ich habe dann damals den Michel angeschrieben und ihn gefragt, was das denn wohl für Leute seien, und ich muss sagen, dass ich auch ziemlich enttäuscht über deren Ignoranz war. Michel schrieb dann zurück, dass da wohl zur Zeit eine Menge quer liefe usw. usw die Leute aber wohl völlig ok. seien. Wie dem auch sei,- wir kamen dann doch noch nicht in schriftlichen Kontakt zu diesem Zeitpunkt, als wir den bundesweiten Hungerprotest initiierten, an dem sich 565 Gefangene beteiligten. Das AKP hatte hierzu ein Flugblatt verfasst und erklärte sich solidarisch. Das wurde mir dann in deren erstem Brief mitgeteilt.
Schon damals „kritisierte" das AKP bzw. „mäkelte" an der Struktur der Iv.I herum und gab uns betreffendes von sich, welches ebenfalls nicht hinterfragt worden war und das zum anderen auch nicht den Realitäten entsprach. Ich habe dies auch anlässlich eines Besuchs eines G.-Linner hier in Rheinbach ganz klar zum Ausdruck gebracht. Dann war seitens des AKP eine Rundfunkgruppe angedacht. Ich habe dies bezüglich mehrfach geschrieben und keine Antwort erhalten. Es hieß, dass die Briefe nicht angekommen seien *(-was ohne weiteres möglich ist.)* Dann habe ich Post erhalten, in dem das AKP mich fragte, ob ich ihnen nicht Besuchskontakte zu interessierten Gefangenen hier in der JVA Rheinbach mitteilen könnte. Darauf bin ich gerne eingegangen und habe hier auch diverse Leute gefragt. Jedoch konnte ich dem AKP nur einen negativen Bescheid übersenden. Niemand wollte Besuch vom AKP. Ganz ausdrücklich will ich sagen, dass dies beileibe nicht beim AKP und deren Arbeit liegt, sondern vielmehr darin begründet ist, dass wir Gefangenen lediglich zwei Stunden Besuchszeit pro Monat haben und dass diese knappe Zeit dann natürlich für Besuche der Familie genutzt wird. Antwort auf meinen diesbezüglichen Brief an das AKP habe ich auch nicht erhalten. Zwischenzeitlich habe ich das AKP dann erneut angeschrieben und gefragt, ob sie gegebenenfalls Interesse daran haben, an Besucher der Gefangenen des Kölner Knastes ein paar Iv.I-Flyer zu verteilen. Auch bezüglich dieser Anfrage kam bis heute keine Antwort.

Aufgrund dieser Geschehnisse hat sich mir/uns der Eindruck vermittelt, dass dem AKP an Kooperation gar nicht gelegen ist. Auch der Umstand, dass wir über die bevorstehende Demo hier in Rheinbach gar nicht unterrichtet wurden .... spricht innerhalb der Gesamtgeschehnisse von „Nichtgeschehnissen" für sich.
Das, was H. Bix bezüglich an „Erklärungen" beschreibt, … ist für uns nicht nachvollziehbar. Die Demo war doch keine geheime und auch angemeldete Aktion und somit garantiert am Tag der Anmeldung der JVA bekannt (- da arbeitet das System eng zusammen). Fakt ist, dass weder wir hier in Rheinbach und auch nicht in *(derzeit noch)* Weilrod einen Brief erhalten haben und somit auch keinerlei darin enthaltenen Andeutungen ....

Wie dem auch sei: H. Bix schrieb in seinem Text dann auch über mich: *„Vielleicht hat er dann zu ausschließlich sein ureigenstes Programm im Kopf, kann Angebote möglicher Bündnispartner nicht immer erkennen oder aufgreifen."* Hierzu gibt es mancherlei zu sagen: Bis auf das Angebot bezüglich Bildung einer Radiogruppe, zu der ich dem AKP geschrieben habe .... und die auch dieses Schreiben ignorierten, ist in keinem der mir vorliegenden drei Briefe und zwei Karten des AKP von irgendwelchen Angeboten oder gar Bündnissen die Rede. Und uns stellt es sich

so dar, dass wir in Bezug auf das AKP mehrfach auf sie zu gingen – aber überwiegend ignoriert wurden und quasi vor die Wand rannten.

Desweiteren sei zum o.g. State des H. Bix gesagt: Ich habe bei Leibe nicht mein ureigenstes Programm im Kopf.... sondern vielmehr wir das der Iv.I. Und was die in diesem Satz ausgesprochene *(und suggerierte)* Unfähigkeit des Nichterkennen-Könnens betrifft ...., so empfinde ich diese Formulierung fast schon als Frechheit.

Fakt ist: Da unser Bemühen bezüglich Kooperation seitens des AKP eh ignoriert wurde und nachdem dann von „uns dreht sich der Magen herum" geschrieben wurde und weil das AKP davon schrieb, es stünde wegen der Anzeige nicht als Bündnispartner zur Verfügung, war es mir dann (und erst dann!!!) aufgrund dieses States auf das zu verzichten. Was es seitens des AKPs im Bezug auf die Iv.I nie gegeben hat, nämlich Kooperation.

So und nicht anders, stellt es sich uns dar. Wir bedauern diese Entwicklung, können damit aber leben. Wir lassen dies auch einfach so stehen und wollen darüber auch nicht weiter diskutieren. Es ist, wie es ist...!

Das bedeutet aber natürlich nicht, dass wir nun „Spinnefeind" sind und keinerlei Worte mehr miteinander wechseln. Wir sind wir und machen unser Ding auf unsere Weise. Und das ist gut. Und das AKP ist das AKP und macht sein Ding auf seine Weise. Und auch das ist gut.

Wir haben niemals etwas Gegenteiliges behaupten und werden dies auch weiterhin nicht tun, dafür gäbe es auch keinen Grund. Und selbst wenn es unserer Meinung eine solchen gäbe, so würden wir uns nicht als „Ankläger" aufspielen. Jeder nach seiner/ihrer Facon und so wie es halt eben möglich ist bzw. sinnvoll erscheint.

Wir sind beileibe nicht die, die anderen unsere Meinung und unserer Maß aufzudrängen versuchen und anderen sagen, was denn nun richtig zu sein hat und was nicht. Wir müssen, werden, wollen und haben niemanden etwas zu beweisen oder sonst wie Rechenschaft abzulegen. Wir verlangen dies auch von niemandem. Letztlich kommt es uns überhaupt nicht darauf an, wie wer gegen dieses verfuckte System (und den Knast als solches) vorgeht, sondern einzig darauf, dass man/frau sich real einbringt und etwas unternimmt. Und das ist es, was *(zumindest für uns)* zählt. Wir sind von uns... von dem, was und wie wir es tun sehr überzeugt. Anders wäre unser Kampf gar nicht durchzuführen und auch auf Dauer nicht auszuhalten. Für was wir stehen, ist ausführlich in unseren Rundbriefen beschrieben. Dafür stehen wir nicht nur, sondern das leben wir auch tausenden Gefangenen vor. Und all das verändern und darüber diskutieren wir auch nicht. Wir wissen was wir wollen und... was manchmal noch viel wichtiger ist: was wir nicht wollen!

Und zudem machen wir nicht unlauter Werbung für die Iv.I auf Kosten anderer, indem wir irgendwelche...und eigentlich banale „Kleinpisse" zum Thema hochpuschen. Wir haben mehr als genug eigene Probleme am Hals und absolut keine Zeit, Kraft und Bock auf irgendwelche Graben- und Nebenkriegsschauplätze!!!

Abschließend *(!!)* zu diesem Thema möchten wir sowohl das AKP als auch alle anderen bitten, sich erst über irgendwelche bei uns direkt zu informieren, bevor irgendwelche zusammenkonstruierten Statements zu Iv.I abgegeben werden. Es kostet in der Regel kein Geld irgendwelche Dinge erst zu hinterfragen und auf Authentizität zu überprüfen. Die bisherige Vorgehensweise des AKP lehnen wir strikt ab. Derartiges schafft stets Verdruss, Stress, Arbeit und



schadet allen Parteien auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Iv.I -Strukturen

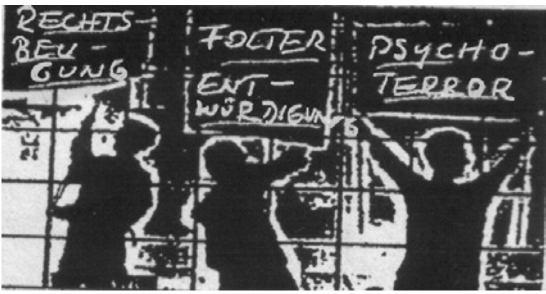
Schnell noch ein paar abschließende Zeilen bzgl. eines Themas, welches in der letzten Zeit (…) verstärkt angefragt wird. Wir werden nach den Strukturen der Iv.I. gefragt und innerhalb dieser Fragen schwingt oft der unterschwellige „Vorwurf", dass die Iv.I. doch gar keine basisdemokratische Organisation sei. Natürlich ist sie das in diesem Sinne auch nicht und wir haben das Gegenteil auch nie behauptet. Und auch niemals gesagt, dass wir eine solche sein wollen. Jedoch davon einmal abgesehen, dass wir natürlich das eine ... oder andere gern auch ein wenig anders händeln würden... so haben wir uns damit abzufinden, dass in der Situation des Eingesperrt- und Überwacht-Seins und aufgrund vielfältiger Behinderungen durch den Vollzug vieles ganz einfach nicht basisdemokratisch beschließen können. Wir sind über ganz Deutschland verteilt... Wir können uns nicht mal eben treffen, uns anrufen oder mailen, um dies und jenes Vorgehen zu bequatschen bis Konsens herrscht. Aufgrund unserer Strukturen muss das auch gar nicht sein und wir sind der Ansicht, dass wir uns innerhalb einer total beschissenen Gesamtlage nichts desto trotz in den letzten Jahren bestmöglichst aufgestellt haben. Das war ein hartes Stück immenser Arbeit...! was die Führung der Iv.I. betrifft, so sind die Fakten bekannt.

Ich will sie hier und jetzt nur kurz anreissen: 2005 in Werl von mir initiiert und gegründet. Innerhalb der Gründungsversammlung auf dem Freistundenhof habe ich mir ausbedungen, das ich als Initiator der Iv.I. auch der Vorstand bin. Und zwar für soooooo lange, wie ich es will. Das heißt, ich kann nicht abgesetzt werden. Das muss auch nicht sein... und dass es nicht möglich ist, daran ist auch nichts falsch. Die Iv.I. ist mein „Baby" und sie wird es auch bleiben. Einzig ich hafte für alles, was mit der Iv.I. zu tun hat. Ich alleine trage alle entstehenden Kosten, für die ich ebenfalls zu hundert Prozent hafte. Und weil das so ist, bestehe ich darauf, die Belange der Iv.I zu einhundert Prozent zu kontrollieren und zu steuern. Auch daran gibt es nichts auszusetzen, denn mein Vorgehen ist lauter. Es wird Niemand „abgezogen", wir verlangen keinerlei Mitgliedsbeiträge und zudem sind die Rundbriefe ebenfalls für Interessierte kostenlos. So sind die Fakten!! Und jeder/jedem, der/dem dies nicht gefällt, die/der bliebt nicht in der Iv.I. bzw. steigt gar nicht erst ein. Wir zwingen ja niemandem. Dies bezüglich hat es auch seit Bestehen der Iv.I niemals einen Protest gegeben. Hinzu kommt: Auch wenn ich als Boss der Iv.I völlig freie Hand habe, so gebe ich jedoch nicht alleine, sondern auch die Iv.I-Repräsentanten die Richtung vor. Auch diesbezüglich hat es nie einen Protest gegeben. Das liegt zum überwiegendem Teil daran, dass wir *(die Iv.I-Repräsentanten zu denen ich mich natürlich auch zähle)* uns fasst „blind" völlig einig sind, was die Art und Weise der Vorgehens der Iv.I betrifft. Mir wird in den letzten Jahren immer und immer wieder das Vertrauen ausgesprochen und geschrieben, dass ich die „Sache" als solches sehr gut vertrete. Ich gehe seit vielen Jahren ohne Rücksicht auf eigene Verluste rigoros gegen Vollzug vor. Ich werde auf allen Ebenen des Vollzugs deswegen von denen schikaniert, terrorisiert und diffamiert. Allein mich betreffend habe ich innerhalb der letzten sieben Jahre über 500 Willkürakte gegen mich er- und überlebt. Jedoch... und um aufs Thema zurückzukommen... auch wenn wir *(die nunmehr 69 Iv.I-Repräsentanten von ca. 850 Mitgliedern)* uns in unserem Hass auf dieses Psychoterrosystem fast völlig einig sind. - Es gibt eine einzige Vorgabe, an die sich jeder Repräsentant definitiv zu halten hat:

Offizielle Statements zur Iv.I - und hierzu zählt derzeit auch der Rundbrief - werden ausschließlich durch mich erteilt. Dies geschieht überwiegend aus reinem Selbstschutz vor „krummen Hunden" und V-Leuten, die auf uns angesetzt wurden/werden. Natürlich auch zur Vermeidung von Missverständnissen. Ansonsten gibt es keinerlei Vorschriften, wie wer was zu tun hat. Jeder Repräsentant ist quasi ein auf sich gestellter Einzelkämpfer und bis auf die Verbindung mit der Iv.I fasst autonom.

Hauptaufgaben der Repräsentanten sind:

1.)Bekanntmachung der Iv.I,
2.)Missstände in den jeweiligen Knästen anzuprangern
3.)Gefangene zu legalem Widerstand zu motivieren (- das ist besser als nichts) und
4.)Gefangene zu überzeugen, dass sie das, was Vollzug ihnen in der Haft antut /angetan hat in der Form eidesstattlicher Versicherung unserer Dokumentationsstelle zu berichten und als Zeuge zur Verfügung zu stehen.



All das ist für Vollzug mehr als „nur" ein „Rotes Tuch". Und mehr als ein Repräsentant ist deren Hörnern zu 100% ausgeliefert.

Wir warnen jede(n), die/der sich bei uns meldet und Iv.I-Repräsentant werden will, vorher ganz ausdrücklich vor dem, was dann auf sie/ihn zukommt *(das ist das Dankeschön des Vollzugs für das, was sie als „Renitenz" bezeichnen, obwohl Gefangene sich hierbei völlig legal verhalten und geltendes Recht in Anspruch nehmen).*

Wir lassen also niemand „ins Meer laufen". Innerhalb der letzten zwei Jahre wollten sicherlich so um die 50 Leute Iv.I-Repräsentanten werden- aber nachdem wir ihnen schilderten, welchen „Dingen" wir tagtäglich ausgesetzt sind, haben sie dann Abstand genommen. Wir sind deswegen niemandem böse oder gar enttäuscht. Weitere ca. 20 Repräsentanten sind auch abgesprungen, weil sie den Druck und Terror des Vollzugs nicht mehr standhalten konnten. Auch deswegen sind wir nicht enttäuscht und haben niemanden einen Vorwurf gemacht. Innerhalb ihrer Repräsentantenzeit haben diese Kollegen getan, was ihnen möglich war. Wer Vollzug kennt..., die/der weiß auch, was Vollzug alles tut (Und welche Möglichkeiten sie haben) um renitente Gefangene mundtot und kirre zu bekommen. Es bedarf einer Menge großen Mutes und ziemlicher Selbstaufgabe, um derartiges überhaupt ernsthaft zu beginnen. Die derzeitigen Repräsentanten sind ein Haufen Leute, denen Vollzug jahrelang übel mitgespielt hat, die nichts mehr zu verlieren, und innerhalb dieses System auch nichts Gutes mehr zu erwarten haben. Ohne diese Kollegen wäre die Iv.I nicht ein Zehntel dessen, was sie heute ist und erreicht ist. Fast eintausend Dokumentationen wurden gespeichert, mit denen wir noch richtig Furore machen werden ...

Weiteres mag ich hierzu aufgrund der unliebsamen Mitleserschaft jedoch nicht beschreiben. Wie dem auch sei... und was ich eigentlich sagen wollte: Wir haben keinerlei Problem mit unserer Struktur und wir lassen uns von irgend welchen Leuten auch solche, sowohl Struktur als auch Probleme nicht machen oder sonst wie herbei labern. Wem unsere Art und Weise nicht gefällt, die/der soll uns meiden und selber auf die Barrikaden gehen. Wir brauchen niemanden, um unser Ding durchzuziehen, wie wir es für richtig halten. Und das, was wir tun, geschieht nicht um anderen zu gefallen, sondern um im Hier und Jetzt etwas zu bewegen und um eine möglichst große Anzahl von Mitstreiter/innen zu gewinnen, mit denen wir später und „draußen" richtig Terz machen werden!! Es sind so viele Dinge, die miteinander verknüpft und umgesetzt werden. All dies zu beschreiben, würde den Rahmen eines Briefes mehr als nur sprengen und von daher will ich dieses Thema nun auch beenden.

Solidarische Grüße
aus dem Rheinbacher Knast
an die Mauerfall-Crew und alle Leser/innen

Pit Scherzl

Anmerkung von draußen:

Grundsätzlich an Diskussion interessiert, halten die an der Produktion des Rundbriefes Beteiligten - wie auch Pit Scherzl und andere Gefangene dies geäußert haben – die Fortsetzung DIESER Auseinandersetzung *(IvI-AKP)* nicht für sinnvoll. Obiger Text lag schon für die letzte Nummer vor, ist aber UNABSICHTLICH übersehen worden. Uns allen wäre lieber, dies wäre so nicht geschehen. Die Texte aus unterschiedlichem Blickpunkt hätten gleichzeitig nebeneinander stehen sollen. Tut uns leid, dass das schief gelaufen ist. Vom AKP ergreift deshalb dazu niemand mehr das Wort. Festzustellen ist nur, das die alten AKP-Beiträge für deren Autoren weiterhin gültig sind Die Positionen sind halt unterschiedlich. Die mündigen Leser/innen können sich ihr jeweils eigenes Bild daraus machen.

Mauerfäller



Wieder Kostverweigerung von Jürgen Hahnel !!

Wir hatten in Ausgabe 21 schon über Jürgen Hahnel berichtet. Er sitzt seit dem 06. 07.2009 in der JVA Rottenburg. Ihm wird ein Vergehen nach dem Betäubungsmittelgesetz vorgeworfen (Konsum und Besitz von Marihuana).

Mit seiner Minimalstkost *(Er nimmt nur noch Gemüsebrühe, Zucker und Honig zu sich)*, protestiert Jürgen weiterhin für seine Freilassung und gegen die Drogenpolitik der Bundesrepublik Deutschland, die Jahr für Jahr ca. 150000 Urteile im Zusammenhang mit Marihuana verhängt, das nachweislich weniger Nebenwirkungen als z.B. Alkohol aufweist. Nicht zu vergessen all die Drogentoten, die an schlecht gestrecktem Heroin oder ähnlichem verrecken, was diese Gesetze nicht verhindern können, sondern es im Gegenteil eine Folge von Kriminalisierung und Illegalität ist. Drogensüchtige werden als Menschen zweiter Klasse aus dieser Gesellschaft ausgeschlossen, anstatt ihnen in dieser schwierigen Lage beizustehen, um die Sucht überwinden zu können.

**Solidarität mit Jürgen
und allen anderen Genussmenschen!!**

Mehr Infos: www.sichtbarewelt.de
*Anschrift :Jürgen Hahnel
z.Zt. Schloß1, 72108 Rottemburg a.N.*

Zum Hungerstreik im Dezember

Diego Sebastián Petrissans, gefangener Gefährte aus Argentinien, schließt sich dem Vorschlag eines Hungerstreikes von Gabriel Pombo da Silva an

„Affinität mit den GefährtInnen im Hungerstreik, Organisation und Antwort gegen dem terroristischen Staat."

Die Kommunikation ist die wichtigste Verbindung in der Organisation von GefährtInnen die der Repression des Sicherheitsapparate jeder Art des Staates eine Antwort geben. Innerhalb der Organisation müssen die Zellen der Direkten Aktion unabhängig von einander sein, wo die Resultate der Aktionen den Weg des sozialen Krieges kennzeichnen um uns von Herrschaft und Ausbeutung zu befreien. Die Dichte der Wörter innerhalb der Gruppe von GefährtInnen, welche diese Zellen ausmachen, ist für den Schutz dieser GefährtInnen und der Kontinuität der subversiven Aktionen Notwendig. Die Menge ist nicht wichtig, sondern die menschliche Qualität, die sie erweckt.

Denn dass wichtigste im sozialen Krieg ist die Erzeugung von Bewusstsein, den Verstand zu erwecken, das Blut zum kochen zu bringen und sich über die Konsequenzen vom Misserfolg extremer Aktionen im klaren zu sein. Die Revolution ist kein Spiel. Die Revolution beginnt beim eigenen Leben, im eigenen Bewusstsein um dieses nachher anzustecken, bzw. zu verbreiten. Ich beteilige mich beim Hungerstreik, Ende Dezember bis Anfang Januar, in internationaler Solidarität mit den GefährtInnen die gegen dieses Müll von Leben leben welches wir in unterworfen sind. Ein weltweites System von Tod und Repression.

Ein Gruß an die GefährtInnen Gabriel, Claudio, Marco, Fredy, Marcelo, Karina, Leandro... und in der Forderung aller im Kampf in radikalen Taten gefallenen GefährtInnen, an sie alle...

**Auf unser Wohl!!!
Auf die Freiheit hoffend,
um wieder mit Vergnügen
auf die Feinde zuschlagen zu können,
mit einem Lächeln.**

Eine feste Umarmung

Diego

Zum kollektiven Hungerstreik vom 20.12.09-01.01.2010 von einigen der Freien Anarchistischen Gefangenen

Wir, einige unter anderem in Deutschland, Italien, Spanien, Chile, Argentinien von Staat und Kapital in Geiselhaft genommene freie anarchistische Gefangene. sind mit dem Vorschlag unseres in Deutschland gefangenen Genossen Gabriel Pombo Da Silva zur Ergreifung dieser Initiative einverstanden.

Wir wollen damit unseres im Mai dieses Jahres in Chile im sozialen Krieg gefallenen Genossen Maurizio Morales gedenken.

Wir sind uns einig, dass der Hungerstreik für uns freie Gefangene eines der Mittel und Ausdrücke zur revolutionären Teilnahme, Solidarität und Stärkung im sozialen Kampf drinnen und draußen gegen Knast und Repression aber auch allgemein im sozialen Krieg gegen Unterdrückung und Ausbeutung ist.

Wir befinden uns gemeinsam in der Lage zur Ergreifung dieser spontan von uns ausgehenden Initiative.

Weiter ist uns anarchistischen Gefangenen und KämpferInnen im sozialen Krieg gemeinsam, dass wir KriegerInnen und nicht etwa SoldatInnen verschiedener Ausdrücke, Gruppen, Bezugspunkte und/oder Dogmen *(auch nicht der eigenen...)* im sozialen Krieg sind. Aber auch, dass wir Gefangenen einzeln oder in Kleingruppen international verteilt und auf irgendeine Art und Weise isoliert und aus verschiedenen Generationen, Erfahrungen, Tendenzen, Kontexten und in verschiedenen Lagen sind.

Von der Kraft der oben natürlich sehr unvollständig angedeuteten Affinität ausgehend, handeln und drücken wir uns als AnarchistInnen inhaltlich individuell und/oder in Gruppen vor allem aus erstem Grund selbstständig und unabhängig voneinander aus. Andererseits behindert uns eine vor allem in Deutschland und Spanien getätigte massive repressive Einschränkung der Kommunikation untereinander und nach außen und ich möchte mich herzlich vor allem bei den italienischen GenossInnen von culmine *(sowie den anderen revolutionären Ausdrükken)* für ihren solidarischen Einsatz *(Sammlung und Verbreitung der Teilnahmen, eventuellen Erklärungen, Artikeln und Texten und Übersetzungen Spanisch<> Italienisch)* bedanken, ohne den die Verwirklichung und Vermittlung dieser Initiative viel schwerer bis unmöglich gewesen wäre oder ist. Und auch ihnen alle in Solidarität in ihrem laufenden Prozess politischer Verfolgung durch die üblichen Vereinigungsartikel!

Ich knüpfe auch an meine Erklärung für meine Initiative vom 9.-16.November an und erinnere nochmals an Mumia Abu-Jamal, der mehr denn je von der Ermordung durch den Staat und seine Gerichte und Gesetze bedroht ist.

Diese betreffen uns drinnen und draussen allen verschieden hart, vor allem auf den verschiedenen Wegen, Situationen, Siegen, Niederlagen, Fortschritten und Rückschlägen im immer überlebensnotwendigeren sozialen Widerstands- und Befreiungskrieg vor Unterdrückung und Ausbeutung mit dem Ziel der Freiheit und Gerechtigkeit für alles Leben auf dem Planeten.Sie beschränken und zwingen uns alle in irgendeiner Form und Härte in unausweichliche und sehr reale Übergänge und Situationen, mit denen wir uns bis zur Erreichung ihrer Abschaffung alle sehr real, sorgfältig und vielfältig solidarisch auseinandersetzen müssen. Oft auch als nackte Überlebensfrage. Oft unvermeidlich gegensätzlich, aber immer als Gegensatz auch des Systems (zum Beispiel im politisch geführten Prozess), weil alle Formen der Herrschaft zum eigenen Fortbestehen auf ihre Legitimationskraft nicht verzichten können.

Ich grüße hiermit Gabriel und José in Deutschland, die gefangenen anarchistischen Genossen in Alessandria in Italien, und dort auch Nicola de Maria und alle revolutionären gefangenen GenossInnen in Siano und anderswo, die gefangenen anarchistischen Genossen in der Schweiz, in Spanien, Frankreich, in Griechenland Christos und Alfredo und alle anderen, in Chile und Argentinien Freddy und Marcelo und alle anderen, zusammen mit den politischen Gefangenen des Befreiungskrieges der Mapuche. Und alle anderen anarchistischen und andere freien Gefangenen des sozialen Krieges überall!

**Solidarität mit allen Kämpfen
drinnen und draussen
gegen Knast, Isolation, Repression weltweit!**

**Solidarität mit dem Kampf
aller unterdrückten und ausgebeuteten
Menschen und Völker
gegen Staat, Kapital,
Imperialismus, Patriarchat,
gegen alle Formen von Unterdrückung,
Ausbeutung und Abrichtung!**

**Für Freiheit und Gerechtigkeit
als natürliches Recht auf Leben!**

Ein Kampf, der uns in aller Vielfalt und alle Teilkämpfe schlussendlich vereinen muss, und für alles Leben auf der Erde geführt werden muss. Einzige Alternative dazu: Untergang für Alle, und das bald!

Mauri, Zoe, Edo, Sole, Diana, und alle ihr Unzähligen anderen heute und vorher, die im revolutionären Kampf drinnen und draußen gefallen sind: **Unser Kampf geht weiter, wird stärker!**

marco camenisch,
"demokratisches" Vernichtungslager Pöschwies, Regensdor



Zu den Verhaftungen griechischer Anarchisten

Nachfolgender Brief wurde von Panagiotis Masouras geschrieben. Ein Anarchist, der Ende September verhaftet worden ist und u.a. angeklagt wurde, Mitglied der terroristischen Organisation "Verschwörung der Feuerzellen" zu sein. Mit der selben Anklage befinden sich auch Manolis Giospas und Haris Hatzimihelakis in Haft. Am 14. November um 5.30 Uhr in der Frühe wurde auch ein 22-jähriges Mädchen von der Polizei mitten in Athen entführt. Sie wurde allerdings am 18. November Mittags wieder freigelassen. Es gibt weitere Personen (die Infos der Polizei variieren zwischen sechs und acht), die mit diesem Fall in Verbindung gebracht werden, diese sind gerade untergetaucht. Währenddessen hat sich die "Verschwörung der Feuerzellen" verantwortlich erklärt.für den Angriff mit einer Bombe auf das Haus des Abgeordneten der PASOK Mimis Androulaki (vorher war er in der Kommunistischen Partei) am 13. November in Athen

– Danke an ABC Berlin.

Ist das kein Staatsterror ?

Am Mittwoch, den 23. September um 08.15 Uhr als ich aus meiner Wohnung in Galatsi kam, mit einem Rucksack auf dem Weg zum Fitnesscenter war, fand meine Verhaftung durch 25 Mitglieder der Antiterroreinheit der Polizei statt.

Innerhalb weniger Sekunden befand ich mich auf dem Bürgersteig, die Hände mit Handschellen auf den Rücken gebunden, während die Polizisten ihre Offiziere informierten dass „alles gut“ liefe und dass sie mich „abführen". Sie führten mich zur zwölften Etage der Polizeizentrale. Später wurde ich informiert, dass weitere zwei Personen, welche meine Freunde sind, verhaftet wurden.
Währenddessen hatte dieses ganze Theater erst angefangen. 48 Stunden ohne Schlaf, körperlich komplett erschöpft, standen wir mit dem Gesicht zur Wand und sahen uns einer langen Liste von Fragen ausgesetzt, gleichzeitig lief ein Offizier in den Büros auf und ab und schrie im Delirium voller Lust "*was hier gerade geschieht, wird Krieg genannt"*. Dann begannen sie sich für meinen Lebensweg, mein Geplauder mit FreundInnen, für meinen Charakter zu interessieren. Es gab eine menschliche Annäherung an eine verirrte Jugend, welche den falschen Lauf nahm. Sie nahmen die Rolle ein, mich wieder auf den richtigen Weg, mich zur Vernunft zu bringen. Nicht für sie selbst, sondern für mich. Sie sagten ich hätte die Pflicht mir selbst zu helfen, indem ich über andere Menschen, die ich nicht kenne, sowie Geschehnisse erzähle. Später sagte ein Offizier, ich sei ein Schwachkopf: die anderen hätten mich "verraten", sie hätten sich von mir distanziert. Falls ich nicht reden wolle, würde ich für die Straftaten anderer ins Gefängnis gehen. Dies sagten sie mir jedes Mal, wenn ich irgend welche Fragen über Sachen, die ich nicht kenne, nicht beantwortete. Die Wachwechsel fingen an: die "guten" Polizisten, voller Sensibilität, mit ihren aufgrund der Kindheit verletzten Gefühlen, wie sie selber sagten, erkannten die Ungerechtigkeit und wollten mir helfen. Auf der anderen Seite waren die „Harten" aus dem Kommando der Antiterroreinheit mit ihren Sturmhauben. Die „harten" Ausübenden der Gesetze, Vertreter der Moral, arbeiteten mit Entschlossenheit, körperlicher und seelischer Erschöpfung, als eine Art von Rache, als ich, wie sie selber sagten, „meinen Mund hielt".
Die Tatsache, dass ich die Anschuldigungen leugne, bedeutet nicht, dass ich einen Moment lang meine „Identität" und politische „Herkunft" abstreite. Ich könnte dies niemals unter den Teppichboden meiner Würde kehren und einsperren, sowie ein Auge zur Tat zudrücken, da ich eine politische Identität bin, welche Stellung gegen die Werte und die Institutionen dieser Gesellschaft durch das kritische revolutionäre Denken und durch die Tat bezogen hat. Ich bin Anarchist und Anhänger der Seite der Revolution und zur selben Zeit zu meiner eigenen Seite.

Der Grund weshalb meine beiden Freunde und ich sich in Untersuchungshaft befinden, ist leicht zum verstehen. Sogar der naivste Kopf könnte verstehen, dass all das hier mit den Tatsachen zu tun hat, die im Rahmen der Wahlen stattfinden und dass sie politische und mediale Ziele anstreben. Der Aufschwung der Situation, die bis an die Zähne bewaffnete EKAM *(Antiterroreinheit der Polizei)* und die Rolle welche die Petzen der Medien spielte, das alles verbunden mit der politischen Situation der letzten Tage, damit der Normalgrieche ein Gefühl der Sicherheit und Ordnung im Angesicht der Wahlen empfindet. Ein Normalgrieche, der in seiner Rolle als aktiver Bürger wie ein Schlafwandler sich wieder Richtung Wahlurne bewegte, um den Anteil seiner existentiellen Verantwortung in die Hände anderer abzugeben.

Es ist schon bekannt, dass die öffentliche Meinung keine Meinung hat, denn deswegen kann sie ja von irgendwem geformt werden. Die Stimmung dieser Tage ist hauptsächlich den Würmern der Kommunikationsmedien zu verdanken. Ihr verschlingender Durst auf "die Bestien von Galatsi" und "den Monstern von Halandri", dargestellt als ein Haufen von Bombenwerfern, welche Verbindungen mit den "sehr berühmten" revolutionären Organisationen haben, von welchen sie die Befehle bekommen und Missionen ausführen. Was die Waffen und die Munition angeht, die sie bei mir zu Hause gefunden haben, sowie das Geld welches "aus Banküberfällen" stammt, nur weil alles vorsichtig versteckt war, werde ich es in Zukunft vor der Tür meiner Wohnung hinterlassen.

Die Gesellschaft ist nicht in Klassen geteilt, sondern nach den Entscheidungen und dem Bewusstsein. Denn wir lernten vom Schmerz und der Freude, vom Blut und von der Straße. Wir sind geboren worden, um unversehrt innerhalb unserer unverständlichen Einzigartigkeit zu existieren. Unverständlich, weil wir den Schmerz aushalten, weil wir systematisch lernen Stahl auf unsere Haut zu legen und der Beton mit revolutionärem Blut bemalt wird.

Die Moral vollstrecken, wir predigen die Zerstörung, leider wispern wir mit Wut beißend auf die Wörter: KRIEGSANGRIFF, weil dass einzige, was existiert, die Schönheit und die Kraft ist. Die Feiglinge haben die Gerechtigkeit erfunden. um sich auszugleichen.

Dort wo es Stacheldraht gibt, wird es blutige Hände geben, die es zerreißen; dort wo es Zement gibt, wird es zornige Schreie geben, die ihn zum Einstürzen bringen; dort wo es Gitter gibt, werden korrosive Seelen sein, welche sie zerstören werden; dort wo wir lebendig begraben sind, werden wir die Moral begraben.

Für uns selbst haben wir die Pflicht unsere Fesseln zu durchbeißen, auch wenn wir beißend sterben. Denn wir sind nichts weiteres als unsere eigenen Entscheidungen.

Für die Ehre, die Würde, die Revolution
Freiheit für die Gefährten: V. Pallis, G. Dimitrakis, G. Voutsis-Vogiatsis, P. Georgiadis, I. Nikolau, Sofortige Freilassung für die Angeklagten H. Hatzimihelakis, M. Giospa & mich selbst.

Panagiotis Masouras, Gefängnis Avlona

Soli-Erklärungen

Unterstützt die Genossinnen & Genossen der baskischen Jugendbewegung

In der Nacht vom 23. Nov. 09 auf den 24. Nov. 09 führten 650 Beamte der Policia National und der Guardia Civil einen Monster Repressionsschlag gegen die baskische Jugendbewegung aus. 35 Jugendliche wurden verhaftet, 92 Räumlichkeiten wie private Wohnungen, Herriko Tabenas (linke Bars und Restaurants), Jugendtreffe, Büros etc. wurden durchsucht und diverses Material beschlagnahmt.

Den Verhafteten wird vorgeworfen Mitglieder der Jugendorganisation SEGI zu sein. Da davon ausgegangen werden muss, dass die Spanische Nationalpolizei und vor allem die postfaschistische Militärpolizei Guardia Civil Folterverhöre durchführt, um so weitere Personen festnehmen zu können, sind momentan hunderte Jugendliche untergetaucht.

Die Jugendbewegung steht immer wieder im Kreuzfeuer der Repression. Dies ist nicht weiter verwunderlich, denn trotz Jahrzehnten des Faschismus, Imperialismus, Kapitalismus und dem daraus resultierenden Polizeiterror mit Verfolgung und Folter; ist es immer wieder eine neue Generation, die ihren Kopf hebt um für Befreiung und Sozialismus zu kämpfen. Der Repressionsschlag zeigt auch die wahnsinnige Angst einer revolutionären Kontinuität, welche die Klassenjustiz bis heute nicht zu durchbrechen

vermochte. Wir verurteilen den Repressionsschlag aufs schärfste und solidarisieren uns mit allen Betroffnen, deren Familien und Freunde! Wir wünschen unseren baskischen Genossinnen und Genossen viel Kraft, Glück und alles Gute.

Freiheit für alle politischen Gefangenen!
BORROKA DA BIDE BAKARRA!
(dt. der Kampf geht weiter!)
INDEPENDENTZIA ETA SOZIALISMOA!
(dt. Für Sozialismus und Unabhängigkeit!)

Solidarität mit den Fittja 10 (Schweden)

In den letzten Jahren gab es immer wieder Unruhen in schwedischen Vororten. Jugendliche aus ärmeren sozialen Verhältnissen legten Feuer und griffen Feuerwehr und Polizei an, wenn diese ausrückten.

Die Unruhen stehen klar in Verbindung mit der Unzufriedenheit mit der Situation, der sie gegenüber stehen; die abgesonderten Städte, die armen Lebensverhältnisse in ihren Vierteln, die Diskriminierung, der sie in den Medien gegenüberstehen. Wo auch immer sie hingehen, sie tragen den Ruf ihres Viertels mit sich. Aber die Antworten der PolitikerInnen sind immer die selben - starke Polizeipräsenz und Kontrolle und vielleicht, aber nur vielleicht mal ein soziales Programm, um die Jugend beschäftigt und von der Straße weg zu halten.

In Fittja, einem ärmeren Vorort von Stockholm, brachen nach einem Polizeieinsatz an einem Jugendzentrum am 25. Oktober 2009 Unruhen aus und hielten einige Nächte an. Am folgenden Dienstag wurde eine Person verhaftet, woraufhin die Riot-Cops ihre Wohnung, die sie sich mit anderen Personen in Fittja teilt, durchsuchten und 9 weitere Personen festnahmen. Am folgenden Wochenende wurden alle erneut festgenommen und beschuldigt Brandstiftung vorbereitet zu haben. Eine Person wurde auch mit dem vorbereiten für Riots beschuldigt. Die Polizei und Medien behaupteten von Anfang an, es handle sich um "bekannte Mitglieder der Antifa", die nach Fittja gereist seien, nachdem die Unruhen anfingen. Die zehn wurden als "Kriminelle Erwachsene" und "Störenfriede von Außerhalb" beschrieben und als Verantwortliche für die Unruhen und die Beschädigung im Viertel dargestellt.

In mehreren Punkten lassen sich Parallelen zu den Riots in Rosengard in Malmö letzten Winter ziehen. Diese brachen nach der Räumung eines Zentrums, das von verschiedenen Nachbarschafts-Initiativen betrieben wurde, aus. Einige Menschen gingen dort hin, um Hausaufgabenhilfe zu bekommen, andere um zu beten. Jetzt sagt die Firma. die das Gebäude besitzt, das Zentrum soll durch eine Schule ersetzt werden, in der die Ortsansässigen lernen, wie Mensch in einer Wohnung lebt *(!)*. Für eine Weile war das Zentrum von Jugendlichen aus dem Viertel besetzt. Als sie geräumt wurden, festigte sich die Wut und Frustration. Autonome aus der Nachbarschaft unterstützten sie und zeigten ihre Solidarität, wie schon zuvor bei der Räumumg des Autonomen Zentrums Ungdomshuset in Kopenhagen.

Und in der Tat, das Bild, was die Medien erstellten, zeigt viele Ähnlichkeiten mit dem, was wir heute sehen: dem von Autonomen von Außerhalb, die Unruhe und Zerstörung in ein Viertel bringen, das ohnehin schon gefährdet ist. Das ist simple Medien Logik - ein Szenario mit leicht zu identifizierenden Sündenböcken. Macht eine gute Story her. Die Realität hat nicht viel damit zu tun. Sie ist lediglich die Kulisse zu der Geschichte. Wie auch immer, die Menschen hinter den Schlagzeilen sind auf jeden Fall echt und brauchen unsere Unterstützung.

Am 12. November wurden 8 der 10 freigelassen. Die beiden letzten Gefangenen wurden am 22. Dezember verurteilt. Ein Mensch zu 5 Monaten Haft und einer Strafe von 1000 SEK *(schwedischen Kronen ca. 100 €)*, die andere Genossin zu 4 Monaten Haft. Sie wurden danach zwar erst mal entlassen, jedoch mit abzusitzender Haft vor Augen. Natürlich konnen sie auch die Unterstützung des ABC und anderer Engagierter erwarten.

In Solidarität
Freiheit für alle Gefangenen!
Kein Knast! Kein Staat!-

ABC Stockholm ABC Orkan

Infos und Updates:
noprisonnostate.blogsport.de -
anarkisterna.com/abc -
abc@anarkisterna.com

ABC Stockholm, Box 4081
10262 Stockholm,
Swedennoprisonnostate.blogsport.de -
anarkisterna.com/abc -

Solidarität mit Tobias P. und den von der Razzia betroffenen Hausprojekten!!!

Am 15.11.09 wurde in Berlin Tobias P. festgenommen und sitzt mittlerweile gegen des Verdachts an einer Autobrandstiftung beteiligt gewesen zu sein, in Untersuchungshaft. Über die näheren Umstände wissen wir nichts. Da es von dem Betroffenen und seinen AnwältInnen bisher keine Erklärung dazu gibt, sollten sich auch jede weiteren Spekulationen verbieten.

Zurückweisen müssen wir aber die massive Hetze der Boulevardmedien, die mit einer Vorverurteilung verbunden ist. Unter Verletzung jeglicher Grundsätze des Presserats wurde der Festgenommene fotografiert, **OHNE SEIN GESICHT NACHTRÄGLICH UNKENNTLICH ZU MACHEN** und selbst seine Eltern wurden in die Öffentlichkeit gezerrt. Eine Unschuldsvermutung gilt für die Journaille nicht. Wir fragen uns, wie die Fotografen an die Bilder kommen und wie die Kooperation mit der Polizei gelaufen ist. Mit der Durchsuchung linker Hausprojekte in Berlin-Friedrichshain wurde deutlich, dass es sich hier um einen Angriff auf linke und widerständige Zusammenhänge geht. **DIE POLIZEI WARF z.B. STEINE IN SCHORNSTEINE, UM DIESE UNBENUTZBAR ZU MACHEN. AUCH PRIVATRÄUME VON VÖLLIG UNBETEILIGTEN WURDEN DURCHSUCHT.**
Das ist für uns nichts Neues sondern ein immer wiederkehrendes Ziel von staatlicher Repression, die von einer Pressehetze begleitet wird. Dagegen setzen wir unsere Solidarität mit Tobias P. und den von der Durchsuchung betroffenen Hausprojekten!

Internationale KommunstInnen, 19.11.09

Lärm & Raketen in Ossendorf

Am Abend des 31. Dezember 2009 fand auch in Köln eine Knast-Solidemo gegen die herrschenden Verhältnisse und für eine Gesellschaft ohne Knäste statt. Dem Aufruf der AntiknastAG-K waren etwa 120 Leute gefolgt, welche mit vielen Böllern, Feuerwerk, bengalischen Feuern und musikalischer Untermalung am Ossendorfer Knast entlangzogen. Die anwesende Polizei verhielt sich - trotz Böllerwürfen und "fehlgeleiteten" Raketen - ruhig und gelassen.

In vielen Redebeiträgen und Grußbotschaften wurde sich mit den Inhaftierten solidarisiert und ihnen Mut zu machen versucht: Wir lassen euch in den grauen Mauern des Knastes nicht alleine!! Es wurde der Zusammenhang zwischen der Inhaftierung von Menschen und einer Gesellschaft aufgezeigt, welche in ihrer Struktur und Organisation selbst keine Form von Freiheit darstellt. Ausserdem wurde die Problematik der staatlichen Repression besonders in Zeiten der "Krise" thematisiert und die allgemein schlechten Haftbedingungen angeprangert.

Die Häuser der "SchließerInnen", der Justizvollzugsbeamtlnnen, wurden mit Pyrotechnik symbolisch unter Beschuss genommen und innerhalb einer Rede wurde den BeamtInnen der Knäste, der Polizei, der Securities und des Militärs ein richtig beschissenes neues Jahr gewünscht.

Für eine Gesellschaft
ohne Herrschaft
und Gefängnisse!!

AntiknastAK-K



Gefangene nicht vergessen

Seit über 20 Jahren gibt es die Silvester-Demos zum Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit

Vor der JVA Berlin-Moabit finden vor allem für politische Gefangene immer wieder Knastkundgebungen statt. Robert Schulz von der Gruppe »Anarchist Black Cross« bereitet mit anderen Berlinern die Demo »Silvester zum Knast« vor, die alle Inhaftierten adressiert. Mit ihm sprach Niels Seibert.

ND: Am Silvesterabend, während andere zu Hause mit Sekt anstoßen, stehen Sie auf der Straße in Berlin-Moabit, warum?

Schulz: Seit über 20 Jahren gibt es die Silvesterdemo zum Knast in Moabit, um den dort inhaftierten Gefangenen, stellvertretend für alle Gefangenen, Grüße über die Mauer zu schicken. Gerade in der Zeit zum Jahresende, in der es viel um Familie, Zusammensein und Miteinander geht, ist es wichtig, den Inhaftierten zu zeigen, dass sie nicht alleine und vergessen sind. Die Gefangenen sind auch ein Teil der Gesellschaft, der allzu oft ausgegrenzt wird. Ausgrenzung und Isolation ist eine Funktion von Knästen. Und die wollen wir durchbrechen - mit unseren bescheidenen Mitteln.

ND: Was kritisieren Sie außerdem an Gefängnissen?

Schulz: Knast soll eine resozialisierende Wirkung haben. In den vergangenen Jahrhunderten hat sich jedoch gezeigt, dass diese Aufgabe nicht erfüllt werden kann. Im heutigen Gefängnissystem heißt Resozialisierung, Gefangene durch Arbeit und Zwang zu strebsamen, arbeitsamen Menschen zu erziehen, die sich in der Gesellschaft unterordnen statt aufmüpfig und widerständig zu sein.

ND: Sie fordern eine „Gesellschaft ohne Knäste“. Ist das nicht eine etwas utopische Forderung?

Schulz: Klar, das ist erst mal ein total utopischer Anspruch. Da Knäste ein ganz wichtiger Teil dieser Gesellschaft sind, kann ihre Abschaffung nur mit der Veränderung der momentanen Verhältnisse einhergehen - hin zu einer solidarischen Gesellschaft. Nichts weniger als das ist unsere Vorstellung.

ND: Knast-Demos und Gefangenenarbeit sind keine hippen Themen in der Linken. Woran liegt das?

Schulz: Viele Leute wollen sich nicht gerne mit Sachen beschäftigen, die unangenehm sind oder auch weh tun. Deshalb kommen Knast- & Repressionsarbeit fast immer zu kurz. Es ist kein Thema, mit dem man große Erfolge erzielen kann wie bei der Antifaarbeit, wo man beispielsweise aussichtsreich gegen einen Naziladen kämpfen kann. Antirepressionsarbeit dagegen erfordert sehr viel Aufwand und Zeit, vor allem, wenn Leute neu inhaftiert werden: Unterstützung, Geld sammeln, Öffentlichkeitsarbeit und die Kontakte herstellen, gerade zu Anwälten. Und das Wichtigste: Solidarität auf allen Ebenen organisieren, mit allen Mitteln. Aber gerade in diesem Jahr, in dem es viele Repressionsfälle und Gefangene aus der sogenannten Szene gab, haben sich wieder mehr Leute mit Repression und Knast beschäftigt. Schade, dass es über so einen Weg laufen muss.

ND: Was erwartet den Teilnehmer auf der Demo in der Silvesternacht?

Schulz: Wir treffen uns um 22.45 Uhr am U-Bahnhof Turmstraße. Nach der Auftaktkundgebung gehen wir am Moabiter Gericht vorbei bis zum Knast. Dort werden wir etwa eine Stunde lang die Abschluss-Kundgebung abhalten, Grußworte von Gefangenen verlesen und die Hip-Hop-Gruppe Collectiv Mary Read wird ein paar Songs live für die Gefangenen spielen.

ND vom 30.12.2009

Wegsperren und weitermachen?

Jedes Jahr wird an Silvester vor dem Knast in Moabit demonstriert. Dort wird Solidarität mit den Insassen bekundet und die Gerechtigkeit des Strafvollzuges grundsätzlich in Frage gestellt.

Hinter Gittern – eine Redewendung, ein Symbol, eine TV-Serie, ein Lebenszustand und die gängigste und banalstmögliche Antwort, welche die Menschheit auf die große Frage der Gerechtigkeit zu geben hat. Verbrechen definieren, Täter bestimmen, sie jagen, sie fangen, sie bestrafen, das heißt: wegsperren.

Eine Position, die dieses Konzept als Ganzes hinterfragt, sucht man im breiten öffentlichen Diskurs, z. B. bei Parteien oder Medien, vergeblich. Aber es gibt sie, Gruppen von AktivistInnen, die sich ambitioniert und ausdauernd dieses Themas annehmen. So auch der „Anarchist Black Cross Berlin“ *(abc),* der u. a. die Zeitschrift Entfesselt herausgibt.

Dort wird zwar einseitig Stellung gegen die angewandte Gerechtigkeitspraxis bezogen und für die „Zuspitzung der sozialen Konflikte“ plädiert, dennoch ist ihre Lektüre sehr zu empfehlen. Auch wenn man danach nicht unbedingt von der kompromisslosen Haltung der HerausgeberInnen überzeugt sein mag, so werden die LeserInnen doch mit ganz grundsätzlichen Fragen konfrontiert, die zumindest zum Nachdenken anregen werden.

Fragen, die vielleicht nicht neu sind, denen es aber an Aktualität nicht mangelt. Ist das Konzept des Wegsperrens oder der Bestrafung insgesamt tatsächlich der Gesellschaft dienlich? Werden die Gefangenen nach ihrer Entlassung bessere Menschen sein? Inwieweit trägt ein Individuum überhaupt Verantwortung für seine Handlungen, wenn doch der „freie Wille“ weder von der Hirnforschung noch von der Philosophie oder Anthropologie ohne Vorbehalte bestätigt wird? Trägt die Umwelt jedes Individuums nicht gar den größten Anteil an seiner Entwicklung und wäre damit direkte Ursache seiner Handlungen – mit allen Konsequenzen? Also auch seiner „Verbrechen“? Produziert die Gesellschaft ihre Dämonen letztlich selbst? Müsste die Konsequenz demnach nicht eher auf die Gesellschaft, als auf das Individuum *(den „Verbrecher“)* allein zielen? Geht es überhaupt um eine bessere Gesellschaft oder eigentlich nur um den Erhalt oder die Steuerung von Macht- und Wohlstandsverhältnissen?

Die Kritik des abc am Strafregime geht ins Detail. So wird in Entfesselt z.B. das umstrittene Konzept der sog. „Sicherungsverwahrung“ beleuchtet, das es der deutschen Justiz ermöglicht, Gefangene auch nach Verbüßung ihrer Strafe weite in Haft zu behalten - auch lebenslang. Besonderen Wert legen die AktivistInnen aber darauf, mit ihrer Kritik nicht nur die deutschen Verhältnisse anzuprangern. In der aktuellen Ausgabe von Entfesselt wird auch ausführlich über die Bedingungen in Italien, Frankreich, Griechenland, Belgien, dem Balkan und Lateinamerika diskutiert. Oder auch über Dänemark, wo es wohl bald auch möglich sein wird, selbst Kindern ab 12 Jahren elektronische Fußfesseln aufzuerlegen und sie unter Hausarrest zu stellen. Das abc bemüht sich, die Inhaftierten in den gesellschaftlichen Diskurs einzubinden. Sie veröffentlichen nicht nur die Adressen der Insassen, um zu einem Briefverkehr mit anderen Menschen anzuregen, sondern sie ruft auch auf, selbst für ihre Zeitschrift Artikel zu verfassen.

So auch Werner Bräuner, der 2001 wegen Totschlags am Arbeitsamtsdirektor Klaus Herzberg zu 12 Jahren Haft verurteilt wurde *(taz berichtete).* Von ihm ist ein Artikel abgedruckt, in dem er die Nietzsche-Interpretation der Jungen Welt kritisiert. Zusätzlich gibt es ein Interview mit ihm über seine Tat und die Situation, in der er sich seinerzeit befand, sowie über seine späteren Haftbedingungen, die er als Folter bezeichnet. Er habe seine 18 Monate U-Haft in einer 7-einhalb-qm-Zelle mit einem persönlichkeitsgestörten Mithäftling verbringen müssen. Außerdem soll er unter Druck gesetzt worden sein, seine Tat nicht als politisch darzustellen, weil ihm dann Isolation und Zwangsmedikation in der Psychiatrie drohe.

Das abc und Entfesselt erwecken den Eindruck einer vorbehaltlosen Sympathie mit Gefangenen. Daher sind ihre Informationen mit Vorsicht zu genießen, dennoch sind sie ein wichtiger Gegenpol, der zur Kenntnis genommen werden sollte. Schließlich werden es wohl kaum die Offiziellen sein, die ihr Fehlverhalten in die Öffentlichkeit tragen – dazu braucht es ein Forum für die Betroffenen.

Wie bereits seit Jahren wird das abc auch in diesem Jahr zu Silvester eine Demonstration zum Gefängnis Moabit veranstalten, um gegen das Einsperren als Lösung sozialer Konflikte zu protestieren und um den Gefangenen zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Los geht es am 31. Dezember um 22.45 Uhr am U-Bahnhof Turmstraße. Als Warm-up dazu wird es (...) in der Rigaer 94 ein Konzert des „Collec- tif Mary Read“ und des „Bühnenwunders“ Jenz Steiner, King von Prenzlauer Berg, geben.

taz 30.12.2009

GEDICHTE & GEDANKEN

Ich betrachte die karge kühle Mauer
In mir entfacht sie tiefe Trauer
Bin in einer anderen Welt
In der es mir nicht gefällt
Nachts Albträume, am Tag die Realität
beides treibt mich in den Wahnsinn
den keiner versteht ...

Martin Tinney
JVA Straubing

Es ist finster und dunkel.
Es ist Nacht und ich bin erwacht,
Ich sehe die Schatten an der Wand
durch das hell leuchtende Licht,
Ich sehe die Schatten der Gitter
das mir fast das Herz zerbricht,
In diesem kalten Raum in der Nacht,
träume ich von Freiheit,
doch bin ich schnell erwacht,
Es ist die Hölle auf Erden
und bringt mir mein Verderben.
Kalte Mauer,
kalter Schauer,
und der Schließer stets auf der Lauer,
ich spiele das Spiel nicht mehr,
mache dem ein Ende
und gebe mein Leben her ...

Martin Tinney
JVA Straubing.

Düsternis, dunkle Wolken
und strömender Regen
Welch' Segen
Angekommen
Alles abgenommen
Nun bin ich ein Nichts, ohne Würde
Nur eine Nummer
Nun plagt mich Leid und Kummer
Nur Intrigen und Hass an diesem Ort,
Leben oder sterben?
Tiefe Trauer,
doch zugleich Faszination
Schmerzlich willkommen
in der Straubinger Endstation!

Martin Tinney
JVA Straubing



Vorsicht Lebensgefahr!

Ist Todesgefahr die Gefahr des Todes
Was ist dann "Lebensgefahr"?
Vorsicht, Ihr Staatsbürger
und moderne Untertanen
Betreten dieser sprachlichen Eisfläche
Verboten!
Unter ihr ist ungeMACHTes,
Anarchie: Gefahr des Lebens.



Werner Braeuner
JVA Sehnde

Knast (oder Fordern und Fördern)

Mit der Institution
Strafvollzug
findet der Staatsuntertan
zu seiner intimsten Sprache,
er verbirgt weder Lust noch Qual:
nicht seine Bösartigkeit
noch sein Mitleiden
- alle Scham vor sich
hat er verlernt.

(frei nach einem Ausspruch Friedrich Nietzsches über das Verhältnis des Komponisten Richard Wagner zum Zeitalter der Moderne; in >>Der Fall Wagner<<, erschienen 1888)

Werner Braeuner
JVA Sehnde

Mit Sprüchen (an-)klopfen ...

"Wer Menschen in Käfigen hält, darf sich nicht wundern, wenn sie aggressiv werden!"

***

"Wer Dummköpfe gegen sich hat, verdient Vertrauen!"

***

"Man kann auch lügen, indem man nichts sagt!"

***

"Große Leute fangen Dinge an, Fleißige beenden sie!"

***

"Lügen werden nur wahr, weil Menschen glauben wollen!"

***

"Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht!"
(Abraham Lincoln, 1809-1865)

Sprüche zusammengestellt von:
Erwin Adamczyk
Bochum

MAUERFÄLLIGES

Vorletzte Worte

Anmerkungen einer Layout-Chaotin

Uff! Mehr schlecht als recht geschafft! Ich hatte gedacht, ich könne Michel diesmal die rein technische Arbeit, den Rundbrief als Druckvorlage zu gestalten, abnehmen. Abgesehen von der Anforderung, mit einem nicht vertrauten Programm zu arbeiten, einer gänzlich maroden Hardware und schlechter Koordination zwischen uns habe ich mich dann aber auch an inhaltlichen Problemen festgehakt.

So meine ich z.B., dass manches aus der „revolutionären Ecke“ Geschriebenes sich denen nicht so gut vermittelt, die nicht schon selbst „in dieser Ecke“ sitzen. Und manches fand ich inzwischen zu alt. Da mich das zögern ließ, wurde es noch älter. Versuche raus zu kriegen, was sich wie weiterentwickelt hatte, verliefen teilweise im Sande. Wie das Karnickel saß ich vor der Schlange, wagte nichts raus zu nehmen, fand es aber auch so nicht ganz stimmig. Michel schrieb ja auch schon, dass die Zusammenarbeit nicht ideal war.:Wenn es nicht mehr alle Arbeit allein macht, müssen wir das demnächst besser abgleichen.

Es sind hier viele altbekannte Bildelemente eingestreut. Ich habe die Bilder nicht zugeordnet, aber Ihr werdet gemerkt haben, dass die meisten Zeichnungen von Finni sind. Obwohl auch Michel die sehr gut findet, bedauert er etwas die Wiederholungen. Er meint, wir sollten immer wieder was Neues bieten. Wenn mich aber ein Text an eine Karikatur von Finni erinnert, dann greife ich am liebsten darauf zurück. Auch wenn sie schon öfter im Mauerfall erschienen ist. Es ist doch bezeichnend, dass die selben Bilder immer wieder passen: Die Strukturen im Knast bleiben halt leider auch die gleichen. Finni hat viele Knastmuster „auf dem Punkt“ bzw. „in die Linien“ gebracht. Für mich sind sie wie ein Logo. Das hat Wiedererkennungswert: Ach, schon wieder diese Scheisse! Wobei ich das von den Knastverwaltungen Produzierte meine, nicht etwa die so schlagfertig gut gemachten Karikaturen. Ich hoffe also, dass Ihr mir deren Verwendung durchgehen lasst.

Michel und die, die sein Briefeprojekt etwas unterstützen, haben aber vereinbart nach besseren Formen der Zusammenarbeit zu suchen. Damit es das nächste Mal zügiger klappt.

Mit den besten Vorsätzen

Helga

Letzte Worte...

... noch mal ganz kurz Michel:

Das meiste ist ja schon bei der Begrüßung gesagt. Nur das hat nicht mehr auf Seite 1 gepasst:
Einen Bericht über das, was in diesem Jahr schon gelaufen ist, Mauerfall-Solikonzert und Knastgruppentreffen, hoffe ich Euch in der nächsten Ausgabe liefern zu können. Für heute belasse ich es dabei, nicht ohne Euch alle herzlich und solidarisch zu grüßen!
Passt auf Euch auf!
Haltet zusammen und habt Kraft!

Euer Michel